

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

262 (26.9.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695252)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Verkaufspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Managen kosten die 46 mm breite ... Einzelpreis: 10 Pfennig

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Die De Konrad ... Druck und Verlag von H. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 25.

Nummer 262 Oldenburg, Sonnabend, den 26. September 1936 70. Jahrgang

Blick in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 26. September.

Bei Betrachtung der großen Linien, aus denen sich das Bild der Weltgeschichte ...

Des Menschen Dasein ist nun einmal unförschlich mit seiner Heimat verbunden; wenn man diese Tatsache vergessen wollte, würde jeder logische Gedanke über den Verdegang der Kultur ...

Als Deutschland die furchtbaren Jahre der Nachkriegszeit durchzumachen hatte, trat das Eine immer deutlicher zutage: die internationale Solidarität vermochte niemals die Lebensbedingung des völkischen Daseins zu ersetzen ...

Es mag in einer Zeit des Glends — ein Ausdruck, der ja früher so viel wie Landfremdheit bedeutete — sicherlich „weltfremd“ erschienen sein, wenn die Bebaupung aufgestellt wurde, daß jeder Mensch als Bauer geboren wird, und doch hat die Gegenwart bewiesen, wie berechtigt ein solcher Anspruch ist ...

Wieviel mehr ist das von allen völkischen Teilen der andern Rassen zu sagen, die in Ländern gewachsen sind, deren Boden den Menschen wie mit Milchnern gesättigt. Alle Kulturen der Welt basieren auf dieser Tatsache, und jedesmal, wenn sich im Kreis der kriegerischen Auseinandersetzungen diese Basis verschoben wollte, kam der natürliche Rückschlag ...

tionen der unendlichen Mathematik, des imperialistischen Ideenflugs, der Bodengeldtheit von Kunst und Gold, der „Heimatberechtigung“ überall; indessen war das ein spätegeborener Trugschluß einer berechtigter Philosophie, der sich eben in der modernen Praxis und im Materialismus auflösen mußte ...

Ein tiefes Gefühl der Geborgenheit zieht in die Menschheit ein, die in diesem Sinne wieder ihre Heimat gefunden hat, und dieses Gefühl ist ein Born sicherer Ruhe gegenüber den Schwierigkeiten des Alltags, denn die Rückgewinnung

der Heimat und die Rückkehr zur Schöpfung des Bauerniums sind so zukunftsfruchtig wie jedes Feld, das wir bearbeiten. Die Ernte ist selbstverständlich, und wenn wir heute die Idee des Erntedankes im Vorbergrund sehen, so geht dieses Empfinden weit über die Bedeutung des materiellen Erntetages hinaus; es betrifft die Ernte in der gesamten Kultur ...

Für was kämpfen jene, die sich nirgends zugehörig fühlen, und für was kämpfen die, die aus ihrer Scholle das heilige Leben ihres eigenen Volkes und damit selbstverständlich auch das der ganzen Menschheit zeugen? Es wäre müßig, hier überhaupt die Frage nach beiden Seiten hin zu stellen.

Kampf dem Verderb

Es geht um 1,5 Milliarden Reichsmark jährlich Die ganze Bevölkerung muß mithelfen

Berlin, 25. September.

Ungeheure Werte gehen jährlich der deutschen Volkswirtschaft verloren. Durch falsche Lagerung und unwirtschaftliche Behandlung ergibt sich für die deutsche Volkswirtschaft allein an Nahrungsmitteln und Genussmitteln, Futtermitteln usw. ein jährlicher Verlust von schätzungsweise 1 1/2 Milliarden Reichsmark ...

Die Verluste, die durch das fehlende Interesse an der Wiedergewinnung von Roh- und Hilfsstoffen in der Industrie, im Gewerbe und in den öffentlichen Betrieben entstehen, sind kaum abzuschätzen. Ein Bild über die Bedeutung der landwirtschaftlichen Verluste kann man sich vielleicht am besten machen, wenn man weiß, daß diese Verluste wertmäßig die Einfuhr an Lebensmitteln übersteigen ...

Zeit Jahren ist es deshalb das Ziel der führenden Stellen des Reichs und der Partei, alle Fehlerquellen zu erforschen und für die Abstellung der Schadensursachen Sorge zu tragen. Um das deutsche Volk nun darüber aufzuklären, daß die Erzeugungslosigkeit, zu der der deutsche Bauer im Herbst 1934 aufgerufen worden ist, nur dann durchgeführt werden kann, wenn auch der Verteiler, der Nahrungsmittelverarbeiter und die deutsche Hausfrau in dem Kampf gegen Verschwendung und Verderb von Nahrungsmitteln mithelfen ...

Der Abend erhielt seine besondere Bedeutung durch Antraben des Staatssekretärs Bode und der Reichsrausführerin Frau Scholz-Klink.

Staatssekretär Bode begrüßte in Vertretung des erkrankten Reichsernährungsministers Darré die Erschienenen und gab einleitend einen Überblick über die Aktion. Es komme darauf an, das ganze Volk für diesen Werbefeldzug einzulagern. Der Staatssekretär behandelte darauf das Problem, wie die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes erreicht werden könne. Das Ziel der Agrarpolitik sei nicht gewesen, eine völlige Autarkie auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung zu erzielen. Erst die Entwicklung der Industrie in den anderen Ländern habe uns gezwungen, die Einfuhr von Agrarerzeugnissen einzuschränken ...

der Einsparung zu kommen. Nachdem nun der Führer den Vierjahresplan für die Rohstoffverforgung erklärt habe, sei es erst recht unsere Pflicht, ihm in diesem Aufbauwerk seine Hilfe zu geben, damit es gelinge. Diese Hilfe seitens des deutschen Verbrauchers sei, möglichst wenig Devisen für den Ernährungsfaktor anzusfordern.

Die Reichsrausführerin Frau Scholz-Klink richtete an die Hausfrauen einen Appell zur Mitarbeit in diesem Kampf. Sie wies darauf hin, daß die Frauenschaft von Anfang an die Kräfte der deutschen Frauen in den Dienst am Aufbau der deutschen Nation gestellt habe. Die deutsche Frau sei ja nicht nur Mutter der Kinder und der Familie, sondern vor allem auch Mutter der deutschen Nation. Gegenüber der marxistischen Zeit werde heute die Haushaltsarbeit der Hausfrau erheblich höher eingeschätzt. Gerade der Hausfrau komme im Kampf gegen den Verderb eine tragende Rolle zu. Die Schulung der Frau für diese Pflicht werde fortgesetzt. Sie gehe dahin, den Schlüssel an die Ernte des Jahres anzuknüpfen, die Aufbewahrung der Lebensmittel und eine gewisse Vorratswirtschaft zu lehren und durch sachgemäße Zubereitung der Nahrungsmittel die entsprechende Ausnutzung der Nährstoffe zu erreichen. Hier siege es besonders an der Standraus, richtig zu wirtschaften. Allein die Erspargung einer einzigen kostbar verdorbenen Scheibe Brot in der Woche in den 17 1/2 Millionen Haushalten des Reiches ergebe eine unvorstellbar große Menge Brot und Brozgetreide. Während auf der einen Seite sich also der Führer um jeden Meter Landes bemühe, den er dem Weere abringe, um neues Bauernland zu schaffen, könne man an diesem Beispiel sehen, wieviel Land nun schon in Deutschland bedeckt werde. In den Menschen müsse wieder die Ehrfurcht vor dem Brot hineingetragen werden als einem Erzeugnis der Erde und damit müsse in



Erntedankfest (Scholz-Wilberding)

Ihm auch die Ehrfurcht vor der Erde überhaupt wiederkommen. Wenn dem Volk wieder beigebracht werde, daß die ursprünglichen Gaben der Erde als Nahrungsgrundlage zur Gesunderhaltung des Menschens genügt, dann würde bestimmt der Kampf um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes erheblich erleichtert werden.

Professor Dr. Spieder mann, Münster, hielt anschließend einen längeren Vortrag über die Ursachen des Verberbes bei Nahrungsmitteln und die Mittel zu ihrer Bämpfung.

Ein Vertreter des Reichsausschusses für volkswirtschaftliche Auffklärung gab für die an der Ernährungsökonomie beteiligten Industrie- und sonstigen Wirtschaftsklassen, besonders das Handwerk, die Erklärung ab, daß sie sich in die Kampffront gegen den Verberb einfügen würden. Ein Vertreter der Stadt Köln wies schließlich auf die Ende Oktober stattfindende Ausstellung „Kampf dem Verberb“ hin. Zum Schluss wurden Pläne freigelegt, darunter der Aufführungsplan des Deutschen Frauenwerks: „Kampf um anderthalb Milliarden“.

### Konflikte in der Kammer zu erwarten

Gezielte Ausnahme der Franken-Abwertung in Paris

Paris, 26. September. (Besteher Fundbericht)

Die Abwertung des französischen Franken, mit der die Volkfront-Regierung inner- und außenpolitisch einen großen Schritt zu führen gedenkt, hat in der Öffentlichkeit bereits einen heftigen Kampf der Meinungen ausgelöst. Ein Blick in die Blätter der verschiedenen Richtungen genügt, um zu erkennen, wie hoch die Wogen der Leidenschaft an Montag in der Kammer gehen werden. Nur drei Blätter, die Volkfront-Organ „Populaire“, und „Revue“, sowie das „Petit Journal“, tadeln die Vorzüge, die Finanzminister Vincent Auriol von seinem Plan erwartet, in den leuchtendsten Farben hervorzuhellen. Die gesamte übrige Presse verhält sich heute abwartend.

Die kommunistische „Humanité“ erklärt, daß die Kosten der Währungsoperation ausschließlich von den bestehenden Klassen getragen werden müßten. Dies scheint der Preis zu sein, um den die Kommunisten mit der Regierung gehen werden.

Über die Haltung der Radikalfazienten heißt es, Kriegsminister Daladier habe auf die Frage „Goldausfuhrverbot und Abwertung“ erklärt: „Als Minister bin ich mit der Regierung solidarisch, aber als Vorsitzender der Radikalfazienten Partei und ihr Sprecher, lehne ich die Abwertung ab.“ (1)

Das Wirtschaftsblatt „Journé Industrielle“ warnt vor allzu optimistischer Beurteilung. Die geplanten Währungsmaßnahmen verlangten Ordnung, Disziplin und Autorität. Wer sie für leicht und für geeignet halte, neuen Hoffnungen auf dem Gebiete des Staatshaushaltes, der Wirtschaft oder der sozialen Gesetzgebung Raum zu geben, täusche sich gründlich.

Londoner Urteil (Besteher Fundbericht)

London, 26. September.

Die Londoner Morgenpresse berichtet in größter Aufmerksamkeit über die Abwertung des französischen Franken und die gleichzeitig ergriffenen Sicherungsmaßnahmen in Form einer englisch-französisch-amerikanischen Währungsvereinbarung. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Frankenabwertung angesichts der wachsenden inneren Schwierigkeiten in Frankreich und zunehmenden Goldflucht unvorteilhaft war. Sie begrüßen es gleichzeitig, daß der französische Schritt infolge der Abmachung mit England und Amerika keine ernstlichen Störungen der internationalen Finanzen mit sich bringen werde.

„Das Pfund Sterling bleibt eine freie Währung“ Englische Stellungnahme zur Frank-Abwertung (Besteher Fundbericht)

London, 26. September.

Zu der amtlichen Verlautbarung über die Abwertung des französischen Frank wurde am Sonntagmorgen von amtlicher englischer Seite erklärt, daß die britische Regierung keine Verantwortung für die tatsächlichen Währungsmaßnahmen habe, die die französische Regierung vorgezeichnet habe. Die englische Regierung sei lediglich um ihre Stellungnahme im Falle einer Umwertung des Frank befragt worden. Die Besprechungen seien, wie sich aus der Natur der Sache ergebe, auf die drei Länder (England, Frankreich und Vereinigte Staaten von Amerika) beschränkt gewesen, die gegenwärtig die Hauptpunkte der internationalen Finanzbeziehungen seien. Eine Erweiterung der Besprechungen hätte sich nicht mit der Notwendigkeit einer Geheimhaltung vertragen, die für den Erfolg der französischen Währungsmaßnahmen erforderlich gewesen sei. Die gemeinsame Erklärung bringe keinerlei Änderung in der britischen Währungspolitik mit sich. Das Sterling werde eine freie Währung bleiben, die nicht mit den Goldwährungen oder irgendeiner anderen Währung verbunden sein werde.

Keine Änderung der holländischen Währungspolitik

Den Haag, 25. September.

Die holländische Regierung hat beschlossen, den Stand des Gulden aufrecht zu erhalten. Im Zusammenhang damit ist eine Erklärung folgenden Inhaltes veröffentlicht worden:

„In Verbindung mit der sich erneut auf dem Gebiet der internationalen Währungen geltenden Bewegung teilt die niederländische Regierung mit, daß ihre bisherige Währungspolitik unverändert fortgesetzt wird.“

## Der Franc wird abgewertet

### Währungs-Entente zwischen Washington, London und Paris

Paris, 25. September.

Dasas kündigt an, daß in der Nacht zum Sonntag in Paris, London und Washington eine gleichlautende Note veröffentlicht wird, die sich mit einer zünftigen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich getroffenen Währungs-Entente befaßt. Finanzminister Vincent Auriol hatte im Ministerrat über die Entente berichtet. Der

### Wortlaut der Erklärung

Paris, 26. September.

Der Ministerrat hat dem Wortlaut einer Erklärung zugestimmt, deren Inhalt nach freundschaftlichen Besprechungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der britischen Regierung und der französischen Regierung festgelegt worden ist. Diese Erklärung ist gleichzeitig von jeder der drei Regierungen am 26. September, 2 Uhr früh, veröffentlicht worden. Die Erklärung, die aus fünf Punkten besteht, befaßt u. a., daß die drei Regierungen die von ihnen im Laufe der letzten Jahre betriebene Politik fortzusetzen gedenken. Eines der ständigen Ziele dieser Politik sei es, das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten und alles zu tun, um zu vermeiden, daß dieses Gleichgewicht auf Grund einer amerikanischen oder englischen Währungsänderung gestört werde.

Aus der Erwägung heraus, daß die wünschenswerte Festigkeit der Hauptwährungen eine sichere und feste Grundlage nicht erhalten kann, ohne vorherige Wiederherstellung eines dauerhaften Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Wirtschaften, hat die französische Regierung beschlossen, ihrem Parlament die „Anpassung“ ihrer Währung vorzuschlagen. Die amerikanische und die englische Regierung haben diesen Beschluß günstig aufgenommen in der Hoffnung, daß damit festere Grundlagen für die Stabilität der internationalen Wirtschaftsbeziehungen geschaffen werden. Die drei Regierungen sind davon überzeugt, daß der Erfolg dieser Politik mit der Entwicklung des internationalen Handels verbunden ist. Es müsse deshalb unverzüglich etwas unternommen werden, um nach und nach mit dem Ziel der völligen Beseitigung des gegenwärtigen Kontingenzierungs- und Währungskontrollsystems zu mildern. Die drei Regierungen wünschen die Mitarbeit der übrigen Nationen zur Verwirklichung der mit vorliegender Erklärung gekennzeichneten Politik.

100 Franken gleich 1 Pfund Sterling

Paris, 25. September.

(Besteher Fundbericht)

In gewöhnlich gut unterrichteten Finanzkreisen erklärt man, daß bei einem allgemeinen Abkommen zwischen den an der Währungsstabilisierung interessierten Ländern die Parität des Franken gegenüber dem Pfund Sterling sich auf etwa 100 Franken stellen werde.

Die Volkfrontregierung will, so behauptet man ferner, Ausgleichtsmaßnahmen zugunsten derjenigen Franzosen vorschlagen, die durch die neuen Bestimmungen irgendwie geschädigt werden könnten.

Zweifellos wird die Ansprache über diese Pläne in beiden Kammern eine leidenschaftliche politische Auseinandersetzung zur Folge haben. Man weiß aber bereits darauf hin, daß die kommunistische Partei, die bisher jeder Abwertung feindselig gegenüberstand, unter den gegenwärtigen Umständen bereit sein werde, mit der Mehrheit zu gehen, die der Volkfrontregierung stets ihr Vertrauen gewährt habe. Bis zur Annahme der Gesetzesvorlage durch das Parlament trifft die Bank von Frankreich die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung von Spekulationsmännern. Der Frankmarkt wird scharf kontrolliert werden. Die Wertpapier- und Handelsbörsen bleiben einige Tage geschlossen.

\*

Paris, 26. September.

(Besteher Fundbericht)

Der Ministerrat hat dem Wortlaut einer Erklärung zugestimmt, deren Inhalt nach freundschaftlichen Besprechungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der Regierung von Großbritannien und der französischen Regierung festgelegt worden ist. Diese Erklärung ist gleichzeitig von jeder der drei Regierungen am 26. September 2.00 Uhr früh veröffentlicht worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

1. Die französische Regierung hat sich mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Regierung Großbritanniens ins Einvernehmen gesetzt, um mit ihnen zusammen den gemeinsamen Willen zu befestigen, den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebensstandards der Völker abzielt.

2. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und die Regierung Großbritanniens müssen natürlich bei der internationalen Währungspolitik den Erfordernissen des inneren Wohlstandes der amerikanischen Republik und des britischen Imperiums vollste Rechnung tragen, genau so wie die französische Regierung natürlich entsprechende Erwägungen bezüglich der Wirtschaft des Mutterlandes und der Uebersee-Besitzungen berücksichtigen wird. Sie ergreifen freudig die ihnen gebotene Gelegenheit, erneut zu versichern,

Wortlaut der gleichzeitig zur Veröffentlichung gelangenden Note wird augenblicklich noch von den Dienststellen der drei Regierungen aufgesetzt. Die französisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen sind, wie Dasas weiter mitteilt, seit drei Monaten geführt worden. Zweck der Entente sei die Sicherung des Gleichgewichts der Weltpreise. Das Parlament werde für den kommenden Montag einberufen, um die Regierungsvorschläge zu ratifizieren. Die Wertpapierbörsen bleibt bis zum Dienstag geschlossen. Man rechnet damit, daß die Ratifizierung durch das Parlament vor Dienstag erfolgt sein werde.

daß sie die von ihnen im Laufe der letzten Jahre betriebene Politik fortzusetzen gedenken.

Eines der ständigen Ziele dieser Politik ist, das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten und alles zu tun, um zu vermeiden, daß dieses Gleichgewicht auf Grund einer amerikanischen oder englischen Währungsänderung gestört werde. Die französische Regierung teilt mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Regierung Großbritanniens die Ueberzeugung, daß die Fortsetzung dieser aufeinander abgestimmten Politik den allgemeinen Zielen dienen wird, die sämtliche Regierungen verfolgen müssen.

3. Aus der Erwägung heraus, daß die wünschenswerte Festigkeit der Hauptwährungen eine feste und sichere Grundlage nicht erhalten kann ohne vorherige Wiederherstellung eines dauerhaften Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Wirtschaften, hat die französische Regierung zu diesem Zweck beschlossen, ihrem Parlament die „Anpassung“ (Adjustement) ihrer Währung vorzuschlagen. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und die Regierung Englands haben diesen Beschluß günstig aufgenommen in der Hoffnung, daß damit festere Grundlagen für die Stabilität der internationalen Wirtschaftsbeziehungen geschaffen werden. Die Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, England und Frankreich erklären es als ihre Pflicht, durch Benutzung geeigneter Mittel zur Verfügung stehender Mittel im Rahmen des Möglichen zu vermeiden, daß die neuen aus der geplanten Ausgleichung sich ergebenden Währungsgrundlagen gestört werden könnten. Es ist verständlich, daß die notwendigen Vorkehrungen zu diesem Zweck mit den beiden anderen Regierungen und zwischen dem zuständigen Notenbanken gesichert werden.

4. Die französische Regierung ist überdies, wie die Regierungen der Vereinigten Staaten und England, davon überzeugt, daß der Erfolg der oben umrissenen Politik mit der Entwicklung des internationalen Handels verbunden ist. In Sonderheit hält sie es für höchst wichtig, daß unverzüglich etwas unternommen werde, um nach und nach mit dem Ziel der völligen Beseitigung des gegenwärtigen Kontingenzierungs- und Währungs-kontrollsystems zu mildern.

5. Wie die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens, so wünscht und fordert auch die französische Regierung die Mitarbeit der übrigen Nationen zur Verwirklichung der mit vorliegender Erklärung gekennzeichneten Politik. Sie rechnet damit, daß kein Land den Versuch machen wird, einen unvernünftigen Währungsvorteil zu erlangen und dadurch die Bemühungen zu durchkreuzen, die die Regierungen der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs zur Wiederherstellung stabilerer Wirtschaftsbeziehungen fortzusetzen gedenken.

## Eden hält fest an Genf

### Krennung des Völkerbundes von den Friedensverträgen?

Genf, 25. September.

Die Völkerbundversammlung hat zu Beginn ihrer Vollziehung am Freitag die am Donnerstag gefassten Beschlüsse des Präsidiums gebilligt. Als erster Redner der allgemeinen Ansprache erhielt hierauf der englische Außenminister Eden das Wort. Für England bekannte sich Eden zu den Idealen der Freiheit, der Individualität und des Friedens; man glaube in England an die Demokratie, wenn man diesen Glauben auch nicht allzu laut betone. Eine Abspaltung der Nationen nach ihrem Regierungssystem in verschiedene Lager wäre verhängnisvoll. Die englische Politik werde sich weiter auf den Völkerbund gründen.

Eden entwickelte dann ein ausführliches Reform- und Aktionsprogramm, dessen Grundgedanken Erweiterung des Mitgliederkreises und Herstellung verlässlicherer Loyalität der Mitglieder sind. Eden sprach sich schließlich ohne nähere Begründung für Trennung der Völkerbund-satzung von den Friedensverträgen aus.

Nach Eden sprach der Außenminister der Madrider Regierung, del Bayo. Er behauptete zunächst, daß sein Land, so entgegengegesetzt sein politisches Regime dem der Madrider Regierung auch sein möge, von dem Spanien, das er vertrete, eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten zu befürchten habe. Das gelte besonders vor den unmittelbaren Nachbarn Spaniens. Die Nicht-einmischungsformel sei eine juristische Ungeheuerlichkeit, „da sie die „rechtmäßige Regierung“ auf eine Stufe mit den „Rebellen“ stelle“. Bayo trat dann dafür ein, daß vor allem

die Handelsverträge, ganz abgesehen von der inneren Lage eines Landes, ihre normale rechtliche Geltung behielten. So wie die Nicht-einmischung gegenwärtig behandelt werde, sei sie tatsächlich eine Blockade der spanischen Regierung, und dies, obwohl das geltende sogenannte Nicht-einmischungs-abkommen hinsichtlich der „Auffständischen“ nicht wirksam funktionierte. Er behauptete, letztere besäßen ein ungeheures Arzlagsmaterial, das sie bei ihrer Erhebung noch nicht ge-habt hätten.

Später stimmte der Rat dem Entschließungsentwurf über die Beendigung der österreichischen Finanzkontrolle zu. Darin wird der Rücktritt des Völkerbundvertreeters in Oesterreich als 1. Oktober genehmigt und beschlossen, entsprechend dem Protokoll von 1932 der Tätigkeit des Völkerbundvertreeters in Oesterreich und des Veralters bei der Nationalbank ein Ende zu setzen.

### Englisches Verkehrsflugzeug vernichtet

Das Imperial Airways-Verkehrsflugzeug „Boadicea“, das den Flughafen Croydon bei London am Freitag um 12.44 Uhr in Richtung Paris verlassen hatte, wird vernichtet. Die letzte Nachricht von dem Flugzeug lautete, daß es die englische Küste verlässe. Diese Nachricht wurde um 13.08 Uhr aufgefunden. Gegen 16 Uhr wurde aus St. Bourges gemeldet, daß das Flugzeug nicht eingetroffen sei. Das Flugzeug, das neun Passagiere befördern kann, ist ohne Fluglätze abgeflogen. Gegen 18 Uhr wurden mehrere Maschinen ausgesandt, um nach dem verlorengegangenen Flugzeug zu suchen.



### Bilbao bombardiert

Die Noten erschließen 90 Geiseln  
S. J. J. de B. 23, 26. September.

Nachdem die Aufforderung der Nationalisten an die Bevölkerung der Stadt Bilbao, sich zu ergeben, am Freitagvormittag um 1.00 Uhr abgelaufen war, hat vorunters um 9.00 Uhr ein sehr heftiger Bombenbeschuss auf die Stadt begonnen. In der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr überflogen acht Flugzeuge, und zwar fünf dreimotorige Bombenflugzeuge und drei Jagdflugzeuge, die Stadt und warfen 100 bis 150 Bomben ab. Der Nordbahnhof liegt in Flammen, zahlreiche Wohnhäuser sind zerstört, das Regierungsgebäude und das Provinziallandtagsgebäude sind von den Bomben getroffen worden. Die Opfer des Bombardements sollen außerordentlich zahlreich sein. Man spricht von 100 Toten und 300 Verwundeten. Die Bevölkerung befindet sich in höchster Erregung.

Von linksgerichteten Kreisen der Bevölkerung ist die Forderung gestellt worden, daß 4000 Geiseln, die sich in Händen der Noten befinden, sofort freigelassen würden. (1) Sofort nach dem Bombardement sind von jedem der drei Gefangenschaftsgefangenen, und aus den sechs Gefangenen weitere je 10 Geiseln als „Bergeltungsmaßnahmen“ (1) erschaffen worden. Es heißt, daß die faschistischen Separatisten, die bisher das Lebergehirn hatten, dieses verloren, und daß die Anarchisten die volle Macht an sich gerissen hätten.

Zu der von den Parteien vorgeschlagenen Lösung der Geiseln des Staatsamtes des Flüßes Aroca meidet der zehnte Salabadi, daß diese Maßnahme nicht den erwünschten Erfolg gezeitigt habe. Die Nationalisten seien in ihren Operationen nicht wesentlich beeinträchtigt.

Die Verbindung zwischen Toledo und Madrid ist von den Nationalisten abgeschnitten. — In Madrid sind innerhalb von zwei Wochen von den Noten 800 wohlhabende Bürger ermordet worden. — Das Volksgesetz von Valencia hat 20 Offiziere zum Tode verurteilt.

Wie das abgemeldet, haben am Freitag Militärsoldaten die Schwärmer des nationalistischen Generals Cueto de Llanos in Madrid in einem Hause verhaftet, in dem sie sich verhielt. Am Abend ihrer Verhaftung habe sie, von Grauen erfüllt, Militärsoldaten beschworen, sie zu töten, ohne sie leiden zu lassen. Herr Antonio Cueto de Llanos ist in das Frauengefängnis eingekerkert worden.

### Thorez holt sich Rat

Moskau fordert von Frankreich härtere Unterstützung  
der spanischen Kommunisten

Warschau, 25. September.

Ueber den Aufenthalt des Generalsekretärs der französischen kommunistischen Partei, Thorez, in Moskau berichtet der „Kraaker Massierter Kurier“, Thorez habe Besprechungen mit Dimitroff und Manuilski gehabt und habe auch Stalin in Kontakt gebracht. Bei den Besprechungen habe man beschlossen, die Aktivität der kommunistischen Partei in Frankreich, insbesondere in der Schwerindustrie und in der Armee, zu vergrößern, aber die Volkfront mit den Sozialisten bis zur Klärung der Situation in Spanien aufrechtzuerhalten.

Die Kredite für die französische kommunistische Partei seien erhöht worden, und gleichzeitig habe Moskau eine härtere Unterstützung der spanischen Kommunisten durch Entsendung von Freiwilligen, insbesondere von Piloten, und durch Lieferung von Waffen gefordert.

## Das Ganze halt!

Entscheidungsschlacht im Niedbachtal

Nad Kauhheim, 25. September.

Die großen Herbstübungen der deutschen Wehrmacht, bei denen erstmalig seit 22 Jahren mehrere Armeekorps und alle Waffen einschließlich zahlreicher motorisierter Kampfverbände und der Luftstreitkräfte in engstem Zusammenwirken beteiligt waren, sind am Freitag mit einer gewaltigen Entscheidungsschlacht beendet worden. Um 10 Uhr vormittags griff das IX. (blaue) Armeekorps auf der ganzen Front die stark ausgebauten „rote“ Hauptkampflinie an. Dieser frontale Angriff führte auf dem linken Flügel, wo die Geländebeschaffenheit den Einsatz harter Panzerkampfwagen einheiten begünstigte, zu einem tiefen Einbruch in die gegnerische Front. An dieser Stelle, den Höhen westlich Jümbach, beobachtete auch der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Seeck, die militärischen Vorgänge. Die Wehrmacht, die drei Wehrmachtsstellen, zahlreiche Reichs- und Staatsminister, führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, die Gauleiter und Oberpräsidenten, in deren Gebiet sich die Übungen abspielten oder die teilnehmenden Truppen in Garnison liegen, viele Offiziere der alten Armee und der Reichswehr, unter ihnen die früheren Chefs der Heeresleitung, Generaloberst von Seeck, Chef des M 67, Generaloberst Seydewitz und Generaloberst von Hammerstein, die Militärattachés der in Deutschland vertretenen Länder und die übrigen Gäste der Wanderversammlung erlebten die Endphase dieses „Krieges im Frieden“.

Alle, die Gelegenheit hatten, in diesen Tagen die neue deutsche Wehrmacht zu beobachten, nahmen die Ueberzeugung mit heim, daß das deutsche Volk unter ihrem Schutz vermag seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann. Mit stolzer Freude und unbegrenztem Vertrauen blickt es auf die Träger seiner Wehr.

In der Nacht zum Freitag hatte die blaue Armee die roten Geschwader vorposten auf die Hauptkampflinie zurückgedrängt und unmittelbar vor dieser Linie angreifsbereit Stellung genommen. Das V. (rote) Armeekorps verfuhr durch verstärkten Artillerieeinwurf und unter Verwendung von Gas die blaue Angriffsbereitschaft zu zerstören. Der Angreifer hatte den Schwerpunkt, der am Donnerstag auf dem linken Flügel lag, auf seinen rechten Flügel zur 9. Division verlegt, da hier das einigermassen waldreiche, wenn auch hügelige Gelände den Einsatz der in der Nacht bereitgestellten Panzerwageneinheiten gestattete. Hinter dem Schwerpunkt hatte es zu gleicher Zeit seine Spitzartillerie konzentriert. Die 6. Division stieß von Westen und die 19. Division in der Mitte der Front band weitaus weniger günstigen Gelände vor. Die Höhenlinie lag in leichtem Nebel. Die blaue Armee hat auf dem äußersten rechten Flügel einen Sperrverband gebildet, der die Aufgabe hat, diesen Flügel zu sichern. In vorderster Linie der 9. Division liegen das 15. und 16. Infanterieregiment. Die Schützenlinien, die auf den Angriffsbefehl warten, sind mit Drahtseilen ausgerüstet, da Not in der vergangenen Nacht keine Hauptkampflinie außerordentlich stark befestigt und zahlreiche Sperren und Hindernisse, Panzerwagenfallen auf beiden Seiten kündigt, neuer angelegt hat. Artilleriefeuer auf beiden Seiten kündigt an, daß entscheidende Kampfhandlungen bevorstehen. Der starke Bodenebel verhindert zunächst den Einsatz der Luftstreitkräfte. Der Wind auf die fanften Höhenzüge, die von Wäldern und Senken durchschnitten, mit Wäldern und Waldhüden reich bestanden sind, zeigt ein geradezu ideales Kampfgebiet.

Nur vor 10 Uhr brühen die Schände der blauen Wärdterier los, die die Artilleriestellungen der Gegner unter ein heftiges Feuer nehmen. Dabei werden die Beobachtungsstellen der roten Artillerie einengen, um sie an der Sicht zu verhindern. Wenig später können auch die leichten und schweren Maschinengewehre los, und die ersten Schützenwollen des Angreifers geben, soweit sie Deckung haben, in großen Sprüngen vor. Die rote Artillerie verlegt sofort ihr Feuer vor. Aus dem Nebel, der langsam über die rote Hauptkampflinie zieht, steigen Rauchfahnen empor, die der Artillerie die vorderste Linie der eigenen Truppen zeigen sollen. Im Schutze des Nebels und gebet durch Aufschwung und dünne Wäldchen brechen plötzlich Panzerkampfwagen in mehreren Reihen vor, die überraschend schnell der gegnerischen Stellung zustreben und gebet durch günstige Gelände und Nebel auf die Hauptkampflinie erreichen. Während ein Teil der Panzerkampfwageneinheiten in die gegnerische Artilleriestellung vordringt, rollen andere die rote Hauptkampflinie auf. Auch die Schützenwollen sind bis dicht an die feindliche Stellung herangekommen; nur in einem

ostwärts liegenden Waldgelände behauptet sich der Gegner hartnäckig. Die Panzerkampfwagen, die in die Hauptkampflinie eingeschwenkt sind, werden hier von einem mörderischen Abwehrfeuer der Panzerabwehrschützen empfangen, die Not hier eingelegt hat, weil es auf dem engen bemalten Gelände offenbar mit einem Einsatz von Panzerkampfwagen gerechnet hatte.

Eina nach einer Stunde ist der Angriff auf diesem Frontabschnitt soweit vorgetragen, daß die leichten und schweren Infanteriewaffen und die Artilleriebeobachtungen vorgezogen werden können; gleichzeitig müssen natürlich auch alle Nachrichtenverbindungen vorberlegt werden, was sich mit bemunderungswürdiger Schnelligkeit vollzieht. Ein obenbeibehender Schichtenarm erfüllt das feindliche Tal; ununterbrochen rollen die Salven der leichten und schweren Artillerie, ein dröhnendes Echo wehend. Dazwischen klingen das scharfe Takt- und der Maschinenabwehr, das Krachen der Infanteriegeschütze und das Knattern des Gewehrfeuers. Nach erittertem, mehr als einständigem Kampf sind die roten Verteidiger des Waldhüfils gezwungen, die Stellung dem Angreifer zu überlassen. Nun greifen auch die Kampfwagen des IX. Armeekorps in den Kampf ein, die in Tiefangriffen die jah vertrieblichen Schützenlöcher der roten Partei zu säubern versuchen. Jagdfliegerstaffeln und Flakartillerie greifen in den Kampf ein. Die Entscheidungsschlacht, die auf diesem Frontabschnitt den Angreifern unverkennbare Vorteile gebracht hat, ist in vollem Gange, als zugleich mit den Sirengeläuten, die die Mittagspause ankündigen, das Signal

„Das Ganze halt!“

geblasen wird. Nach ebdt der Schlachtenarm ab; nur die Kampfwagen in der Luft freieren noch über der Stellung. Die Truppen sind aufgefunden und haben den Stahelhelm mit der Helmblume vertauscht. Jetzt erst und auf dem Rückweg von der Front sehen die Wärdterier und die Schlachtenbummler, welsch starke Einheiten aller Waffen an dieser Uebung beteiligt waren, als die Truppen singend und guter Dinge auf den Anmarschstraßen den Quartieren oder den Verladestationen zuströben. Zum letzten Male jubelt ihnen die Bevölkerung zu, die die jungen Soldaten mit solcher Herzlichkeit empfangen und mit solcher Fürsorge betreut hat.

### In wenigen Zeilen

Am Sonntag, dem 27. d. M., vormittags 11 Uhr, findet im Anwesenheit der Spitzen von Partei und Staat die Eröffnung der Reichsautobahnstraße Breslau-Liegnitz-Berlin statt. Die Feierlichkeit wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Zu einem inoffiziellen Besuch trafen der ägyptische Ministerpräsident Nubas Pascha, der ägyptische Finanzminister sowie weitere führende ägyptische Persönlichkeiten in Berlin ein.

Am Donnerstag fand in Berlin eine Sitzung des Rates der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer statt.

Die 452 Hitler-Jungen, die Rom besucht hatten, sind wieder in Deutschland eingetroffen.

In Fortsetzung der Korbatlantik-Entscheidungsflüge der Deutschen Luftwaffe flog am Freitag das Flugboot „Seppdy“ in 6 Stunden 22 Minuten von Neubrandenburg nach Bermuda-Inseln.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ übernahm am Donnerstag zwischen 22.45 und 23.10 Uhr MES in Flüssen die mit Flugzeugen nachgebrachte Post. Nach der letzten Verwendung stand das Luftschiff an der maroccanischen Küste zwischen Mogador und Agadir.

Die Regierung Äthiopia erhält im stundtäglichen Reichstag bei der Ausarbeitung über ein Gesetz für Verhinderung der Strafen für Landes- und Hochverrat mit 94:93 Stimmen ein Mißtrauensvotum.

Der Generalsekretär der „Matin“ will wissen, daß sich die Vertreter von sechs südamerikanischen Staaten für die Anerkennung der Burgos-Regierung ausgesprochen haben.

Unter der Ueberschrift „Der Feind“ ruft „Corriere della Sera“ in einem Zeitungsartikel zum Kampf gegen den Bolschewismus auf.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt, daß Italien „ungefähr“ weder mit den Westmächten noch mit dem Völkerverbund brechen könne, da es sonst die Möglichkeit einbüßen würde, die vorteilhafte Politik des Jünglings an der Waage weiter durchzuführen.

Wie Press-Association erzählt, ist dem britischen Vorkämpfer in Tokio von japanischen Außenminister berichtet worden, daß die japanische Regierung nicht beabsichtigt, wegen Verstrickungen in Spanndat überläufige Maßnahmen zu ergreifen.

### Proklamation des Führers über alle deutschen Sender

Berlin, 25. September.

Am 28. September 1936, um 16.30 Uhr, findet über alle deutschen Sender eine Uebertragung der Proklamation des Führers bei der Eröffnung des ersten Reichsparteitagess der NSDAP in Nürnberg statt. Einführende Worte spricht der Reichsleiter der NSDAP, Dr. Goebbels. Die Uebertragung der für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands grundlegenden Proklamation des Führers und der Worte Dr. Goebbels wird als Gemeinschaftsveranstaltung in allen deutschen Betrieben, in Versammlungsräumen und auf freien Plätzen stattfinden. Durch diese umfassende Gehaltung des Empfangs der Sendung soll allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die wesentlichen Worte des Führers zu hören.

### Erster deutscher Reisebürotag

Frankfurt a. M., 25. September.

Die Stadt des deutschen Handwerks feiert in diesen Tagen im Zeichen des ersten deutschen Reisebürotagess, zu dem aus dem In- und Auslande weit über 1000 Teilnehmer erschienen sind.

Nach einer kurzen Begrüßung der Pressevertreter im Hotel „Monopol“ durch den Leiter der Reichsverbandsgruppe Hiltsgewerbe des Verkehrs Direktor Kippenheller, fand um 10 Uhr im festlich geschmückten Schumann-Theater die feierliche Eröffnungssitzung statt, an der neben dem Reichs- und preussischen Verkehrsminister Freiberger Elg von Hübner, Staatssekretär Königs vom Reichs- und preussischen Verkehrsministerium, Staatssekretär Dr. Stuard vom Reichsministerium des Innern, Staatsminister a. D. Hermann Essler, der Geschäftsführende Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, der Präsident des Verbandes der deutschen Wirtschaft, Ministerialrat Reichard, und zahlreiche andere Persönlichkeiten teilnahmen. „Mitarbeit am Fremdenverkehr ist Dienst am großen deutschen Vaterland“, so lautet ein Spruchband, das quer über der Bühne angebracht ist und das zeigt, wie das Fremdenverkehrs-gewerbe seine Aufgaben aufgestellt haben will.

Zu Beginn der Aunehmgebung begrüßte Direktor Kippenheller die Versammlung. Anschließend hielt der Reichs- und preussische Verkehrsminister Freiberger Elg von Hübner eine Ansprache. An den Führer und Reichszkanzler wurde ein Begrüßungstelegramm gefandt.

Im Anschluß an die feierliche Eröffnungssitzung fand mittags die Ausstellung „Reisebüro und Fremdenverkehr“ in den Römerhallen eröffnet.

### Deutsche Lichttechniker tagen

Frankfurt a. M., 25. September.

Im großen Saal des Palmengartens wurde am Freitagvormittag die Reichstagung der deutschen Lichttechniker durch den Reichsvorpräsidenten Prof. Dr.-Ing. H. G. W. E. G. (Karlruhe) eröffnet. Prof. Dr. Weigel begrüßte die ausländischen Vertreter der verwandten Organisationen, die vielen Gäste, darunter Vertreter der Staatsbehörden und der Stadt Frankfurt a. M., der Partei, der Wehrmacht, der Universität Frankfurt, der technischen Hochschulen, des pöblistischen Vereins Frankfurt a. M. u. a. m. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das reiche Programm der Tagung Gelegenheit zu erfrischlicher Arbeit geben werde.

Als Vertreter der Stadt Frankfurt a. M. begrüßte darauf Stadtrat Lingua u. im Namen des Oberbürgermeisters die Gäste und wünschte ihrer Sitzung besten Erfolg. Es sprachen dann noch Begrüßungsworte der Gewerkschaft des Amtes für Technik, Prof. Zettig für den physikalischen Verein und im Namen der Reichs-Universität. Ein Vertreter der niederländischen Fachgesellschaft dankte dafür, daß die große deutsche Stammschlaggesellschaft sie hierzu eingeladen habe. Dann wurde in die eigentlichen Fachberatungen eingetreten.

### Faschistische Stimme über das Judentum

Milano, 25. September.

Das von Farinacci geleitete bekannte Blatt „Regime Fascista“ veröffentlicht als Antwort auf einen päpstlichen Brief des Präsidenten der Union der italienischen israelitischen Gemeinden, Madonna, einen sehr bemerkenswerten Aufsatz über „Faschismus und internationales Judentum“. Das faschistische Blatt behauptet zunächst dem Präbidenten Madonna, daß es Mussolini bisher nicht als notwendig empfunden habe, in Italien Untersiede der Rassen und der Religionen zu machen. Demgegenüber seien es aber gerade einige italienische Juden, die sich von den Italienern zu unterdrücken suchten, indem sie an Bestrebungen zugunsten des Zionismus und an den Zusammenkünften des Genfer internationalen Judentagess teilnahmen. Für einige jüdische Italiener scheint es zwei Staaten und zwei Parlamente zu geben.

Das Blatt stellt fest, daß die vom Faschismus aufgezeigte und bekämpfte Gefahr in der Internationale der jüdischen Gemeinschaft liege, die unter dem Vorwand einer internationalen Vertiefung gegenüber dem Antisemitismus und mit der internationalen Ausschlagung durch den Zionismus vor allem Politik betriebe. Diese Politik bestche in der selbstthätigen Aktivität des Volkes Israels und sie gegen die nationalen Interessen der anderen Völker gerichtet, bei deren die Jagen zu Gaste seien und von denen sie alle Rechte erhalten hätten. Daß diese internationale jüdische Politik im Wesen umfährstlich sei, zeige die jüngste Geschichte Europas: Vom Monopol in der jüdischen Diktatur des bolschewistischen Aufstans bis zur Vorkherrschaft in der bolschewistischen Regierung Wlums bei der umfährstliche Einfluß der Juden eine klare Urfache der gegenwärtigen Unordnung.

Daß das internationale Judentum antisemitisch sei, so fährt das Blatt fort, beweise die unüberlegbare Tatsache, daß niemals von dieser Seite in irgendeinem Staat ein Wort der Reue ausgesprochen oder der Dankbarkeit für den Faschismus geäußert worden sei, im Gegenteil, die moralische und materielle Hilfe hätten die Juden der französischen Vorkfront und den Noten in Madrid, den Rückkehrern der Ritten und jeder sozialen Ordnung angeordnet lassen. Wenn Herr Madonna von den verfolgten Juden Deutschlands spreche, dann müsse man ihm entgegenhalten, daß auch der vorhergegangene Zustand gebührend geprüft werden müsse. Zu viele Juden fanden in der vorkersten Reihe, als es galt, das alle Deutschland niederzuzureichen. Das „Regime Fascista“ zählt in diesem Zusammenhang zahlreiche Juden namentlich auf, die unter der November-Regierung in Deutschland eine Rolle gespielt haben.

### Das wünscht man sich zum Herbst . . .

einen neuen Mantel — recht bequem geschnitten und flott im Aussehen, dabei warm und haltbar. Ihre Wünsche, ob klein, ob groß, finden bei meiner vielseitigen Auswahl Erfüllung. — Und die Preise?

28.— 34.— 45.— 55.— 65.— 75.— 90.—

einen neuen Anzug — in grauen, grünlichen und bräunlichen Tönen, modern und schick im Sitz und Muster. Meine Auswahl wird Sie begeistern. — Und die Preise?

29.— 35.— 45.— 55.— 65.— 75.— 85.—

Darum denken Sie an

# muckelmann

Das Fachgeschäft für Herrenkleidung  
OLDENBURG I.O. ACHTERNSTRASSE 38

### Fort mit dem Waschtrog! Dampfwascherei Ahrens

Unter großem Wassereinsatz voll weicher Seife, gewalcht, gespült u. falt getrockn. f. nur 3 Mk.

Blöberfelder Straße 64  
Tel. 5083

**Man hat nur Ärger**, wenn man die amtlichen Bekanntmachungen nicht kennt. So wurde zum Beispiel 1934 im Siebkreis der Anbau von „Industrie“-Kartoffeln verboten, weil sie Krebsbefall zeigten. Der Kleinbauer S. im Bröltal wusste nichts davon, weil er keine Zeitung las, und baute weiter „Industrie“. Bei der Ernte entdeckte er den Krebsbefall und benachrichtigte die Polizei. Das wäre ganz in Ordnung gewesen, wenn der Anbau von Industrie-Kartoffeln nicht ausdrücklich verboten gewesen wäre. In diesem Falle aber hatte der Bauer nicht nur den Ernteausfall zu tragen, sondern erhielt obendrein noch eine hohe Strafe. So zahlt man drauf,

**wenn man keine Zeitung liest**

### Gold- und Silberwaren Schmuck / Uhren

Am 26. September 1936 eröffne ich meine durch umfangreiche Umbauarbeiten auf neuzeitlichste eingerichteten und vergrößerten Fensterauslagen und modernisierten Geschäftsräume. Sie zeigen ständig eine sehenswerte Ausstellung moderner, kunstgewerblicher Erzeugnisse

## Otto Bardewyck

Oldenburg, Inh. E. Schnittger, Lange Straße 69-70

Am Montag und Dienstag,  
dem 28. u. 29. Sept. 1936

wird die

## Wasserleitung

wegen Spülung

von 22 Uhr ab  
stredenweise gesperrt!

Wasserwerk der Stadt Oldenburg

Seiten günstig  
13/65-8-3ml.-Horch-Kabr.  
auch prima als Zugmaschine  
für Feuerwehrl.  
16/80-8-3ml.-3.-Dakland-  
Limouline  
8/28-Ford-Limouline  
auch sehr passend als Liefer-  
wagen, passender sofort ganz  
günstig, ev. gegen Teilzahlung,  
S. Wiendermann, Zehlfischhandel  
Bremen, Seidenbergstraße 91  
Telefon 52254

### Zweifamilienhaus

mit Garten an der Welterstraße  
zu verkaufen.  
Heinr. Hillje, Grundt. Makler  
Nadortier Straße 168  
zu vt. Hürupel, Wäscherei,  
Waschb., Kleingläser,  
Königsplatz 1.

Mittelschweres Pferd  
zu verkaufen.  
Joh. Köhler, Viehe bei Rastbe.



Von Ford sagt man —

„Ich er gleichzeitig einen Brief öffnet einen Bericht liest und ein Telefongespräch führt. Wer kann das auch? Sicher ist, daß für einen Geschäftsmann eine Ruhe, Köhler Kopf und geistige Konzentration nötig sind. Dazu hilft Quik mit Lezithin. Es überwindet die Müdigkeit, stärkt Herz und Nerven, steigert die Leistung, ohne aufzugeben. Versuchen Sie bitte. Preis 1.20 in Apoth. u. Drog. Parke durch Herms, München, Götting. Quik mit Lezithin

Quik und Dr. Ernst Richter, Fruchtzuckerzucker aus einer Quelle

## Waffels Möbel

5 Etagen  
Fahrstuhl  
Wallstraße 23  
Alle  
Preislagen

### Kartoffelkisten

4 Ztr. 6 Ztr. 8 Ztr.  
12.50 17.25 20.50

### Carl Wilh. Meyer

Haarenstr. 14/15 — Bromel Str. 28  
Elegante Kleider, Mäntel  
Tepiche und Gardinen  
Bett- und Kissen- u. Mäntel  
Geflechtarbeiten. Teilzahlung.  
Knaebel, Brüderstraße 31.

Kohlenhändler kauft eure  
Kohlenwaagen  
am Platze bei  
W. M. Busse

Mottenstr. 9. Telefon 3412

### Wäscherei- und Pflücker-Maschinen

Fabrikniederlassung  
Gebr. Poensgen A.-G.  
Hamburg 14, Speckstraße, 160, Ruf 242924



### Landes-Theater

Sonnabend, 26. 9. 1936—22:  
Niederb. Schöne, Urauff.  
„Grabberings.“  
0.60—2.10 RM

Sonntag, 27. 9. 1936—22½:  
„Eine Nacht in Venedig.“  
0.50 bis 3.— RM

Montag, 28. 9. 1936—22:  
Aufforderung zum Tanz.  
1. Abend der Tanzgruppe  
des Landes-Theaters.  
0.50 bis 3.— RM

Dienstag, 29. 9. 1936—24½:  
A 2 „Die Weiberfinger  
von Nürnberg.“  
0.50 bis 4.— RM

Mittwoch, 30. 9. 1936—23:  
N 2809 III  
„Die Nibelungen.“ 1. Abend  
„Der gehörnte Siegfried.“  
„Siegfrieds Tod.“  
0.50 bis 3.— RM

Donnstag, 1. 10. 1936—24½:  
B 2 stb 2 „Die Weiber-  
finger von Nürnberg.“  
0.50 bis 4.— RM

Freitag, 2. 10. 1936—22½:  
C 2 stb 4  
„Schwarzbrot und Raps.“  
0.50 bis 3.— RM

Sonnabend, 3. 10. 1936—22:  
Niederb. Schöne, Urauff.  
„Grabberings.“  
0.60 bis 2.10 RM

Sonntag, 4. 10. 1936—22½:  
„Eine Nacht in Venedig.“  
0.50 bis 3.— RM

Kaufmann, 46 Jahre, sympath.  
Scheidung, wünscht die Bek.  
schaft einer Dame zwecks Ge-  
samteneust., event. Gefelligkeit.  
Angebote unter N 8 733 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Unterricht

Welcher Schüler gibt Quint.  
Nachhilfe-  
stunden? Angebote unt. N 8 691  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts Total-Ausverkauf

in Haus- und Küchengeräten,  
Beleuchtungskörpern und sanitären Artikeln  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

J. Meinjohanns, Nadorster Straße 20

Am 27., 28. u. 29. Sept. beantrage ich wieder meine beliebte  
Handarbeitsausstellung in Wisses Saal, Hude  
36 lade hiermit freundlichst zur zwanzigen Jubiläum ein  
Handarbeitshaus Joh. Ehlers, Hude

### Baudarlehn — Zwischenfinanzierung

zur Errichtung von  
Eigenheimen u. Familienhäusern  
durch die  
Bau- und Wirtschaftsbank Oberhausen

### Selbstfahrer-Auto-Vermietung

G. Westerburg, Damm 14 — Fernruf 5180

### Brautschleier Brautkränze

in großer Auswahl  
J. H. Eilers  
Achterstraße 44/45

Nicht einlaufende  
Strickwolle  
und Herrensocken  
Wilh. Martin Meyer  
Schüttingstr. 10

## Familien-Nachrichten

### Verlobungs-Anzeigen

Wir zeigen die Verlobung unserer Tochter  
Lisa mit Herrn Dr. phil. Christel Matthias  
Schröder an  
Dr. Viktor Dürrfeld und Frau  
Alwine geb. Bartels

Meine Verlobung mit Fräulein Lisa Dürrfeld  
gebe ich bekannt  
Dr. Christel Matthias Schröder

Brake-Eisfleth, den 27. September 1936

Hübsche  
Morgenröcke  
mollig warm, sehr praktisch und  
unentbehrlich für jede Frau, in  
vielen kleidsamen Ausführungen,  
auch in extra weit, preiswert bei



### Haarausfall?

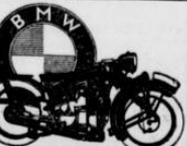
Kopfschuppen, zu dünnes Haar?  
Dann lies  
Hera • Haya  
Seifenpulver • Haarwasser  
Herausgeber: Verlag aus der Ver-  
seifungsfabrik. Warum gerade dies?  
Weil es tatsächlich viele kom-  
mendable Eigenschaften besitzt. Preis 1,75  
und 2,95 RM. im  
Retormhaus

Paul Logemann  
Gasstr. 24 / Ruf 2806

### Höhere Technische Lehranstalt

für Hoch-  
und Tiefbau  
Königsplatz 10  
Oldenburg i.O.

Bullentab zu verkaufen.  
Dremer Seefische 267.



R 2, 8 PS, 200 ccm, 4-Zahl, mit  
35-50 Watt-Vielbatterianlage,  
Hofborn, Atometzähler,  
Fahrradsattel.  
Neuer Preis 790 RM

H. Rudebusch  
Gloppnbeurger Straße 138

Ihre Verlobung geben bekannt  
Ella Gorath  
Johann Windels  
Lintel September 1936  
Kein Empfang  
Tweelbäke

### Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt  
Rechtsanwalt und Notar  
Martin Rodiek  
Grete Rodiek  
geb. Brumund  
Nordenham a. d. Weser Varel i. Oldenbg.  
den 28. Sept. 1936 den 28. Sept. 1936  
Moltkestr. 15

Statt Karten  
Assessor  
Hans Harms  
Erna Harms  
zeigen ihre Vermählung an  
Oldenburg 26. 9. 36 Berlin-Charlottenbg. 4  
Sybelstr. 43

### Dankigungen

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme  
beim Hinscheiden unseres lieben Godes  
sprechen wir hiermit allen, insbesondere Herrn  
Vater Hinrichs, sowie der Betriebsleitung der  
Oldenburgischen Versicherungs-Gesellschaft  
unseren aufrichtigen Dank  
aus  
Familie D. Nordmann

1. Beilage  
zu Nr. 262 der „Nachrichten für Stadt und Land“  
vom Sonnabend, dem 26. September 1936

# Ein Künstlerleben

## Dem Andenken Wilhelm Kufferaths

Von Anna Kufferath

III.  
Bis in späte Zeiten hinein blieb das Deutsche Requiem für meinen Mann eine Offenbarung, die erstickend auf ihn wirkte. Es war ihm die Musik, die göttliche Kunst!

In Oldenburg war man inzwischen in der Hofkapelle in Verlegenheit gekommen, da der Kammermusiker C. B. e r t, der in Meinungsverschiedenheit mit dem Intendanten lebte, eine vorteilhafte Stellung in Köln angenommen hatte, und sein Nachfolger, Kammermusiker W. a r t e r, krankheits- halber genötigt war, ein wärmeres Klima anzufuchen. Dietrich trat deshalb dem Bremer Cellisten, Wilhelm Kufferath, näher und bat ihn, die Hofkapellkonzerte mitzu- spielen. Und so kam dieser im Winter 1876 bis 1877 jedes- mal von Bremen herüber, um unter Dietrichs Leitung als erster Cellist hier im Orchester mitzuspielen.

Dietrichs Bitte, doch ganz nach Oldenburg überzusiedeln, begegnete anfangs keiner freundlichen Aufnahme: „Olden- burg? Dies keine, so abseits liegende Städtchen? Wahn- mollen Sie mich verpfänden?“ fragte der Künstler fort- schüttelnd. Aber Dietrich ließ nicht ab mit seiner Bitte: „Wer- den Sie der Unfruchtbarkeit kommen Sie nach Oldenburg!“

Schließlich gab Professor Reintaler, der ihn zwar nur ungerne scheiden ließ, doch den Ausschlag, indem er sagte: „Oldenburg ist eine sehr schöne Stadt. Es leben dort wirk- lich hochmuskulöse Familien, und die Oldenburger Hof- kapellkonzerte sind berühmt.“ Und Dietrich fügte hinzu: „Es wird Ihnen gewiß bei uns gefallen. Schließen Sie ein, kommen Sie!“

Dann forderte dieser ihn auf, den Oldenburgern eine Probe seines Könnens zu geben und zwar auf Dietrichs be- sonderen Wunsch ein getragenes Solo, da kurz vorher der Solist, Professor Grunmader, ein Cellistkonzert spielte. Kufferath wählte eine „Romanz“ aus dem zweiten Konzert von Komberg, „Auf dem See“ betitelt und wurde noch an demselben Abend zum Beginn der neuen Spielzeit für die Hofkapelle, mit der der Dienst am Hoftheater verbunden war, verpflichtet. Von diesem Konzertabend ist mir in Er- innerung geblieben, wie begeistert meine Mutter, die eine langjährige Konsulentin der Hofkapellkonzerte war, von dem erregenden Spiel Kufferaths heimkam. Es ist mir, als hörte ich noch heute die Worte: „Merzdorf, Merzdorf! Das was mein Vater) d e n Cellisten hätte ich zu hören müssen! So etwas erlebte ich noch nie! Der junge Kufferath spielt mit einer Empfindung ohnegleichen! Ich habe noch mit Zerknüt- terung gesprochen. Dente dir, er hat ihn sofort engagiert. Wie herrlich!“ Mich kündenst interessiert es nun gar nicht, wie der Mann, der meine Mutter so begeistert hatte, hieß, ob er jung, ob alt war. Ja, ich wußte überhaupt nicht einmal (ich war erst Jahre), was ein Cellist war. Auch meine erste Begegnung mit meinem Vater Mann hiel ganz allig aus. Ich hatte mit meiner Freundin, die älter als ich war, Besorgungen in der Stadt zu machen. Da hörte diese mich frächtig in die Seite und flüstert mir zu: „Du, sieh doch mal, da kommt unser neuer Cellist, der so wunderbar spie- len soll.“ Sie hatte offenbar mehr musikalisches Interesse als ich, denn ich sah mir nun den Mann kritisch an und sagte nichts weiter als: „Gott, ist das für ein langer Kerl!“ (Also nicht Liebe an den ersten Blick, bitte!) Er erschien mir riesenhaft. Eine Vodenmähne zierte seinen Kopf. Sehr groß und sehr schmal war er. Vier Zentimeter Windermaß in der Brust soll ihn gehindert haben, sein Einjährigjahr abzu- dienen.

Also das war mein erster Eindruck, den ich als Kind von meinem späteren Manne hatte!

Es kamen traurige Zeiten für unsere Familie. Mein guter Vater bekam auf der Bibliothek einen Schlaganfall und wurde uns tot ins Haus gebracht. Und vier Wochen später ging ein geliebter Bruder, der sterbend von Italien zu uns zurückkehrte, heim.

Da kam eines Tages mein Klavierlehrer, der Häuß, Hofmusiker Ewartz, zu meiner Mutter mit der Frage, ob sie ein Zimmer im Hause abgeben wolle an den jungen Cellisten, der im Herbst nach Oldenburg käme. Mutter willigte ein und war nun überglücklich, den Künstler betreuen zu können. Und mit gespanntem Gefühl sah wir alle seinem Kommen entgegen.

Wie still und freundlich, wie bescheiden kam er zu uns im September 1877 ins Haus! Meine Mutter wunderte sich, daß er die ersten Tage so wenig musizierte. Sie hörten wir

ihn spielen. Da, es war in der Dämmerung eines Herbst- tages, spielte seine Meißerhand zuerst ganz leise, dann här- ter werdend, das wehmütige „Es ist bestimmt in Gottes Hand, daß man vom Leben, was man hat, muß scheiden“. Ergrißen lauschten wir den Tönen und dankten ihm still für seine Teilnahme an unserm Leid. Ja, er hatte ein Herz, das sich uns in seltener Menschlichkeit offenbarte!

Nun, da der Damm gebrochen war, hörten wir unsern Mitbewohner viel Gello spielen. Aber er konnte auch ein sonderbarer Kauz sein. Er wußte, noch in späteren Jahren nicht, daß Andere als die nächsten Angehörigen über Kon- zerte, die er studierte, ihn befragten oder daß man gar mit andern Menschen besprach, was er öffentlich spielen würde. Dann konnte er aus der Haut fahren. Lag dem vielleicht ein Aberglaube zu Grunde? Ich weiß es nicht. Aber mir ist noch gut in Erinnerung, daß er wenige Wochen vor einer Auf- führung einmal das Gerüchte Cellistkonzert mit dem Volk- mannschen veranlaßte, weil die Mutter mit einer Bekannten über das Erkläre gesprochen hatte, was er wiedererfuhr.

Mir kind, wurde er nun ein treuer Berater in allen musikalischen Fragen. Auf alle Schönheiten der Musik machte er mich aufmerksam, sorgte, daß ich die Hofkapellkonzerte de- suchte und die Kammermusik im Augustum hörte und bil- dete so meinen Geschmack. Unvergänglich ist mir, wie er einst mit dem Wilhelm Musikdirektor Hubert Engels, der ihn besuchte, eine Bette eingang, daß ich jedes Interuall, sofort nach dem Aufschlag nennen konnte. Aus tiefem Schlake mußte mich die Mutter wecken, helle mich herbei, und schal- trunken und noch nicht ganz wieder auf der Erde, prüfte ich die alte, weihohrige Komposition, immer neue Akkorde, im ner verwirrte, anschlagend. Bis man sich meiner erbarnte und mich wieder ins Bett schickte. Eine Granatenwut hatte ich! Aber das triumphierende Gesicht Kufferaths, der die Bette gewonnen hatte, war prachtvoll!

Selige Kinderzeit! Kindheits Erinnerung, von ihr will ich noch kurz erzählen. Mutter hatte viele Pensionäre und dementsprechend einen großen Mittagsstich, dem sich auch Kufferath anschloß. Natürlich mußte sie bei all den Hungerigen auf pünktliches Kommen dringen. War nun das Essen auf- getragen, hieß es allemal: „Anna, geh hinauf, sage Kuffe- rath, daß geessen würde.“ Anna tat, was ihr befohlen. Aber wer nicht kam, war Kufferath. Ich mußte wieder hinauf mit neuem Auftrag. „Ja, ja, kleine, ich komme sofort, bin gleich fertig“, war seine Antwort. Denn er liebte sie so, daß er etwa salopp zum Essen kam. Das war ihm selbst ungemüt- lich. Stets sah er wie aus dem Ei gepeelt aus und wechselte zum Mittagessen den Hausrock mit einem andern Rock und bequeme Hausstühle mit seinen Stiefeln. Nie habe ich ihn bis zum späten Alter z. B. ohne Strümpfe beim Essen gesehen. Denn Ausdrud „Ameise“ behielt ich für lange Zeiten; gerne auch nannte er mich „ma petite“; woraus dann später Nitty verallgemeinert wurde.

Er brachte mich sehr bald nach seinem Kommen zu uns, als Schülerin zu W i l h e l m i n e n u n d A l b e r t, dem Organi- sten und späteren Professor, und wußte dann Albert Dietrich für mich zu interessieren. Auch setzte er mit diesem zusammen durch, daß ich zu weiterem Studium auf das Leipziger Kon- servatorium kam. Als ich ein Mädchen von vielleicht vierzehn Jahren war, wollte er gerne, da ich ihn immer zu seinem Spiel begleitete, daß ich dies auch anlässlich eines Wohlstät- tigenkonzertes in Jever, das eine Klavierlehrerin für sich ver- anstaltete, täte. Darob große Aufregung seitens der Schule. „Sie wird zu eingebildet! Der Weisfall könnte ihr schaden“, hieß es. Aber schließlich wurde doch die Erlaubnis gegeben, und ich fuhr in Begleitung der Mutter nach Jever.

Wie wenig kannte mich doch die Schule! Einbindung ist bis zum heutigen Tage eine Eigenschaft, die ich verwerfe und auch nicht kenne. Und ich fand schon damals wie heute noch — und wie oft begleitete ich Mann und Sohn zu ihrem Spiel — stets auf dem Standpunkt, daß ich n e n der Weisfall galt und nicht m i r.

Die Oldenburger fanden nun wohl, daß es ganz hübsch wäre, wenn mein Pflegebruder (für den wir, meine Ge- schwister und ich, Kufferath stets ansahen) und ich uns hei- raten würden. Und so entstand damals, ich war noch nicht einmal konfirmiert, war eben fünfzehn Jahre, das Gerücht, wir wären verlobt. Ich dachte nicht im Entferntesten daran. Lag mir doch die ganze Welt offen und meine Zukunft, so interessant, so wertvoll! Aber doch litt ich unter den ständigen

Gerüchten, die immer deutlicher wurden, die man mir so lie- bend gerne zutrug. Sie erböfen und reizten mich berart, daß ich in gar nicht zu beschreibender Weise den unschuldigen Pflegebruder vor den Kopf stieß und ihn so unartig wie möglich behandelte. Ich sehnte die Zeit meines Leipziger Aufenthaltes herbei. Da war ich doch gewiß vor althern Gerüchten sicher. Aber ich hatte mich geirrt. Im Laufe der Zeit redete mich mein Gesanglehrer, Professor Rebling, darauf an (woher ihm die Kunde kam, weiß ich nicht), und zwei mir nahestehende Künstler, die viel mit mir musizierten, äußerten sich zu diesem Gerüchte je nach ihrem Temperament. Der eine wollte versprechen, das ganze Leben schien ihm ver- gält; der andere wütete. Und als ich einmal so boshaft war und auf eine ganz eierförmige Frage des einen, die völlig unmotiviert war, da er glaubte, mich im Gewandhaus- konzert mit „Kufferath“ gesehen zu haben (in Wirklichkeit war mein Begleiter ein schon stark angejahrteter Vetter), be- jahre — da war's aus mit den Weiden und mir, und ich Arme genoh keine Sympathie — nein, keine „Himmels- macht“ mehr bei ihnen.

Zu den Ferien kam ich nach Haus (mittlerweile war ich ja wohl achtzehn Jahre geworden), traghüftig wie immer. Alle teilnehmende Fragen von „ihm“ nach meinem Ergehen, meinen Fortschritten fanden kurze, sachliche Antworten. Wenn ich gar nicht anders konnte, fand ich etwas vor, fast wie eine „Hundesnause“. Und er blieb immer der gleiche Freundliche und tat, als merkte er gar nichts von diesen Ungezogenheiten.

Jeden Sommerurlaub während der Leipziger Zeit ver- brachte ich mit der Mutter in der entzückenden Heimat Kufferaths, die er so liebte und an der er mit allen Fasern des Herzens hing. Und da passierte mir eines Tages, es war in den letzten Sommerferien, daß mein späterer Schwieger- vater mit lustig zwiidernden Augen mich fragte: „Was hältst du eigentlich von meinem Jungen? Magst du ihn leiden? Ihr würdet doch gut zueinander passen — meinst du nicht? Ich würde es sehr gerne leben.“ Hinaus lief ich mit blut- rotem Kopf, die Tür mit einer Vehemenz aufschlagend, daß das Haus dröhnte. Hinter mir her hörte ich das herzliche Lachen des alten Vaters! In der Laube im Garten sah ich mit heftig schlagenden Pulsen und überlegte. „Ja, was hältst du eigentlich von dem Manne?“ fragte ich mich. „Magst du ihn leiden?“ Ich sah wie in einer Zwidmühle, wußte nicht ein nicht aus und konnte zu keinem Entschluß kommen. Und der Vater, dieser große Menschenkenner, tat, als habe er gar nichts besonderes gesagt und sah mich immer noch lächelnd an. Und ich schlug vor seinem forsdenden Bild die Augen wieder.

So ganz bei kleinem sah ich den „Pflegebruder“ mit andern Augen an und — ließ meine Wissigkeit. Er fing an, mich nun auch als Mensch mehr zu interessieren.

Es kamen die letzten Ferien vor meiner Entlassung aus Leipzig. Weihnachten! Mit etwas bedöppertem Herzen reiste ich nach ihnen wieder aus Oldenburg fort. Warum eigentlich bedöppert? Den Zustand kannte ich gar nicht an mir. Kaum war ich in Leipzig, verwunderte mich ein Brief Albert Dietrichs, der mir schrieb: „Was haben Sie denn, liebe Anna, mit unserm Kufferath gemacht? Ich besuchte ihn vor- hin, fand einen gepackten Koffer im Zimmer und mußte hören, daß er, da ein Dienst in diesen Tagen ist, beacht- liche, nach Leipzig zu fahren. Seine Ruhe ist hin, sein Herz ist schwer. Ich habe ihm ausgerebet, zu fahren, denn Sie waren ja doch eben erst hier. Machen Sie der Sache ein Ende und fliegen Sie bald in die Arme — — — Hres — — — Albert Dietrich. NB. Grüße hat mir Kufferath nicht aufgetragen, weiß er doch nichts von diesem Briefe. Aber meine Frau grüßt herzlich und sie meint daselbe wie ich.“

Da sah ich nun in Leipzig, wendete den Brief, der mich ganz aus der Fassung gebracht hatte, hin und her. Und merkte mit einem Male sehr deutlich, daß ich ein Wardsheimweh nach einem gewissen Cellisten hatte. Vater Kufferath, Albert und Clara Dietrich! Was hatten Ihr angerichtet! Und die Prophezeiungen der Oldenburger sollte nun doch wirklich recht behalten.

In meiner Jugend war es, das wissen wir alten Oldenburger alle, einfach sprotting, einem Herrn etwa Abwacen zu machen. Nein, nie! Es gehörte zum guten Ton, daß man einen Herrn, wenn man ihn sonst auch gut kannte, einfach nicht grüßte, wenn er einem nicht „vorgefüllt“ war.

Ohne ihn könnte ich nicht auskommen ...

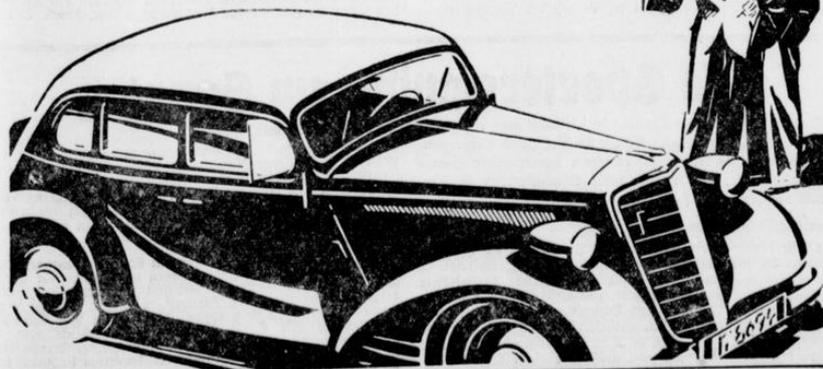


Ja - wer ihn besitzt, wer ihn fährt, der weiß, was er an ihm hat:

- OPEL-Synchron-Federung, alle Unebenheiten der Straße werden aufgefangen, die Fahrt selbst auf schlechtesten Straßen wird zu einem sanften Dahingleiten.
- Zugfreie Frischluftfenster der 4tür. Lim. und des 4fanstr. Cabr. Frischluft ohne Zugwind.
- Starker 6Zyl. Motor, leiser Lauf, einatzbe- reite Kraftreserve, überlegene Leistung.
- OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleuniger-Pumpe — wirtschaftlichste Aus- nutzung des Betriebsstoffs bei allen Geschwin- digkeiten — überraschende Beschleunigung.
- Formschöne Karosserie, gediegene Ausst- atung, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze, großzügig bemessener Kofferraum.

X Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

**OPEL 6**  
Der Zuverlässige  
von RM 3250,- an ab Werk



Opel-Automobil-Centrale Joh. Hinrichs, Nadorster Straße 118



## Als Ersatz für den „Lauf um die Wälle“

### Bahnstaffellauf auf dem Haarenfeld

Wer gewinnt die Wanderpreise im 18. Welt-Lauf? — Sieben Vereins- und sieben Schulmannschaften am Start

Wie wir bereits in der vorigen Woche berichteten, kann der traditionelle „Lauf um die Wälle“ aus verkehrsrechtlichen Gründen nicht mehr durchgeführt werden. Es ist daher, das die Interessierten entgegengebracht wurde, aus dem Stadtkern verschwinden muß. Wenn man bedenkt, daß in Berlin, Hamburg, Bremen und zahlreichen anderen Städten Deutschlands in jedem Jahre Straßenläufe im Stadtkern veranstaltet werden, so ist es schwer verständlich, daß für Oldenburg nicht ein Ausweg gefunden wurde. Der im Jahre 1919 vom Oldenburger Wand für Leibesübungen ins Leben gerufene Lauf um die Wälle wurde 17mal auf der Straße Theaterwall (Start Restaurant Sabaria), Kallunplatz, Damme, Paradeplatz, Poststraße, Stautine, Festungsgelände (Ziel, beim Spritzenhaus) ausgetragen. In dieser Form gehört der Lauf zum Bestand der Veranstaltungen an, wird in Zukunft am letzten Sonntag im September eines jeden Jahres als Bahnstaffellauf auf dem Haarenfeld durchgeführt. Der Kampf um die herrlichen Wanderpreise der Stadt Oldenburg (Vereine A-Klasse), der Firma Ad. Esch & Co. (Vereine B-Klasse), der „Nachrichten für Stadt und Land“ (Schulen A-Klasse) und des langjährigen Vorsitzenden des Bundes für Leibesübungen, Herrn Steenten (Schulen B-Klasse) wird also auf grünem Rasen fortgesetzt.

### Wer wird in diesem Jahre Sieger?

In der A-Klasse der Vereine gehen drei Mannschaften an den Start. Der Verteidiger, VfB 94, der im vorigen Jahre erstmalig den Wanderpreis im Zweifelpflicht mit dem SV Sportfreunde erringen konnte, hat zwei Mannschaften gemeldet. Die erste Mannschaft, der der Sieg kaum freitig gemacht werden kann, wird den Lauf in folgender Aufstellung bestreiten: Berold 400 Meter, Schwarze 200, Lehmann 200, Raper, Kopf, Riebers, Müller je 100 Meter, Behrens, Klumpe je 200 und Runt 400 Meter. Die bisher an zweiter Stelle liegenden 400 Meter sind an den Schul-Läufer

worden. Der SVB, der im vorigen Jahre im letzten Augenblick seine Meldung zurückzog, wird diesmal dabei sein. Nur wenn die Mannschaft in festerer Besetzung antritt, wird sie den VfB ein das Siegen schwer machen können.

Die B-Klasse der Vereine sieht vier Vereine im Wettbewerb. Leider fehlt der Vorjahrsieger, TuS 76, der wegen des SV-Standorttages in Delmenhorst, an dem mehrere gute Kräfte teilnehmen, von einer Meldung absehen mußte. Der VfB, der SVZ, und TuS 76 sind auf und der TuS werden sich einen spannenden Kampf liefern. Wir möchten den Haarenfelder und den Ombfiedern die im letzten Sonntag überraschend den Rasende-Oldenburg-Lauf gewinnen konnten, die besten Siegesaussichten einräumen.

Die A-Klasse der Schulen vertreten vier Mannschaften: Gymnasium, Anadenmittelschule, Deutsche Oberschule und Oberrealschule. Das Gymnasium, das in den letzten drei Jahren den Sieger stellte, wird auch in diesem Jahre versuchen, den Wanderpreis der „Nachrichten für Stadt und Land“ zu erringen. Ob es ihnen aber gelingt, ist sehr fraglich, denn die Deutsche Oberschule und die Oberrealschule verfügen über zahlreiche Läufermaterial. Auf jeden Fall wird es einen spannenden Kampf bis zum Ziele geben.

### In der B-Klasse der Schulen

wird das Gymnasium versuchen, gegen die Oberrealschule und die Anadenmittelschule den Wanderpreis zum drittenmal erfolgreich zu gewinnen. Auch hier ist nicht ausgeschlossen, daß in diesem Jahre der Sieger wechselt. 60 100-Meter-Läufer werden ihr Bestes für „Ihre“ Mannschaft bringen.

Die Durchführung des Bahnstaffellaufes, der um 11.30 Uhr seinen Anfang mit dem Start der Schulen B-Klasse nimmt, ist dem TuS übertragen worden. Geläufen wird auf der abgetretenen 400-Meter-Rundbahn. Zum Aufbruch der Leichtathleten erwarten wir noch einmal einen Massenbesuch auf dem Haarenfeld.

### Die Spiele am Sonntag

#### 2 Länderspiel:

in Prag: Tschechoslowakei-Deutschland in Krefeld: Deutschland-Luzemburg

#### Gauliga Niedersachsen:

1911 Algermissen-Berder Bremen Hannover 96-VfB Peine Hafenport Harburg-Borussia Harburg Eintracht Braunschweig-09 Wilhelmshurg 05 Göttingen-Armunia Hannover

#### Bezirksliga-Strafelf Bremen-Nord:

VfB 94 Oldenburg-Sportfreunde Bremen VfB Komet Bremen-VfB Oldenburg Bremer SV-09 Blumenthal Sparta Bremerhaven-VfB Woltmershausen Blauweiß Gröpingen-SuS Delmenhorst

#### 1. Kreisfl. Oldenburg-Ostfriesland:

Viktoria Oldenburg-SuS Emden Stern Emden-TuS 76 Oldenburg VfB Wülfingen-Prisia Wilhelmshaven SpVgg Westphalener-09 SpVg Aurich

### Freiwasserspiele

#### In den unteren Kreisklassen

beginnen am 4. Oktober die Pflichtspiele; den letzten Schritt hierzu geben die Vereine morgen ihren Mannschaften in einer Reihe von Freundschaftsspielen. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

#### 2. Kreisflasse: Old auf -Olmsted

Diese beiden alten Klassenamerikaner messen auf dem Platz am Wälderweg die Kräfte, um für die schweren Punktepiele gerüstet zu sein. Die Ombfiedern sind ebenfalls gut vorangefahren und sollen selbst in Oldenburg den Turnern, die als Favoriten gelten, das Siegen schwer machen.

#### TuS Wöhrfelde-Tweelöcher SG

Beide Vereine treffen sich mit ihren sämtlichen Mannschaften in Wöhrfelde in einem sog. Kollampf. Die Tweelöcher werden als aufsteigen, um den Aufstieg zu erringen, das ihre Einreibung in die 2. Kreisflasse zu Recht besteht. Ein Unentschieden in der Begegnung der ersten Mannschaften wäre keine Unmöglichkeit.

#### VfB 94 Jungliga-VfB 2

Auf dem Haarenfeld geben sich obige Partner ein Stellbilden, um den Stärkeren festzustellen. Da die Blauweissen äußerst spielfertig sind, trauen wir ihnen einen knappen Erfolg zu.

#### VfB 94 2-TuS 72

Vor dem Spiel der ersten Elf gegen Bremer Sportfreunde treffen obige Mannschaften auf dem Frießelplatz zusammen. Der vorjährige Staffelmehrer dürfte dabei das bessere Ende für sich behalten.

Wegen der Spiele unterer Mannschaften bitten wir, die Rubrik „Oldenburger Vereine melden“ zu beachten.

### Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

#### Der VfB 94 startet noch einmal

Am Sonntag, dem 27. September, nachmittags 3 Uhr, wird der VfB 94 auf dem Haarenfeld nach einmal die Wettbewerbe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft durchführen, um den bisherigen Punktstand noch zu erhöhen. Der VfB 94 wird in starker Besetzung den Kampf bestreiten, so daß eine Erhöhung der Punktzahl nicht ausgeschlossen ist.

### Nur wenige Handballspiele

#### Gau-Sommerpielmeisterschaften 1937

Auf einer Tagung der Kreispielführer des Gau-Niedersachsen in Hannover wurde beschlossen, die Gau-Sommerpielmeisterschaften 1937 in Hildesheim am 7. August durchzuführen. Weiter soll im nächsten Jahre im Faustball eine Gauliga für die Staffeln werden: Bremen-Oldenburg, Hannover-Göttingen, Heide-Göttingen und Braunschweig-Hildesheim eingeführt werden.

#### Der OVB in Bremen

Es sind nur wenige Handballspiele, die auf dem Programm für Sonntag stehen. Einmal der Bahnstaffellauf in Oldenburg, die Vereinsmeisterschaften der Leichtathleten am Nachmittag andererseits dürften die Ursache sein, das einzige größte Spiel am Platz: Sportfreunde-Bremer Tgbe, wurde verlegt, da unsere Soldaten noch nicht aus dem Wandel zurück sind. Unser zweiter Bezirksligist, der Oldenburger Turnerbund, fährt nach Bremen. Gegner ist die spielfertige Mannschaft des Williar-VfB Bremen, gegen die sich die Oldenburger mächtig ins Zeug legen müssen, wenn wenigstens ein Unentschieden geschah werden soll.

Die Pflichtspiele der 1. Kreisflasse beginnen erst am nächsten Sonntag. Für morgen Nachmittag, 3 Uhr, haben TuS 76

### Fünf Gauligaspiele

Am Sonntag herrscht in Niedersächsischen Fußball Hochbetrieb. In der Gauliga sind alle zehn Mannschaften beschäftigt, und auch in den Bezirks- und Kreisklassen geht es hoch her. Die beiden unteren Klassen und wichtigsten Punktepiele der Gauliga finden ohne Zweifel in Hannover und Algermissen statt.

In der Kreisklasse soll Hannover 96 gegen den VfB Peine antreten, daß die Mannschaft, die im Vorjahre der Meisterschaft so nahe war, wieder vollkommen in Trist ist. Gegen Peine's Kampfmannschaft wird diese Aufgabe nicht leicht zu lösen sein.

In Algermissen stehen sich 1911 Algermissen und Bremer-Vereine gegenüber. Dieser Gang wird den Fansseuten bestimmt lauer, denn nach den bisher gezeigten Leistungen in den Punktepielen gegen Borussia-Harburg und 05 Göttingen dürften die Bremer in Algermissen nur Punktefesthalten sein. Wenn auch Freitag wieder in der Vorbereitung stehen wird, so glauben wir dennoch an einen Sieg der Haarenfelder.

In Harburg gibt es das Lokalderby zwischen Hafenport und Borussia. Die Borussia haben vielleicht die technisch bessere Mannschaft zur Verfügung, aber trotzdem werden sie gegen Hafenport nur dann schafften können, wenn die Elf in Bestform ist. Es liegt ganz danach aus, als sollte Hafenport diesmal das bessere Ende für sich behalten.

Eintracht-Braunschweig und VfB 94 Oldenburg haben, den Neuling 09 Wilhelmshurg zu nicht allzu schwer gegen Armunia in Göttingen zu ohne weiteres die Punkte nicht erhalten wird. Daß die Göttinger zu kämpfen verstehen, haben sie erst am letzten Sonntag gegen Werder in Bremen bewiesen. Armunia ist bislang ohne Punktverlust und fast Tabellenführer. Eine Niederlage würde die einmal ererbte Führung in Frage stellen.

### Zweifelpflicht Bremen-Oldenburg

VfB fährt zu Komet - VfB erwartet Sportfreunde

In der Bezirksklasse stehen ebenfalls zwei Begegnungen im Vordergrund des Interesses. Juerst trifft der letztjährige Bezirksmeister VfB Oldenburg in Bremen auf den aus Bremen abgestiegenen VfB Komet Bremen. Die „Kometen“ haben ihr erstes Spiel gegen den VfB 94 Oldenburg, wenn auch im Endspurt, mit 4:2 Toren gewonnen.

Die besseren Aussichten muß man den Bremern einräumen, obgleich wir auch unseren „Blauweissen“ einen Sieg zutrauen. — Im zweiten Spiel, ebenfalls in Bremen, wird der Bremer SVZ den Neuling SV Blumenthal, der sich bisher ausgezeichnet gefolgt hat, prüfen. — Bei aller Achtung vor dem Namen der Blumenthaler rechnen wir doch mit einem Erfolg der Bremer.

Sparta-Bremerhaven spielt zu Hause gegen VfB Woltmershausen, wird aber eine schwere Aufgabe zu machen haben, wogegen Blauweiß-Gröpingen mit SuS Emden noch eigentlich fertig werden dürfte. In Oldenburg treffen sich VfB Oldenburg und die Bremer Sportfreunde; der Kampf ist vollkommen offen.

### Viktoria am Ort, TuS 76 auswärtig

Die Spiele der 1. Kreisflasse Oldenburg-Ostfriesland

Mit acht Spielen widet auch die 1. Kreisflasse am Sonntag ein umfangreiches Programm ab. In der Staffel Nord greift Viktoria, Oldenburg, morgen in die Pflichtspiele ein. Der Gegner ist TuS Emden, der nach Kampf beide Punkte in Oldenburg lassen sollte. Unserer zweiter Vertreter, der TuS 76 Oldenburg, fährt nach Emden, um dort gegen den VfB Stern, Emden, anzutreten. Die Emdener sind auf ihrem Platz ein sehr starker Gegner, so daß eine Niederlage der Oldenburger nicht übersehen würde. In Wilhelmshaven steigt der erste Lokalampf. Es stehen sich Prisia und der VfB gegenüber; nach unserem Dafürhalten dürfte dem VfB ein knapper Sieg gelingen. Das letzte Spiel steht die Begegnung SpVg Westphalener und SpVg Aurich vor. Die Westphaler haben in diesem Spiel die besten Aussichten, beide Punkte zu erringen.

In der Staffel Süd empfängt der VfB den VfB Göttingen, der VfB Eintracht den Meisterschaftslaboranten dieser Klasse, den VfB Cloppenburg, und VfB Wilseshausen den SpVg Vohne. Bereits am Vormittag stehen sich in Delmenhorst Holand und VfB, Delmenhorst, gegenüber.

### Sportfreunde Bremen in Oldenburg

Wird morgen der VfB 94 ein Sieg gelingen?

In seinen bisherigen Spielen ist der VfB 94, der sich bislang sehr tapfer behauptet hat, nicht von Grund begünstigt gewesen, sonst hätte der eine oder andere Punkt in Oldenburg bleiben müssen. Die Spiele gegen Sparta und Komet lauten nicht anders. Aber man muß sich festsetzen, daß die VfB mit diesen Mannschaften zwei der schwersten Gegner der Staffel erwischen, deren Routine und größere Härte gegen Ende die

Erfolge sicherten. — Mit Sportfreunde-Bremen stellt sich eine weitere Bremer Mannschaft vor, die zu den technisch besten Einheiten gezählt werden muß. Groß sind die Erfolge der Bremer in den bisherigen Pflichtspielen nicht gewesen, denn selbst auf eigenem Platz müßten sie bereits eine Niederlage einstecken. Wir dürfen uns deshalb für unsere Oldenburger einen Erfolg auf dem Platz ausrechnen, selbst dann, wenn man den Bremern die größere Erfahrung und vielleicht technisch noch ein Plus zugestehet. Trotz der Misserfolge hat die VfB-Mannschaft in allen Spielen einen prächtigen Kampfsinn gezeigt und mit großem Einsatz bis zur letzten Minute gekämpft.

Werden dazu die bis jetzt gesammelten Erfahrungen richtig ausgewertet, dann muß dem VfB morgen der erste Sieg als Neuling in dieser Klasse gelingen. Zweifellos wird es morgen zu einem harten und erbitterten Kampf zweier gleichstarker Gegner kommen, in dem unsere Oldenburger sich knapp behaupten sollten, zu mindestens aber eine Punkteernte erzwingen. — Das Spiel beginnt um 3.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Klabenbergrstraße statt.

### Bezirksmeister VfB Oldenburg in Bremen

Nach dem schönen Erfolg gegen Germania-Beer fährt die VfB-Elf am Sonntag nach Bremen und trifft in der Bremer Kampfab auf den VfB Komet-Bremen. Die Aussichten in diesem Kampf werden unterschiedlich beurteilt. Zweifellos stehen unsere Oldenburger vor einer schweren, aber keineswegs unlöslichen Aufgabe. Dem technisch besten Spiel haben die ihnen im entscheidenden Augenblick noch immer einen starken Auftrieb gegeben hat. Die Bremermannschaften haben sich nicht nach. Willstich besitzen die Bremer in ihrer Kaufkraft ein feines Uebergewicht, während die Angriffsreihen beiderseits ihre Vorzüge wie Nachteile haben. Wenn der VfB sich tatlich richtig auf seinen Gegner einstellt, dann sollte er wenigstens einen Punkt aus Bremen mitnehmen. Das Spiel findet bereits vormittags statt.

### Viktoria-SuS Emden

#### Auf dem Viktoria-Platz

Viktoria eröffnet die Pflichtspiele mit dem Kampf gegen den TuS Emden, der am letzten Sonntag die SpVg Westphalener mit 4:2 Toren schlug. — Die Emdener stellen eine sehr ausgeglichene Mannschaft, die vor allem zu kämpfen versteht. Viktoria hat seine Mannschaft auf das Spiel bestens vorbereitet und schied diese mit großem Vertrauen in dem Kampf. Es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß die junge Mannschaft eine hervorragende Rolle in den diesjährigen Meisterschaftsspielen spielen wird. Wenn auch erst nach Kampf, so wird Viktoria morgen doch einen sicheren Sieg landen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Viktoria-Platz, Holler Landstraße.

#### TuS 76 in Emden

Der VfB Stern-Emden gilt als einer der Favoriten in der 1. Kreisflasse. Der Erfolg gegen Aurich spricht dafür, daß die Mannschaft als eine der härtesten eingeschätzt werden muß. TuS 76 steht vor einer schweren Aufgabe und wird bis zur letzten Minute hart um den Erfolg kämpfen müssen. Ein Unentschieden liegt aber durchaus im Bereich der Möglichkeit.

## Die Sportereignisse am Sonntag

Der letzte September-Sonntag bringt nicht nur ein sportlich wertvolles, sondern auch äußerst umfangreiches Programm. Vor allem gibt es wieder auf mehreren Sportgebieten Begegnungen deutscher und ausländischer Sportler. Im Vordergrund des Interesses steht der

### Zweifrontenkampf im Fußball

Die erste deutsche Vertretung tritt in Prag gegen die Tschechoslowakei an und eine zweite Auswahlmannschaft empfängt in Krefeld die Nationalen von Luxemburg. Weitere Länderspiele sind in Budapest zwischen Ungarn und Österreich und in Delft zwischen Finnland und Schweden angesetzt. Hinter diese Großereignisse verbergen natürlich die Meisterschaftsspiele in den Gauen an Interesse. — Auch im Handball gibt es neben den Punktefesthalten zwei größere Ereignisse. Die Gau-Mannschaften von Schwyz und Winterthur begeben sich im Landau, und Hamburg ist der Austragungsort für das Treffen zwischen den Gauen Nordmark-Mitte.

### In der Leichtathletik

werden noch einmal die Spitzenkämpfer der nordischen Staaten mit einigen deutschen Olympialämpfern in Malmö zusammenzutreffen. In Stuttgart wird ein internationales Stundenturnier durchgeführt und Italien-Ungarn tragen in Florenz einen Länderkampf aus. — Im Tennis werden am Wochenende die Meister der deutschen Tennisspieler in Berlin ermittelt.

### Der Motorrad

bringt als Hauptereignis den zweiten Lauf zur Deutschen Vereinsmeisterschaft mit dem Freizeitsportern im Taurus für Wagen und Motorräder. — Weitere deutsche Motorradfahrer starten beim „Großen Preis von Italien“ in Monza. — Im Radsport veranstalten noch einmal die Damen von Nürnberg, R-Glabach und Paris Rennen. Bereits heute geht das Sechstagesrennen in London zu Ende und auf der Straße findet nur das Internationale Verjünglings-Rittieren in Zürich statt, an dem Altenerger und Schön beteiligt sind. — Unter Berücksichtigung der Polizei-Rittkampfe Meisterschaften in Wiesbaden und in Halle, die Schützen-Vereinsmeisterschaft in Wiesbaden und die Tagung des Sachverständigen in Koblenz.

und der Chaussee Spu... ein Freundschaftsspiel abgefochten...

meiden, damit nur diese in der Sportvorführung berückichtigen können.

mit 6:4, 3:6, 6:2. Denker und Henrich verloren ihre Spiele im Einzel...

Zweifrontenkampf unserer Fußballer

In Prag gegen die Tschchoslowakei - In Krefeld gegen Vuremburg

Man ist nach den Niederlagen gegen Ungarn und Norwegen, vor allem aber durch das 1:1 von Warschau nur allzu leicht geneigt, von einem Zurückgehen der Spielstärke unserer Nationalmannschaft zu sprechen.

des Angriffes. Hier sind Cech von Victoria Hístov als einer der schlaggenauigsten tschechischen Stürmer auf halbwegs und Kule (Zidencic Wánn) für den langsam auf werdenden Puc als Einfallslinie vorgehien.

Wieder an der Spitze sind Allan-Vopel beim Runderwerf Sechstagerrennen. Im Nitternadt zum Freitag führten sie mit 284 Punkten vor Keris-Busse (272) mit Rundenvorsprung vor Gebr. van Kempen und Dietz-Dinat.

Odenburger Vereine melden

- VB von 1897
1. - Komet Bremen 11 Uhr in Bremen
2. - VB 94 Jungliga 9 Uhr Haarensch
3. - Victoria 3, 9.30 Uhr Viktoriaplatz
4. - VB 94 4, 9.30 Uhr Friesenplatz
5. - Victoria 4, 9.30 Uhr VB-Platz
Jugend - Reichsbahn Jugend 13.30 Uhr VB-Platz
VB von 1894 Odenburg
1. - Bremer Sportfreunde 15.30 Uhr Friesenplatz
Jungliga - VB 2, 9 Uhr Haarensch
2. - ZuS 76 2, 13.30 Uhr Friesenplatz
4. - VB 4, 9.30 Uhr Friesenplatz
Jugend - Victoria Jugend 13.30 Uhr Viktoriaplatz
Schüler - Victoria Schüler 11 Uhr Friesenplatz
2. Schüler - ZuS 76 Schüler 14 Uhr ZuS-Platz
1. Knaben - Victoria 1, Knaben 9.30 Uhr Viktoriaplatz
2. Knaben - Victoria 2, Knaben 13 Uhr Viktoriaplatz
ZuS von 1876 Odenburg
1. - Stern Emden in Emden; Abfahrt 11.30 Uhr Spitzb.
2. - VB 94 2, 13.30 Uhr Friesenplatz
3. - Ohmstedt 3, 11 Uhr in Ohmstedt
Schüler - VB 94 Schüler 14 Uhr ZuS-Platz
Knaben - Glad auf Knaben 13 Uhr ZuS-Platz
Victoria Odenburg
1. - ZuS Emden 15 Uhr Viktoriaplatz
3. - VB 3, 9.30 Uhr Viktoriaplatz
4. - VB 5, 9.30 Uhr VB-Platz
Jugend - VB 94 Jugend 13.30 Uhr Viktoriaplatz
Schüler - VB 94 Schüler 11 Uhr Friesenplatz
2. Schüler - VB 94 2, Knaben 9.30 Uhr Viktoriaplatz
2. Knaben - VB 94 2, Knaben 11 Uhr Viktoriaplatz
Chmfeder Sport- und Turnverein
1. - Glad auf 1, 14.30 Uhr Bifflersweg
2. - Glad auf 2, 10.30 Uhr Bifflersweg
3. - ZuS 76 3, 11 Uhr Ohmstedt
Schüler - Zwischenahn Schüler 13.30 Uhr Ohmstedt
VB Glad auf Odenburg
1. - Ohmstedt 1, 14.30 Uhr Bifflersweg
2. - Ohmstedt 2, 10.30 Uhr Bifflersweg
Knaben - ZuS 76 Knaben 13 Uhr ZuS-Platz
ZuS Biberfeld
1. - Zweelbäfer SC 1, 15 Uhr Biberfeld
2. - Zweelbäfer SC 2, 12.30 Uhr Biberfeld
Schüler - Zweelbäfer SC Schüler 14 Uhr Biberfeld
Knaben - Zweelbäfer SC Knaben 16.30 Uhr Biberfeld
Zweelbäfer Sportclub
1. - Biberfeld 1, 15 Uhr in Biberfeld
2. - Biberfeld 2, 12.30 Uhr in Biberfeld
Schüler - Biberfeld Schüler 14 Uhr in Biberfeld
Knaben - Biberfeld Knaben 16.30 Uhr in Biberfeld

Zorgen haben und drücken
Diese Spieler haben uns also für den dritten Länderkampf gegen die Tschchoslowakei nicht zur Verfügung. Das ist schade, aber kein Grund, von vornherein an eine Niederlage zu glauben.

Mit Auszora gegen Vuremburg

Vor einem weiteren deutschen Erfolg
Fast zur gleichen Stunde, wo Deutschland im Prager Marfart-Stadion seinen schweren Kampf gegen die Tschchoslowakei aufnimmt, stehen sich in der Kreisstadt Odenburg-Kampfbahn eine andere deutsche Nationalmannschaft und Vuremburg zum vierten Länderkampf gegenüber.

Das Wiener Doppeltier erreichte am Freitag mit der Entscheidung des großen Mannschafsspringens um den Preis der Nationen seinen sportlichen Höhepunkt. Trotz des schlechten Wetters - während des ersten Laufes ging ein heftiger Regen nieder - hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden.

Irland schlägt England 3:2

In Belfast fanden sich am Mittwoch zum 38. Male die Repräsentativ-Mannschaften der ersten Liga von England und Irland gegenüber. Die Iren konnten ihrem Uebertragungssieg des letzten Jahres, den sie mit 2:1 errangen, einen neuen Erfolg hinzufügen.

Deutscher Doppeltier im Preis der Nationen

Das Wiener Doppeltier erreichte am Freitag mit der Entscheidung des großen Mannschafsspringens um den Preis der Nationen seinen sportlichen Höhepunkt. Trotz des schlechten Wetters - während des ersten Laufes ging ein heftiger Regen nieder - hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden.

In wenigen Zeilen

Nur noch Hentel und Hel. Sander konnten sich beim Tennisturnier in Como in den Einzelspielen die weitere Teilnahmerechtigung sichern.



heute, Sonnabend: Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Junkestraße.

Kirchliche Nachrichten

16. Sonntag nach Trinitatis, den 27. September 1936:
Zamerskirche. 10 Uhr Gottesdienst: Landeshof Kolfer. Text: Ch. Joh. 8, 37. Thema: Jesus und die Juden, Jesus und die Ärier. Abendgottesd. 1. Herr Jesus Christ, dich zu uns wend' (Wach); 2. Nun preiset alle Gottes Knechtchen (Wach). Die Vamberger nach dem Fest des Sommerhochfestes an allen Aufbruchstagen. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Dierckx. Abendgottesd. 1. In dir ist Freude (Goldbild); 2. Der Herr ist mein getreuer Gott (Horn).

Schwabenermors. 10 Uhr Gottesdienst (besonders für die Eltern der Konfirmanden).
Gottesd. 8.30 Uhr Abendgottesdienst; 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Zannemann.
Gerechtem. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Hörner.
Kirche in Quantilien. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Gierberle.
Gedächtnis. Sonntag, 9.30 Uhr: Abendgottesd. 2. Adria. 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Abendgottesdienst.
St. Jakobskirche Altmühlheim. 10 Uhr Gottesdienst.
Kirche in Weierbach. 10 Uhr Gottesdienst; Tag der Diakonie.
Kirche in Döde. 9 Uhr Gottesdienst.
Kirche in Wardenburg. 9.15 Uhr Abendgottesdienst (Mädchen); 10 Uhr Gottesdienst zum Tag der Diakonie.
Kirche in Schmalbach. 8.30 Uhr: Abendgottesd. der Knaben des 8. u. 8. Schuljahres, und Leben von Gherlein. 9.30 Uhr Gottesdienst. Pastor Dr. Schmidt.
Sträßchen. 9.30 Uhr: Abendgottesd. (Konfirmanden), 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Hofmann.
Kirche in Weierbach. 10 Uhr Gottesdienst; Tag der Diakonie.
Kirche in Weierbach. 11 Uhr: Abendgottesd. des 8. Schuljahres. 2 Uhr: Abendgottesdienst.
In Hainlein. 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr: Abendgottesdienst.
Kirche in Weierbach. 10 Uhr Gottesdienst; Tag der Diakonie.
Kirche in Weierbach. 11 Uhr: Abendgottesd. der Konfirmanden.
Kirche in Weierbach. 11.15 Uhr: Abendgottesdienst.

20.15 Uhr Arbeitsgemeinschaft junger Mädchen. Jeden Freitag, 17.30 Uhr, 14-15jährige Mädchen; 20.15 Uhr: 15jährige und ältere Mädchen.
Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindegottesdienst.
Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindegottesdienst.
Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindegottesdienst.
Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindegottesdienst.
Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindegottesdienst.

Christliche Vereinigungen

Handwerkliche Gemeinschaft. Am Dienstag, den 29. Sept., 20.30 Uhr, öffentliche Sidelrunde im Gemeindehaus an der Weierbach.
Evangelische Gemeinde Odenburg. Sonntag, 27. Sept., Sonntagsschule und Gemeinde.
Kirche in Weierbach. 10 Uhr Gottesdienst; Tag der Diakonie.
Kirche in Weierbach. 11 Uhr: Abendgottesd. des 8. Schuljahres. 2 Uhr: Abendgottesdienst.



Die Deutsche Arbeitsfront NSG 'Kraft durch Freude' Kreis Oldenburg-Stadt

Sonabend, den 26. Sept., 20.15 Uhr: Abschlußball der Weinwerbeweche in der 'Astoria' und in der 'Union'...

MAGIRUS



MAGIRUS WERKE ULM-BONAU Verlr.: H. Martens, Kraftl. Oldenburg, Tel. 4985.

Zu verk. am Sonntag eigener Kleiderschrank, Küchenschrank, Spiegelstisch mit Spiegel, Tisch, Schneidbrett, Staubmühle, Handwagen, Bett u. sonst. Gttd. Kissen, Gehörn 3.

Majolika-Stubenofen zu verk. Sollingstraße 55.



Eine wahre Geschichte . . .

'Heute ist meine Tochter Irmgard schon selbst eine 34jährige Mama und hat drei Kinder - aber damals war sie noch keine zwei Jahre alt, froh auf dem Boden herum und spielte mit allem, was nicht niets- und nagelfest war. - Einmal hatte sie auch ein paar Pfennige erwischt, und nachdem sie genug damit herumgeklüffelt hatte, nahm sie welche in den Mund und schluckte sie hinunter. Gerade in diesem Augenblick kam ich ins Zimmer. Ein furchtbarer Schreck löbte mir einen Augenblick die Glieder: 'Dein Kind erstickt!', ist mein einziger Gedanke. Aber gerade da fällt mir eine Geschichte ein, die ich kurz vorher in meiner Zeitung gelesen hatte: Auch hier war ein Kind an einem verschluckten Knopf erstickt, weil man so schnell keinen Arzt zu Hause gefunden hatte. Und dazu war der Rat gegeben, in solchem Fall ein Kind auf den Kopf zu stellen und tüchtig auf den Rücken zu klopfen. - Das also fällt mir ein, ich nehme Irmgard bei den Weinen, hebe sie hoch, klopfe auf den Rücken - und richtig, einer nach dem anderen, kommen 8 Pfennige heraus! Mir fiel ein Stein vom Herzen, und Irmgard, wie gesagt, ist heute noch gesund und munter, bloß, weil ich damals diese kleine Zeitungs-Nachricht beachtet hatte!'

Wer Zeitung liest, weiß sich zu helfen!

Öffentliche Bekanntmachungen

Amistafte Oldenburg

Oldenburg, den 25. September 1936

Öffentliche Mahnung

Die am 1. September d. J. fällig gefundene Wohnungsmietung für 1936 ist nunmehr bis spätestens 2. Oktober zu entrichten, andernfalls Beitreibung (Pfändung, bzw. Lohn- oder Gehaltspfändung) erfolgt. Eine schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Kleine Anzeigen

Neuenhof. Landwirt Heinz Meinardus dafelst läßt anfaufshalber Dienstag 29. November, nachmittags 2 Uhr, 20 Stück Kornvieh: 6 Kühe und Länen, meist hochtragende, 6 Bindauen, 4 Kuh- und Schinder, 4 Kuh- und Bullfäßer, 2 jährige Jungstute Söhnte 2 Säuen mit Ferkeln, 40 000 Pfund bettes Rindvieh, 8000 Pfund Pferde, 20 000 Pfund Stroh, 2 Wägen mit Aufzug freimüßig öffentlich meistbietend auf länger Zahlungsriff an zahlungsfähige Käufer verkauf. Beichtigung 2 Stunden vorher. 2h. Schmid, beid. und öffentl. verk. Verst. Großenmeer 1. Old.

Zm Auftrage habe ich eine im Everten, Kasperweg, belegene - Behlung - (Zweifamilienhaus, 1927 erbaut, sowie Stallgebäude und 1,46,64 Sektar Land unter Bonität) zu verkaufen. Von dieser Behlung können mehrere Baupläne beliebiger Größe verkauft werden. Seinr. Wendt, Grundstücksmaf., Alexanderstr. 197, Teleph. 4269.

Göhnes Zweifamilienhaus an ruhiger Lage zu verkaufen. Seinr. Wendt, Grundstücksmaf., Alexanderstr. 127, Teleph. 4269.

Opel 4/20 PS Zweiflügel, mit Motoren, gut erhalten, 180 RM. - Anhänger - gut bereit, 1500 Kilogr. Tragkraft, Radfläche 1,50 mal 3,60 Meter, für 90 RM zu verkaufen. G. Renken, Hoberfelder Straße 144.

Kuhkalb zu verkaufen G. Gander, Bürgerstraße An der Feldwiese 34

Verkaufe Günter bester Wchamm, 2 Edelkne, 2 Prämienstute Friedrille 2, Wilhelm Geidemann, Vordermeiburg.

3 1/2-jähr. Oldenburger Stute sowie 2-jähriger Wallach zu verkaufen. G. Männich, Oberhausen.

Zu verkaufen schwere, nahe am Kalben steh. Kuh G. Wöbken, Hundsmühlen.

Hochtragende Quene zu verk. Joh. Wöbken, Klein-Vornhoff.

Hochtragende Quene zu verk. Joh. Wöbken, Mansholt.

Ein Hengstfohlen zu verk. G. Puntke, Klein-Scharrel.

Gütte Kuh zu verkaufen Z. Wachtendorf, Sintel.

Gut erbd. Geschäftshaus, 2 mal 1,40 Mt., m. Glasiertun, preisw. zu verk. Donnerschwer Str. 56.

Gut erhaltene Grude billig zu verk. Adlerstraße 141.

Gut erhalt. Kinderbettstelle mit Sprungfedern und Klappstuhl zu verkaufen. Kantensstraße 191.

Alt-Osternburg. Sonabend Großer Wochenendball Anfang 8 Uhr Eintritt frei. Morgen Großes Winzerfest Anfang 5 Uhr Eintritt frei. Es spielt unsere beliebte Hauskapelle

Viktoriaplatz. Sonntag, 15 Uhr. SuS Emden - Viktoria um die Punkte!

Friesenplatz. Sonntag, 15.30 Uhr. Sportfr. Bremen - VfL 94 um die Punkte!

Kaufgesuche. Kleines Haus (2-3 Zimm.) Nähe Stadt Oldenburg zu kauf. gesucht. Angebote unter N 9736 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Getragene Kleidung. 1 Paar Röcke Kaufstraße 7, am Markt. Kaufpl. 300 bis 500 Quadratmeter, Bürgerstraße, Nordstf. ob. Stadtbücherei, zu kaufen gesucht. Angebote unter N D 737 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Waldhaus Bloh. Sonntag, den 27. Sept. 1936. Wiederholung des Winzerfestes verbunden mit Kamerakabarett, großer Ueberraschungen Stimmung - Humor!

Littel BALL. Am Sonntag, dem 18. Oktober. Hierzu ladet freundlichst ein F. D. Reubaus

Zum drögen Hasen. Sonntag: Wein. Winzerfest

Verloren. Berloren ein Reiserreifen Oldenburg-Gießfeld. G. Weckerburg, Damm 14, Telephon 5180.

Gold. Kettenarmband von Verbis Adlerstr. und von da nach B. Herandstr. verl. Geg. Bel. abg. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Mietgesuche. Ja. Mädch. i. gut möbl. Zim., evtl. B.- u. Schlafz. Angebote unter N 9731 an die Gesch. d. Bl.

Gute 2 Zimmer und Küche. Nähe Ullensteinstraße zum 1. Dez. oder früher. Angebote an Unteroff. Fischer, S. Nr. 22.

Schiffsoffizier sucht 2-3-Zimmer-Wohnung bis 50 RM, möglichst Stadtn. Angebote unter N 11742 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ver.ät. ja. Frau sucht 1 oder 2 leere Zimmer. Angebote unter N 9734 an die Geschfll. d. Bl.

Wohnst. der.ät. Frau sucht 2-3-Zim. Wohnung. Angebote unter N 9732 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zwei berufstätige junge Damen suchen zum 1. Oktober gut möbl. Zimmer. Mögl. Heizung. Angebote unter N 9741 an die Geschfll. d. Bl.

Vermietungen. Sonn. gut möbl. B.- u. Schlafz. Zimmer an 1 oder 2 bert. Dam. zu verm. Badd. Gortorpstr. 15 a 1.

Möblierte und leere Zimmer zu vermieten. Humboldtstr. 12.

St. Wohn. (Küche und H. Schlafz.), pass. für alt. Verst., zum 15. Okt. zu verm. Angebote unter N 9729 an die Gesch. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. zu vermieten. Stauhinie 19.

Möbl. Zimmer zu verm. Radorfer Straße 48 I.

Garage zu vermieten. Zedinger Straße 26.

Zu verm. möbl. Zimmer. (evtl. mit Verhülln). Eifenstraße 61 I.

Zimmer zum 1. 10. zu verm. Georgstraße 30.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Alexanderstraße 66.

Möbl. Zimmer mit Heizung zu vermieten. Marienstraße 9.

Ich suche freiverwendende. In jeder Größe und Freistage und bitte um Angebote. F. W. Deus, Bahnhofsplatz 8, Telefon 5241.

Wegen Todesfalls des Jsb. Witt, habe ich mein Gutshaus, Birtel a. Bahndorf Gräpplendünen bei bald anberu. zu verm. Sehr pass. f. e. Verst. Lehrer oder Beamten. Keil, Wöbkenmöhlen, Nonnstraße 121.

Stellen-Gesuche. 21. ja. Mädchen, in allen Hausarb. erf. l.ucht Stellung zu Ende Oktober. Angeb. unter N 9728 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Angebote. Den Bewerbungen sind keine Originaleinschichte, sondern nur Fotokopien beizulegen. Nachbitter müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen. Eingeschriebene Bewerbungen können nicht eingeschrieben werden befordert werden.

Männliche. Reifender gelucht zum Verkauf der einschlägigen Rundschiff in Holmstamm, Reich- u. Schiffenfabrikanten in Oldenburg. Bewerber müssen den Bezirk bereits mit Erfolg bereist haben. Angebote unter N 9735 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gef. wegen Einber. des jetz. ein landwirtschaftlicher Gehilfe der mit Werden und Umgebung. D. Heine, Emden.

Gelucht eine geeign. Person zum Brotdagenarbeiten. Gerh. Aftermann, Wälderm., Wälderb. (Oldenburg Land).

Zum 1. 10. 36 gelucht ein geübter, stadtfundiger Kuchner für alle Arbeiten, am liebst. mit Führerschein, längere mit Zeugnisprüden an Postfach 212.

Weibliche. Jüng. Mädchen (ev. Schülern) als Morgenhilfe für H. Hausb. gef. Vorzuziehen 8 bis 10 Uhr. Dameleinstraße 23 oben.

Gelucht zum 1. November ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen am liebsten vom Lande. G. Barckmeier, Oldenburg, Schulstraße 39.

Junge tüchtige Köchin oder erfahren. Weißbäin in Bab. reststellung gesucht. Angebote m. Gehaltsanprüch. unter N 9730 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gelucht auf sofort oder 1. Oktbr. ein solides Mädchen oder Frau für Hotel- und Hausarbeit. Kurhaus Bad Dreierbergen.

Nachmittagsmädchen für kleines Kind gelucht. Bergstraße 5.

Halbtagsmädchen gelucht Radnuse, in der Geschfll. d. Bl.

Gelucht erl.ärb. junges Mädchen oder Witwe von 30-40 J., am l. vom Lande, die meinen Kind. eine liebevolle Mutter sein will. Angebote m. Bild um. N 9739 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Hausgehilfin gesucht evtl. dreiviertel Tage. 'Ammerländer Hof'

Gelucht zum 1. November - Mädchen - oder einfaches junges Mädchen. Dirr. Meinardus, Wöbkenhof, Dalsper (Post Burwinkel).

Köpfchen mein Lieber! Passen Sie mal auf, lieber Herr Stups. Ich möchte Ihnen etwas zeigen, das weder Sie noch ich, noch sonst jemand bisher gesehen hat. Wir aber werden es gemeinsam beschauen und befehlen können und dann soll es wieder verschwinden und weder Sie, noch ich, noch sonst jemand wird es jemals wieder zu sehen bekommen! Die Nuß ist mir zu hart, die müssen Sie mir schon vorknacken, Herr Schlaw. Also gut. Allerdings haben Sie es unbewußt schon erraten. Es handelt sich tatsächlich um eine richtiggehende Nuß, die wir jetzt gemeinsam knacken werden und dabei erkennen: Dessen Kern hat vor uns noch niemand gesehen und wenn ich ihn jetzt esse, wird ihm auch nach uns keiner mehr zu sehen bekommen. Also höchst einfach und 'nix Hexenmeisterei'. Aber, Köpfchen mein Lieber, es gibt so manche Dinge, die man nicht sehen kann und dennoch weiß man von ihnen und ihrem hohen Wert. Denken Sie beispielsweise an die Kleine Anzeige in den 'Nachrichten für Stadt und Land' So unscheinbar sie an sich anmutet, ist sie doch ein ganz bedeutender Helfer im Wirtschaftsleben. Sie selbst erscheint und verschwindet wieder. Was aber bleibt, ist ihr großer Erfolgswert. Man erreicht mit dieser kleinen 'Hexenmeisterei' das, was man will!

# Aus Stadt und Land

Oldenburg, 26. Sept. 1936

## Heute und morgen kommt die Infanterie zurück Mehrere Transporte

Wie wir vom Standortkommando erfahren, sind nunmehr die Anfahrtszeiten der verschiedenen Teiltransporte des Infanterie-Regiments 16, das an dem großen Herbstmanöver vor dem Führer und Obersten Befehlshaber teilgenommen hat, bekanntgeworden. Seider kann nicht angegeben werden, aus welchem Bataillon oder welcher Kompanie der einzelne Transport besteht. Jedenfalls wird der erste Transport heute vormittag 11.13 Uhr auf dem Hauptbahnhof erwartet.

Je ein weiterer Transport wird am morgigen Sonntag zu folgenden Zeiten auf dem Hauptbahnhof ankommen:

- 11.49 Uhr
- 12.54 „
- 17.58 „

Außerdem werden in der Nacht und morgen vormittag drei Transporte eintreffen, die aber direkt auf dem Gelände der Artilleriekaserne in Osterburg entladen werden, und zwar um

- 1.45 Uhr
- 6.17 „
- und 11.13 „

Gestern und heute wurden aus der ganzen Stadt viele Anfragen wegen der Rückkehr der Truppen an uns gerichtet, ein Beweis für das große Interesse der gesamten Bevölkerung. Sie wird ihren Soldaten einen würdigen Empfang bereiten.

## Oldenburger Landestheater

### Bedeutungsvolles Gastspiel im Landestheater

Forstner Kallf, der Tenor der Staatsoper in Dresden, Berlin und Wien wird am kommenden Dienstag im Landestheater den Walter von Stolzing in Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ singen.

Gastspielpreise von 1,00 bis 5,00 RM.

Inhaber von Zwanzigerkarten zahlen bei diesem Gastspielabend statt der erhöhten Gastspielpreise nur den gewöhnlichen Kassenpreis. Vorbestellungen werden schon jetzt an der Kasse entgegengenommen.

Die Pressestelle teilt mit:

#### Uraufführung in Anwesenheit des Dichters

Niederdeutsche Bühne Oldenburg  
„Radhering“  
Komödie von Erich Hummel-Hell

Morgen: „Eine Nacht in Venedig“  
Operette von Johann Strauß.

#### Montag:

Erster Tanzabend der Tanzgruppe des Landestheaters  
„Aufforderung zum Tanz“  
Leitung: Tanzmeister Elsdor Gregor  
Musikalische Leitung: Hans Wiede

#### „Kreis der Freunde des Landestheaters“

Alle 4-Abend-Anrechter und die Inhaber der „Zwanzigerkarte“ erhalten für den am Montag, dem 28. Septem-

ber, stattfindenden Tanzabend: „Aufforderung zum Tanz“ Karten mit 50 Prozent Ermäßigung. Karten ab heute an der Theaterkasse.

NS-Kulturgemeinde und NSG „Kraft durch Freude“  
Zu dem am Montag, dem 28. September, stattfindenden Tanzabend erhalten die Anrechter ab heute Karten mit 30 Prozent Ermäßigung in unseren Geschäftsstellen.

## NS-Kulturgemeinde

Heute abend ist die plattdeutsche Uraufführung „Radhering“, Fischlänner Kummel von E. Hummel-Hell im Landestheater.

\*

\* Die Anfahrts- und Abfahrtszeiten derzüge auf dem Bahnhof Oldenburg, wie sie vom 4. Oktober an gelten, werden in unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht. Wir empfehlen, die Seite auszuschnneiden und aufzubewahren.

\* Einstellung von Telegraphenbaulehrlingen bei der Deutschen Reichspost. Die Deutsche Reichspost stellt zum 1. April 1937 wieder eine größere Anzahl Telegraphenbaulehrlinge im Alter von mindestens 14 und höchstens 17 Jahren ein, um sie bei einem Telegraphenbauamt zu Telegraphenbauhandwerkern auszubilden. Die Bewerber müssen der Dittlerkategorie angehören. Sie sollen gerichtlich nicht bestraft sein und müssen bei der Einstellung eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen. Bewerber, die am Landjahr teilgenommen oder aus Gebieten mit neunjähriger Volksschulpflicht stammen, dürfen das Höchstalter bei der Einstellung um ein Jahr überschreiten. Gebiete um Einstellung als Telegraphenbaulehrling sind bis spätestens 30. September dieses Jahres an die für den Wohnort des Bewerbers zuständige Reichspostdirektion zu richten.

\* Am 1. Oktober neue Beitragsmarken der DAF. Ab 1. Oktober gibt die DAF neue Beitragsmarken heraus. Alle Rückhände müssen bis dahin beglichen werden, da es unmöglich ist, mit den neuen Marken die Rückhände aufzubilden. Es liegt im eigenen Interesse eines jeden Mitgliedes, nachzuprüfen, ob kein Mißverständniss in Ordnung ist, damit seine bisher erworbenen Mitmenschen nicht verloren geht.

\* Nicht Verkäuferinnen, sondern Gewerbegehilfinnen im Handwerk. Die Arbeit des Reichslandes des deutschen Handwerks, die Ausbildung und Prüfung der in den Landesgeschäften des Handwerks tätigen Hilfskräfte im Reich einheitlich zu regeln, hat Verhandlungen mit dem Einzelhandel notwendig gemacht, der für die Verkäuferin und Verkäuferinnen gleichfalls die Regelung der Ausbildung und Prüfung betreibt. Die Verhandlungen zwischen Handwerk und Einzelhandel haben jetzt zu einer Verständigung geführt. Zeit längerer Zeit hand im Handwerk fest, daß die Bezeichnung „Verkäuferin“ nicht geeignet für die Gehilfin des Handwerks ist. Das Wort „Verkäuferin“ entspricht nicht dem Ausbildungsstand und dem Prüfungsverhalten, da diese weniger im Handel als vielmehr im Handwerk wirken. Im Handwerk ist daher künftig von der Gewerbegehilfin die Rede, eine Bezeichnung, die dem Charakter der Tätigkeit näher kommt. Die Gehalt der Gewerbegehilfin wird zwei Jahre betragen. Die Fortsetzung der Ausbildung und Prüfung der Gewerbegehilfin im Handwerk auf dieser Grundlage soll in Kürze erfolgen.

\* Oldenburg fast reiflos frei von Wohlfahrtsarbeitslosen. Im gesamten Land Oldenburg gab es am 30. Juni 1936 nur noch 64 Wohlfahrtsarbeitslose, von denen 28 auf den Landesteil Oldenburg entfielen, so daß in diesem größten Landesteil praktisch überhaupt keine Wohlfahrtsarbeitslose mehr vorhanden sind, wenn man berücksichtigt, daß der Landesteil Oldenburg 467 000 Einwohner hat. Wie sich das Aufbaunetz des Nationalsozialismus seit der Wachtregierung in diesen Ziffern widerspiegelt, erkennt man, wenn man zum Vergleich die Wohlfahrtsarbeitslosenziffer Ende Januar 1933 dagegenstellt. Sie betrug nicht weniger als 12 900. Mit dem Rückgang auf 64 erfolgte ein Absinken der Wohlfahrtsarbeitslosenziffer um 99,61 Prozent. Auch diese Ziffer zeigt deutlich, daß praktisch Wohlfahrtsarbeitslose im Land Oldenburg nicht mehr vorhanden sind.

\* Der steuerfreie Anteil beim Dienstlohn der Pfarrer. Der Oberkirchenrat der Evangelisch-lutherischen Kirche des Landes Oldenburg erläßt folgende Bekanntmachung betr. den Dienstlohn der Pfarrer: Unter Bezugnahme auf § 3, Ziffer 13, des Einkommensteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 und § 4, Ziffer 1, der Lohnsteuerdurchführungsverordnung vom 29. November 1934 wird



Ein Karpfen im Gewicht von 21 Pfund wurde gestern von Registrar Albed in den Dobbentischen gefangen. Der seltene Fang fand allgemeine Bewunderung. (Photo: Nachrichten.)

mit Zustimmung des Ministers der Kirchen und Schulen angeordnet, daß von den Dienstbesitzern der Geistlichen der Evangelisch-lutherischen Kirche des Landes Oldenburg, soweit sie einen eigenen Hausstand führen, ein Betrag von monatlich 30 RM, im übrigen von monatlich 15 RM zur Befreiung des Dienstlohnbesitzes bestimmt ist, also steuerfrei bleibt. Diese Anordnung gilt ab 1. Oktober 1936. Mit dem gleichen Tag wird die durch die Bekanntmachung vom 15. März 1927 (Kirchengebiet X, Nr. 66) getroffene Anordnung aufgehoben.

\* Die städtischen Büros sind aus Anlaß der Uebertragung der auf der vierten Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront auf dem Reichsparteitag 1936 in Nürnberg gehaltenen Führerrolle, für die Gemeinschaftssemple für alle Betriebe angeordnet ist, am Montag, dem 28. September, von 16.00 Uhr an geschlossen.

\* Pfarrerepikonalien. Auf ihr Ansuchen treten mit dem 1. November 1936 in den Rufeland: Pfarrer Albin, Wiarden, Pfarrer Börner, Großenmeer, Pfarrer Koch, Jeber, Pfarrer I. R. Schauenburg, Zander, ist am 4. September 1936 gefordert.

\* Fris Hoopis wird Berufschauspieler. Nach vorliegenden Meldungen will der bekannte niederdeutsche Schauspielers Oldenburgs Fris Hoopis sich vollständig dem Schauspielberuf widmen. Fris Hoopis war bisher Finanzbeamter und im wesentlichen Laienspieler der Niederdeutschen Bühne Oldenburg und hat nach seinem Erfolg in dem Film „Kraus und Jolanthe“ bereits in mehreren Filmen mitgewirkt. Jetzt ist er für das neue Volksstück „Wer bietet mehr?“ von Dr. Alma Rogge für die Hauptrolle zum Berliner Lessingtheater verpflichtet.

\* Von zehnjährigen Jubiläen zu sprechen, ist im allgemeinen nicht üblich. Wenn heute daran erinnert wird, daß vor zehn Jahren das Weinhaus Herterich eröffnet wurde, dann geschieht es hauptsächlich wegen der Begleitumstände. Die Herberge war schon lange Jahre ein Schandfleck der Alsterstraße, und immer wieder wurde der Lärm laut, das alte Haus zu befeigen. Das war aber nicht so einfach, schon wegen der erheblichen Kosten. Man war deshalb allgemein errettet, als Herr Herterich sich entschloß, das alte Haus abzubauen und an dessen Stelle ein schmales Gebäude zu errichten. Seitdem sind nun zehn Jahre vergangen. Am 26. September 1926 wurde das Weinhaus Herterich eröffnet, und es hat sich in dieser Zeit weit über die Grenzen der Stadt hinaus einen guten Ruf

## 87 Jahre alt

Am 29. September kann der frühere Baumeister und Landwirt Reinhard G. Müller-Wolkenstein zu Zadenburgstraße, Gemeinde Jade, seinen 87. Geburtstag feiern. Er ist noch ziemlich rüstig, nur die Zerkraft hat nachgelassen. Sein Leben ist Mühe und Arbeit gewesen. Viele Neubauten sind seiner Zeit unter seiner Hand entstanden. U. a. die Schule in Zadenburg. Als die Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven gebaut wurde, errichtete er dort mehrere Wärterhäuser und Werrons.



Sein Sohn ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Im Jahre 1930 konnte er noch seine goldene Hochzeit feiern. Leider wurde ihm seine treue Lebensgefährtin 1932 durch den Tod entzogen. Er ist überall beliebt und geschätzt. Wenn man seinen Rat, nach heute erzählt er gern von früheren Jahren und von seiner Jugend. Durch unermüdete Arbeit und Sparsamkeit hatte er es zum Wohlstand gebracht. Leider hat die Inflation ihm den größten Teil des sauer Erworbenen wieder genommen. Der Summe aber ist ihm noch geblieben. Von seiner, zum größten Teil aus Geldland herbeigekommenen Familie, kann er sich nicht trennen. Hier will er auch seinen Lebensabend verbringen. (Privataufnahme)

## Zum Tag der Standarte 91

Der Verlauf des Tages der Standarte 91

Sonnabend, 26. September 1936, in Delmenhorst

- 18.00 bis 19.00 Uhr: Platzkonzert des MZ 91 auf dem Hindenburgplatz
- 19.13 Uhr: Eintreffen des Feldzeichens mit dem Zug und Einholung durch den Ehrensturm
- 20.00 Uhr: Beginn des Konzerts im „Schützenhof“
- 20.45 Uhr: Eintreffen der Einheiten im Bival (beim „Schützenhof“), Lagerleben, Chorspiel, Vorträge usw.
- 22.30 Uhr: Eintreffen der 35-Kilometer-Staffel aus Oldenburg (Zielerhebung), anschließend „SA-Ruf“ durch MZ 91, SZ 1/91, Sturm 9/91
- 23.00 Uhr: Zapfenstreich

Sonnabend, 26. September 1936, in Oldenburg

- 19.30 Uhr: Start des 35-Kilometer-Staffellaufs vom 91er-Denkmal
- Sonntag, 27. September 1936, in Delmenhorst
- 6.00 Uhr: Beden, anschließend Frühspurt im Stadion
- 7.00 Uhr: Großes Beden in der Stadt, MZ 91, SZ 1/91, Sturm 9/91
- 8.00 bis 12.00 Uhr: Einsatzaufgabe der gesamten Standarte 91
- 11.30 bis 12.30 Uhr: Platzkonzert des MZ 91 auf dem Hindenburgplatz
- 12.30 Uhr: Essen der Stürme aus Feldküchen auf dem Adolf-Hitler-Platz
- 13.00 bis 14.00 Uhr: Urlaub
- 14.00 Uhr: Alarm
- 14.30 Uhr: Auftreten der Standarte auf dem Adolf-Hitler-Platz und Abmarsch zum Stadion
- 15.00 Uhr: Ansprache des Gruppenführers
- 15.30 bis 17.30 Uhr: Sportwettkämpfe (Stampfball, Tanzleben, Hindernisstaffel, Wagenrennen, 10 x 100-Meter-Staffel, Voller- und Nachrichteneinheiten), Schlusssammlung
- 18.00 Uhr: Vorbemerkung auf dem Adolf-Hitler-Platz
- 20.00 Uhr: Deutscher Abend im „Schützenhof“



Heute abend starten um 19.30 Uhr beim 91er-Denkmal 140 SA-Männer der Standarte 91 zum Erich-Bohlmann-Gedenklauf.  
Eintreffen der Käufer auf dem Adolf-Hitler-Platz in Delmenhorst etwa um 23.00 Uhr.  
Anschließend Zapfenstreich.







# Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

Neue Dienststelle: Markt 3

**Das Oktober-Programmheft**  
der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Weser-Ems ist erschienen und bei allen Dienststellen, Ortswarten und Betriebswarten erhältlich. Der Umfang ist im dunkelbraunen Ton gehalten und zeigt in einem Kreis den Gedankenstein auf dem Gierenberg beim Wulfersdorfer Döblingen. Auf der Rückseite des Umschlages befindet sich wiederum eine Glückwünsche mit 100 Gewinnen, darunter „DAF“-Fabriken im Werte von 40,-, 30,- und 20,- RM. Das Heft ist reichlich illustriert und enthält neben dem Programm Aufträge über die für unseren Gau mit Erfolg durchgeführte Volksferienaktion, Dorfverschönerung, Gutes Licht — gute Arbeit, Wandern, Reisen u. a. m. Ferner ist auch die Programmfolge des im Oktober im ganzen Gau geübten gartenerischen Varietés enthalten, so daß für diese Vorstellungen kein Sonderprogrammheft ausgeben wird.

Erwerben Sie sich rechtzeitig dieses Programmheft!

### Urlaubsfahrten

Nach der Heimkehrwoche zur Weinselze an den Rhein vom 3. Oktober bis 11. Oktober und an die Mosel vom 3. Oktober bis 11. Oktober.  
Gesamtpreis 40,50 RM.

### Kurzfahrten

27. September: Hannover. Fahrpreis 4,10 RM.  
11. Oktober: Bremerhaven. Fahrpreis, einchl. Dampferbesichtigung 3,40 RM.

### Wandern

27. September: Tagesradfahrt IJlenburg-Hasbruch. Wanderführer Rudolf. Abfahrt 7.30 Uhr Caféplatz. Rückkehr 19 Uhr.  
27. September: Kurzradfahrt Wülfing-Holle. Wanderführer Feil. Abfahrt 14.30 Uhr. Rückkehr 19 Uhr.  
27. September: Tagesfahrvandlung zum Kanal-Korfsberg. Wanderführer Wumann. Abfahrts 8 Uhr Caféplatz. Rückkehr 18 Uhr. Anmeldung bis 26. Sept., mittags 12 Uhr, AdZ-Dienststelle, Markt 3, Ruf 5012.

### Berandaltungen

Heute, Sonnabend 20.15 Uhr:  
In der „Afloria“ und in der „Union“:  
Abschluss der Weinverbände  
Großer Abschlussball mit künstlerischen Darbietungen  
Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen und in der Kreisdienststelle, Markt 3.

### Filmvortrag über die Kindererziehung

**Mitgliederveranstaltung des Biochemischen Vereines**  
Der Biochemische Verein Oldenburg hält seinen im „Haus Wülfing“ eine sehr gut besuchte Mitgliederveranstaltung ab, mit der er seine Winterveranstaltungsreihe eröffnete. Vereinsführer Altdaner begrüßte die Erschienenen und bat, den Veranstaltungen des Vereines auch in Zukunft das gleiche Interesse entgegenzubringen, das sich in dem guten Besuche äußerte, zumal der Vorstand für die Ausgestaltung der Abende keine Kosten scheut. Nach der Bekanntgabe von sechs neuen Mitgliedern und einem ständigen Besuchen zu Ehren der seit der letzten Veranstaltung verstorbenen Mitglieder, wies er die Anwesenden, besonders die Mütter unter ihnen, auf die Bestrebungen des Vereines hin zur Gefunbung und Gesund- erhaltung der Jugend, wovon der nachfolgende Filmvortrag des Fa. Wülfing Kunde geben sollte, der sich auf diesem Gebiete große Verdienste erworben habe. Er bat um weitere Unterstützung, damit es möglich sei, die Zahl der in einem vier- wöchigen Erholungsurlaub zu schickenden Kinder noch erheblich zu vergrößern.

Sodann ergriff Fa. Wülfing das Wort zu einigen Erläuterungen der folgenden Filme. Die Abteilung Kindererziehung sei aus ganz kleinen Anfängen entstanden im Jahre 1929. Anfangs habe man nur ein Kind verschickten können, dann zwei. Allmählich seien es mehr geworden, doch seien riesige Schwierigkeiten zu überwinden gewesen. Erst seit der Wachtübernahme durch die NSDAP sei die Arbeit leichter und erfolgreicher geworden. Die NSDAP habe eine große Abteilung der Kindererziehung, der sich der Verein angeschlossen habe. Dieser sei dabei von dem Grundsat ausgegangen, daß es zweckmäßiger sei, Kranke Kinder zu verhüten und ihnen rechtzeitig vorzubeugen, als sie nach ihrem Ausbruch zu heilen. So lege man größten Wert auf Abklärung und Vorbeugung und habe es für notwendig, daß damit schon im Kindesalter begonnen werde. Auf diese Weise habe man vor allen Dingen die Stro- fweise erfolgreich bekämpft.

Die Filmvorführungen begannen mit einer Bilderreihe aus dem Wirken des Begründers der Biochemie, Dr. Schüßler. Der Mann sah sein Geburtshaus in Bad Zwifchenahn, sah das Haus seiner ersten Praxis in Oldenburg, das sich im Eigentum des Wirtes Steffmann in der Kurwischstraße befindet, das eine Gedächtnis- und eine Schillerrede enthält. Weiter sah er die Wälder aus der Peterstraße, die weitere Bilder zeigten die Entwürfe von der Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereines, die vor 2000 Besuchern erfolgte Entzündung der Ehrenfahne an seinem Geburtshaus, die Kranzniederlegung an seinem Grab auf dem Gertrudenfriedhof und das Monument Dr. Schüßlers. Weiter sah man die Vorstandstagung in der erwählten Schiller-Gde.

Dann folgten Filme von der Kindererziehung. Man sah die zu Eltern dieses Jahres nach Hannover gebrachten Kinder im Dr.-Siemer-Heim, wo sie ein luitiges Strand- leben führten und nach vierwöchigem Aufenthalt die Insel, die sie blaß und schmal betreten haben, gebräunt und mit volleren Wangen verlassen.

Ein weiterer Film zeigte die Kinder im NSD-Heim in Sandburg. Wülfing bemerkte, daß das Lagerwert an, und in der herrlichen Luft werden fleißig Atemübungen gemacht. Dann kommt die große Morgenwache. Wie schmeckt dann das Frühstück! Darauf gefolgt zum Vorplatz des Turn- vereines „Vorwärts“, Sandburg, wo mit Begeisterung Hand- ball und Fußball gespielt wird, während die Mädchen sich den Freunden des Tanzes hingeben. Wie das Mittagessen dann schmeckt, machte den Zuschauern, die oft in helle Begeisterung ausbrachen, besonders Spaß. Nach Tisch ist Verlesung der sehr verständlich draußen in der wülfing'schen Badeluft. Einige sind bereits so abgehärtet, daß sie die Baden verschmähen. Dann wieder sieht man die Kinder beim Essen, um ihre Betreu- erinnen gefahrt, und besonders Schwieger Anna gehört die Liebe der Kinder.

Ein weiterer Filmtitel zeigte das „Haus Sorgen- frei“ in Frickholt, wo die Eltern Erholung finden. Mit großer Teilnahme konnte man beobachten, mit welcher Liebe die er- wülfing'schen Mütter betreut werden und wie wohl sie sich dort fühlen. Zugleich er ist ihnen mit diesem Film ein Andenken gelegt für ihre Kinder und Kindesfinder.

Der Vereinsführer sprach dem Vorredenden die beson- dere Anerkennung aus und bat um eifrige Mitglieberscheidung, die den Verein in die Lage versetzen werde, diese Bestrebungen noch weiter auszubauen.

# Ankunft und Abfahrt der Züge von Oldenburg

Gültig vom 4. Oktober 1936 bis 21. Mai 1937

Abfahrt		Wahntelg		Wahntelg	
€ 106	nach Wilhelmshaven	(W) 0.00	Uhr 3	€ 923	nach Bremen, Helsen, Stendal, Magdeburg
€ 2800	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	0.00	" 1	€ 984	Bad Zwifchenahn, ab 16. 5. 37, hält Siegfriedstraße zum Ein- fahrtigen (S)
€ 2802	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	0.53	" 1		14.20 " 3
€ 2804	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	1.33	" 1	D 102	Leer, Emden (ab 13. 5. 37 bis Norddeich)
€ 2806	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	2.35	" 1		14.48 " 4
€ 2808	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	3.30	" 1	D 105	Bremen, Helsen, Stendal, Berlin
€ 2810	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	4.35	" 1		14.57 " 2
€ 676	Wilhelmshaven (oB)	4.53	" 3	€ 986	Leer, Neufshanz
€ 2812	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	5.18	" 1	€ 1630	Brafe
€ 905	Bremen (W)	5.58	" 2	€ 1032	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 961	Nobentkirchen über Hude (S)	5.58	" 2		15.01 " 4
€ 1016	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	6.00	" 2	€ 924	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 2814	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	6.08	" 1	€ 2832	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 246	Wilhelmshaven, ab 15. 5. 37	6.20	" 3	€ 2834	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 902	Wilhelmshaven, bis 14. 5. 37	6.26	" 3	€ 933	Bremen
		6.26	" 4	€ 2836	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
D 146	Leer, Emden	6.30	" 3	€ 930	Wilhelmshaven
€ 2816	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	6.37	" 1	€ 1046	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
D 101	Bremen (Helsen, Stendal), Berlin-2	6.49	" 2	€ 2838	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 974	Leer, Neufshanz	6.49	" 1	D 151	Bremen
€ 2818	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	7.27	" 1	€ 1036	Sandburg, ab 1. 5. 37 (oB, W)
€ 913	Bremen	7.54	" 2	€ 2840	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 1626	Brafe, Wiefen	7.57	" 4		18.30 " 1
€ 1018	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	7.59	" 2		
€ 908	Wilhelmshaven	8.02	" 3	€ 938	Wilhelmshaven, ab 16. 5. 37 (S)
€ 2820	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	8.14	" 1	€ 941	Bremen
€ 976	Leer, Neufshanz	8.15	" 3	€ 162	Wilhelmshaven
€ 2822	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	9.07	" 1	€ 1632	Brafe
€ 978	Bad Zwifchenahn, ab 16. 5. 37 (S)	9.07	" 3	€ 990	Leer-Neufshanz
€ 1020	Sandburg, ab 16. 5. 37 (S)	9.30	" 1	€ 942	Wilhelmshaven
€ 910	Wilhelmshaven	9.34	" 3	€ 1038	Sandburg, ab 1. 5. 37 (oB, W)
€ 2824	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	9.51	" 1	€ 1038	Huntlosen, ab 1. 5. 37 (oB, S)
€ 161	Bremen	10.11	" 2	€ 2842	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
D 152	Leer, Emden (ab 14. 5. 37 bis Norddeich)	10.36	" 3		19.37 " 1
€ 252	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	10.40	" 3	€ 1044	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 1022	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	11.26	" 1	€ 945	Bremen
€ 917	Bremen	11.29	" 2	€ 2844	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 1628	Brafe	11.31	" 4	D 116	Wilhelmshaven
€ 2826	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	11.40	" 1	€ 136	Leer, Emden
€ 980	Leer, Neufshanz	11.42	" 3	€ 953	Bremen, ab 16. 5. 37 (S)
€ 914	Wilhelmshaven	11.44	" 3	€ 970	Bad Zwifchenahn, ab 16. 5. 37 (S)
€ 1024	Sandburg (S)	12.16	" 1	€ 955	Bremen
€ 919	Bremen	12.36	" 2	€ 2846	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 1026	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	13.00	" 1	€ 1634	Brafe (S)
€ 925	Hude	13.28	" 2	D 145	Bremen, Hannover
€ 982	Leer (W)	13.51	" 3	€ 9625	Wilhelmshaven
€ 920	Barel (W)	13.53	" 3	€ 9598	Leer
€ 1028	Huntlosen (oB), hält S. u. W. ab 16. 5. 37 im Barneführerholz zum Aussteigen nach Bedarf	13.55	" 1	€ 1048	Gloppenburg (S)
				€ 2848	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
				€ 959	Hude, nicht vS

Ankunft		Wahntelg		Wahntelg	
€ 937	von Wilhelmshaven, S ab Sande	0.28	Uhr 2	D 102	von Berlin-2 (Stendal, Helsen, Frickholt)
€ 2801	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	0.43	Uhr 1		14.42 " 4
€ 2803	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	1.28	" 1	€ 1029	Huntlosen (oB)
€ 960	Bremen, nur am 17. u. 18. 5. 37 (u. S)	1.37	" 3	€ 929	Barel (W)
€ 2805	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	2.13	" 1	€ 928	Hude
€ 2807	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	3.13	" 1	€ 2833	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
€ 2809	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	4.29	" 1	€ 933	Wilhelmshaven
€ 2811	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	5.14	" 1	€ 979	Leer (W)
€ 2813	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	5.53	" 1	€ 2835	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
D 146	Mosel (Frankfurt, Rastfel), Hannover, Bremen	6.13	" 3	€ 930	Bremen
€ 143	Leer	6.21	" 2	€ 2173	Nordenham, über Hude
€ 2815	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	6.36	" 1	€ 2837	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
D 101	Wilhelmshaven	6.44	" 2		17.38 " 1
€ 5392	Hude (W)	7.00	" 4	€ 936	Bremen (W)
€ 2817	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	7.16	" 1	€ 981	Neufshanz, Leer
€ 1011	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	7.22	" 3	€ 2839	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
€ 913	Wilhelmshaven	7.35	" 2	€ 1027	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
€ 978	Neufshanz, Leer	7.40	" 2	€ 941	Wilhelmshaven
€ 1621	Brafe	7.40	" 4	D 151	Emden, Leer (von Norddeich)
€ 908	Bremen	7.43	" 3		ab 14. 5. 37
€ 2819	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	7.58	" 1	€ 1631	Brafe
€ 2821	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	8.55	" 1	€ 942	Leipzig (Magdeburg, Stendal, Helsen), Bremen
€ 1013	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	9.05	" 3	€ 2841	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
€ 910	Bremen	9.20	" 3		ab 30. 4. 37 täglich, ab 1. 5. 37 nur S
€ 2823	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	9.43	" 1	€ 162	Bremen
€ 620	Emden, Leer	9.44	" 1	€ 983	Bad Zwifchenahn (W)
€ 161	Wilhelmshaven	10.07	" 2	€ 1037	Sandburg, ab 1. 5. 37 (oB, W)
€ 1017	Sandburg, ab 16. 5. 37 (S)	10.17	" 1	€ 945	Wilhelmshaven
€ 1045	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	10.28	" 4	€ 946	Bremen
€ 1627	Brafe	10.29	" 4	€ 1039	Sandburg, ab 1. 5. 37 (oB, W)
D 152	Bremen	10.32	" 3	€ 1039	Huntlosen, ab 1. 5. 37 (oB, S)
€ 2825	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	11.08	" 1	€ 2843	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
€ 917	Wilhelmshaven	11.14	" 2		bis 30. 4. 37 (oB)
€ 975	Neufshanz, Leer	11.21	" 2	D 116	Bremen
€ 911	Bremen	11.38	" 3	€ 953	Bad Zwifchenahn, ab 16. 5. 37 (S)
€ 2827	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	12.15	" 1	€ 951	Wilhelmshaven, ab 16. 5. 37 (S)
€ 919	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	12.29	" 1	€ 2845	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
€ 1025	Sandburg (S)	12.57	" 2		21.23 " 1
€ 2829	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)	13.34	" 1	€ 985	Neufshanz, Leer
€ 977	Neufshanz, Leer	13.50	" 1	€ 1031	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
€ 923	Wilhelmshaven	14.07	" 2	€ 955	Wilhelmshaven
€ 1021	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)	14.12	" 3	€ 1633	Brafe (S)
€ 1625	Brafe	14.12	" 3	€ 2847	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
€ 924	Stendal, Helsen, Bremen (W)	14.33	" 3		22.36 " 1
D 115	Wilhelmshaven	14.36	" 2	€ 1134	Freidoythe über Osholt (oB)
				€ 1035	Oldenburg-Osternbg. Bfj (oB)
				€ 950	Bremen
				D 145	Emden, Leer
				€ 245	Wilhelmshaven, ab 16. 5. 37 (S)
				€ 989	Bad Zwifchenahn, ab 16. 5. 37 (S)
				€ 957	Wilhelmshaven, ab 16. 5. 37 (S)
				D 106	Berlin-2 (Stendal, Helsen), Bremen
					23.54 " 3
				€ 2849	Oldenburg Bfj, Oldenburg-Osternbg. (oB)
					23.58 " 1

### Gedanken eines Bauern

Kein Fleck der Bauer aus, wenn er die saftigen Sonnenblumen mit der Sense mäht. Dabei mäht er fast 1 Meter 90 und ist der größte im ganzen Dorf. Doch wirft er kein Neben den hohen, langstieligen Sonnenblumen, die er als erster im Dorf selbstmäht anbaute. Mit dem Erntefahrer, daß er vor einigen Jahren, als das Futter für die Kanariere knapp war, seinen Viehbestand did und fett durch den Winter brachte. Der Bauer hatte die Sonnenblumen, als sie noch voller Saft standen, kurz vor der Mähte abgemäht, auf dem Hofe feingehackten und dann in gemauerten Gruben eingeführt. Aus dem Schöße der Erde konnte er so immer Futter holen, sobald das Vieh es brauchte. Und diese Arbeit verbandte er seiner Zeitung, in der auf die Vorteile des Sonnenblumen-Anbaues hingewiesen war und darauf, daß der Bau der Zementgruben sogar vom Staate gefördert würde.

Der Bauer denkt viel nach. Während der einfachen Feldarbeit hat er ja Zeit, das in der Zeitung Gesehene zu verarbeiten und sich nochmals zu überlegen. An den Nachbarn denkt er, während die doppelte mannhohen Kalme der Sonnenblumen unter den gleichmäßigen Senfenscheitern fallen. Sparfam ist sein Nachbar — und bringt es doch zu nichts Rechtem. Wohl weil er am falschen Ende spart. Oder vielleicht ist es gar keine Sparfamkeit, sondern schon mehr ein Aukindem am unrechten Plage. Denn schließlich hätte ja auch sein Nachbar rechtzeitig mit dem Sonnenblumen-Anbau beginnen können, auch der Nachbar hätte in diesem Jahre eine schöne und reiche Flachs-Ernte bergen und abliefern können, wenn er nicht im Vorjahre — es war nach der Frühjahrsbestellung — plötzlich auf den Gedanken gekommen wäre, seine Zeitung abzubestellen und so — wegen einiger Groschen — die Verbindung zwischen sich und der Welt einfach abzubrechen. Er hat es ja bald bereut, nicht nur, weil er nichts über Flachs- und Sonnenblumen-Anbau erfährt, sondern auch, weil er es eben einfach nicht ausbilden konnte, sozusagen „im Luftleeren Raum zu schwören“. Er brachte einfach seine Zeitung. Inzwischen war im zwei Kilometer entfernten Kirchdorf das 25jährige Stiftungsfest des Gesangsvereins mit Pauken und Trompeten gefeiert worden, ohne daß der Nachbar etwas davon erfahren hätte. Und auch, daß bei seinem Vetter nach drei Nächten endlich der heißersehnte Stammhalter eingetroffen und längst gefastet war, war ihm durch die Abbestellung der Zeitung unbekannt geblieben. Es war noch nicht ein Monat vergangen, als der

Nachbar dem Postboten sagte, er möchte doch wieder die Zeitung bringen.

Und durch den Postboten hatte es auch der Bauer erfahren, der eben damit beschäftigt ist, die frisch geschnittenen Sonnenblumen auf den Wagen zu laden. Bald liegt ein hoher grüner Sack auf dem Gefährt. Im Schritt lenkt der Bauer die Pferde zum Hofe. Sein Blick bleibt an der Weiser-Ecke, der Vöde zwischen den beiden Altholz-Beständen, hängen. Die Wollenwand hört dicht über dem Horizont auf. Und nun entsinkt sich auch der Bauer, daß in der Zeitung besseres Wetter in Aussicht gestellt wurde. Ja, er braucht auch gutes Wetter, genug Feuchtigkeit hat die Erde gefühlt, jetzt zur Vergung der letzten Mähte ist die Trockenheit recht erwünscht, damit der Acker nicht grundlos wird und die mit Mähte hochgeladenen Wagen nicht allzu tief im feiten Boden versinken. Daß seine Pferde die anstrengenden Monate, in denen die Mähte zur Zuderfabrik gefahren werden, wohl durchhalten? Der Bauer betrachtet besorgt die linke Zute. Manches Fohlen hat sie ihm geschenkt, manches Jahr treu gedient. Aber das Alter drückt, und der Bauer will die Zute nicht mehr zu den schwersten Arbeiten verwenden. Sie ist mager geworden in den letzten Monaten. Trotz reichlicher Fütterung fieseln die Flanken immer mehr ein. Der Bauer entnimmt sich, daß

neulich erst von einem Fuhrunternehmer in der Stadt einige junge, starke Arbeitspferde zum Verkauf angezeigt wurden. Wie hieß er doch nur? Der Bauer kann nicht auf den Namen kommen.

Als er die Fuhr abgelesen hat und die Dunkelheit Feierabend gebietet, will der Bauer nochmal nach dem Angebot suchen. Unter dem Spiegel hat er die Zeitung gelegt; das weiß er genau. Aber sie liegt nicht da. Ja, was ist denn das? Die sechzehnjährige Tochter errietet, als der Bauer sie nach der Zeitung fragt; sie trant sie aus einem verborgenen Fach ihres Nähstisches hervor. Ganz klein gefaltet ist das Papier. Der Bauer sieht sie einen Augenblick scharf an. Doch er sagt nichts; er schmunzelt nur. Denn er weiß, warum kein Kind errietet: es liegt den Roman in der Zeitung, und es ist wohl das erste Mal, daß die Tochter einen Roman liest.

Doch als das Mädchen den Raum verlassen hat, und nachdem sich der Bauer die Adresse des Fuhrunternehmers anschnit, schlägt er selber den Roman auf und vertieft sich in die Fortsetzung. „Es ist doch merkwürdig“, denkt der Bauer, „da sitzen irgendwo, fern von hier, Menschen, die ich gar nicht kenne und die ich nie kennen werde. Und diese Menschen tragen das Wissen und Können anderer Menschen zusammen zu einer Zeitung. Und ich nehme teil an ihrem Wissen; ich lerne von ihnen und werde von ihnen unterhalten. Es ist schon eine merkwürdige Welt!“

Und er streichelt mit seiner harten Hand liebevoll über das Papier der Zeitung.

### Fördert den Motorsport!

Eine wirksame Werbung für den deutschen Motorsport stellt das im Ausschüßgebäude des RWA angebrachte neue Heft der „Deutschen Kraftfahrt“ dar. In einem mit reichem Bildschmuck ausgestatteten Aufzug wird das Leben und Wirken des Kraftfahrers scheinbar in geschützter, aber am 12. September seinen 55. Geburtstag vollendet. Wir sehen sein Geburtsort in Neufährden am Forst bei Wahrenth, ein hübsches und anheimelndes Haus im oberfränkischen St. Wir sehen hühnlein im Weltkreis, als Kompanieführer und als Bataillionsführer. Wir sehen ihn als Angehörigen des ehemaligen Freikorps von Gey und als Vorkämpfer Münchens von der jüdisch-rotten Mordwehr. Dann sehen wir die einzelnen Etappen seines Kampfes für Adolf Hitler um Deutschlands Errettung, für den er sich von 1923 an, nachdem er als Soldat seinen Abschied genommen hat, mit ganzer Kraft einsetzt. Wir sehen ihn mit seinem Wagen, mit dem er Hunderttausende von Kilometern in den langen Jahren des Kampfes zurückgelegt hat. Seine körperliche und geistige Elastizität erhält er sich beim Sport. Wir begleiten ihn auf seinen Schneeschuhsfahrten durch die bayerischen Berge und auf seinen Raddelbootsfahrten in der wildschäumenden Flogasse vom Mühlthal. Seine Spezialaufgabe gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die es zu erfüllen galt, einmal, um der Bewegung Adolf Hitlers ihre fast unerhörte Einfachfähigkeit zu geben, der neben der ebenso unerhörten persönlichen Einsatzbereitschaft mit Leib und Leben das keine Häuflein letzten Endes seinen grandiosen Siegeszug zu ver-

danken hat, zum anderen aber ist die Aufgabe einer der wichtigsten Faktoren für die wirtschaftliche Gelbung Deutschlands, und darum ist hühnlein Aufgabengebiet keineswegs durch den Sieg der Bewegung abgegrenzt, sondern ist vielmehr seitler in einen viel weiteren Rahmen gespannt, mit dem Ziele der Motorisierung Deutschlands. Wie hühnlein diese beiden Aufgaben mit seiner bedäurten Zustrahlung in Angriff nahm, davon veranschaulicht uns eine Reihe von Bildern einen Einblick. Wir sehen, wie er seine Motor-24, seine eigene Gründung, zum erstenmal dem Führer vorführt, wir begleiten ihn mit den alten Kämpfern auf dem Marsch zur Helderröhle, wir erleben die Pulbung der Pimpe, die ihm, begeistert für den Motorsport und seine selber, eine schöne Dotation bringen, an der Stelle, wo er nachher die HZ-Motorschule in Ganderheim errichtete; denn gerade der Gewinnung der Jugend für den Motorsport gilt seine vornehmliche Sorge. Er wies dem Motorsport alle Wege zur Entwicklung, ebensoficher als Organisations- wie als Freund, Kamerad und Vorbild. Der Dank ist der händgedruckte des Führers, und in den Jügen beider Männer liegt eine Welt von Hingabe und Vertrauen, voll Dank und gläubiger Zuversicht, voll eisenharter Entschlossenheit und Opferwillen begründet, daß man allein dieses Bildes wegen einen Moment verweilen soll, um sich eine Herzsärtung zu verschaffen.

Ein weiterer mit vielen Bildern geschmückter Aufzug bringt Ausschnitte aus der 8. Internationalen



## Doris flieht vor Peter

Roman von Hans-Caspar von Zobeltitz

Copyright 1935 by Wilhelm K.G. Berlin

(Nachdruck verboten)

2. Fortsetzung  
Doris empfand: er hat ein Ziel, dem er mit nachdrücklicher Sicherheit zustrebt.

Plötzlich waren die Häuserzeilen zu Ende. Jenseits eines Fahrdammes lag ein Park von Pinien und Palmen, in denen einige Bogenlampen glühten.

Und dahinter das Meer —, der Ozean in unendlicher Weite. Und über ihm die Sterne.

Robert ließ sich auf eine Bank fallen. Tief sog er die Luft in sich ein, die rein und kühl vom Wasser zu ihnen herwehte.

Doris stand vor ihm.

Er hob den Kopf ihr zu. Er wollte sprechen, aber noch sprach er die Worte nicht. Ein Kampf war in ihm.

Die Hände streckte er wie hilflos aus, zog sie neben sich.

„Ein Stümper bin ich —, ein ganz elender Stümper.“

„Loben Sie ihn gebend, diesen Meister? Wie er auf seinem Instrument spielte, auf seinen Instrumenten, die doch auch mir gegeben sind: Worte, Stimme, Gebärde. Wie er Gesang regnen ließ auf die Menschen und Feuer in sie warf. Wie er sie schlug, steinigte, inebelte, unterjochte. Wie er sie dann wieder liebte, freudeelte, besänftigte. Ein Stümper bin ich, wir alle auf der Bühne sind Stümper gegen den. Und was ist er? Ein kleiner Jesuit in diesem Hafenschiff Cadix, ein Antichrist gegen die Großen in Sevilla, Madrid und Barcelona. Und ich rede von Kunst, von meiner Kunst. Mich eckelt sie.“

Sein Oberkörper sank vornüber; er preßte seine Handflächen gegen die Stirn.

Doris war hilflos vor diesem Ausbruch.

„Robert“, sagte sie leise.

Er schien nicht zu hören. Sie legte die Hand auf sein Haar; in ihr war Mitleid. Sie wollte helfen und suchte nach Kräften in sich, die vernünftige, Hilfe zu geben, und fand nur die eine Kraft, die weidliche: Liebe. Und ihren Ausdruck: den Aus.

\*

Peter Reimers brach die Sitzung ziemlich brüst ab. „So kommen wir nicht weiter, meine Herren. Ich glaube, es ist besser, wir beschließen uns die Sache eine Nacht und treffen uns morgen wieder.“ Er wußte im gleichen Augenblick, daß er eine Dummheit machte. Die Herren von der „Westfahrt“ als waren gerade dabei, erneut entgegenzukommen. Die letzte Niederlage sah ihnen wohl noch in den Knochen; sie wählten jetzt, daß die „Märtsche“ stärkere Reserven hatte und daß die unrige Verrechnung beider Betriebe, die Reimers eingeleitet hatte, auch wohl zu ihrem Vorteil war. Aber natürlich suchten sie ihre Selbstständigkeit nach Möglichkeit zu retten.

Schneidwind und Jöllner, die der Sitzung betwohnten, sahen Reimers erstaunt an. Was fiel ihm ein? Aruben von der „Westfahrt“ war gerade im Begriff gewesen, sich in einer Halle zu fangen, die ihm Jöllner sehr geschickt gestellt hatte; nun ließ ihn Reimers entschließen, indem er ihm neue Zeit zum Nachdenken gab.

Peter wühlte den Blick der Kollegen aus. Er sah wieder zur Uhr, die dicht unter der Decke des Konferenzzimmers in die Wandverhüllung eingelassen war. Sie zeigte zehn Minuten vor halb sechs. Und um fünf hatte er sich mit Grit verabredet. Sie hatte ihn heute früh angerufen. „Sind Sie noch böse, Peter?“ — „Warum böse?“ — „Weil ich mich nicht um Sie kümmern konnte auf dem Koffmest. Nicht konnte, Peter! Sie müssen mit schon glauben. Es wird so schnell geflascht.“ — „Aber uns?“ — „Aber uns nicht, Peter. Aber über mich. Ihnen schadet es doch nicht; Sie sind doch ein Mann.“ — „Haben Sie Unannehmlichkeiten gehabt?“ — „Drüber war es eine ganze Weile still gewesen, dann erst war die Antwort gekommen, die eigentlich keine Antwort war.“ — „Ich möchte Sie sprechen. Haben Sie heute nachmittag Zeit? Um fünf Uhr.“ — „Ich warte auf Sie am Stadtpark, Ecke Erfurter Straße. Aber kommen Sie ohne Brief.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

„Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“ — „Aber“, sagte er, „ich bin noch nicht ganz fertig.“

ihm helles Licht entgegen. Im Sessel unter der Stehlampe saß Grit.

„Sind sie wahnsinnig, Grit?“

„Schon war sie bei ihm, zog die Tür hinter ihm zu.“

„Leise, Peter!“

„Wie kommen Sie hier herein?“

Sie hatte ein Lächeln, zeigte auf seinen Schreibtisch; da war der Deckel von der Schreibmaschine abgenommen; ein Bogen war eingespant. „Ich habe dem Mädchen gesagt, der Herr Direktor hätte mich zum Diktat bestellt; ich sei die Sekretärin.“

Koch immer stand er an der Tür. „Das ist ein Wahnsinn“, wiederholte er. „Man kennt Sie doch.“

„Aur Bretthauer.“ Sie ging durch das Zimmer, setzte sich vor die Maschine. „Der Herr Direktor können beginnen. Ich bin eine perfekte Stenotypistin.“ Sie sah ihn strahlend an. „Sie sind...“ Er brach ab. Hinter ihm ging die Tür. Fräulein Lewald trat ein. Im gleichen Augenblick begann die Schreibmaschine zu klappern. Grit hämmerte auf die Tasten. „Weilben Sie zum Abendbrot hier, Herr Direktor?“

fragte Fräulein Lewald.

Peter sah auf Grit. Er war wütend. In welche Lage brachte ihn das Mädchen!

„Jawohl, ich liebe. Stellen Sie zu 8 Uhr Lee und Broke ins Geschäft. Ich habe noch zu arbeiten.“

Fräulein Lewald ging. Die Schreibmaschine rasselte. Peter trat hinter Grit. „Was soll nun dieser Blödsinn? Was haben Sie denn da geschrieben?“

Sie löste die Feder, zog mit einem Ruck den Bogen hinter der Walze vor, zernahmte ihn in ihrer Hand, sprach auf. „Das dürfen Sie nicht lesen.“

„Geben Sie den Bogen her!“

„Nein.“

Da griff er nach ihr. Sie wollte sich ihm entziehen, aber er hielt sie fest. Sie rangen miteinander um das Stück Papier. Sie ergab sich nicht; für sie wurde dieser Kampf ein Scherz. Er hörte, daß sie leise lachte, froh und hell. Ihm kloppte das Herz. Er fühlte ihren jungen Mädchenkörper, spürte ihren Atem, der schneller ging; er fühlte aber auch, daß sie sträkte hatte, rein körperliche, junge, sportgenoimne Kräfte, die er nicht so leicht besiegen konnte. Das empfand er schmerzlich, fast fränfend; es traf seine Männlichkeit. Er mußte sich zusammenreißen; er wollte sich nicht schlagen lassen.

Endlich gelang es ihm, den Bogen zu fassen, ihn ihr zu entwenden. Und im gleichen Augenblick entspannten sich auch Grits Muskeln. „Peter, dummer, dummer Peter.“

Ganz weidlich sah sie nun in seine Arme, auch sie außer Atem; ihre Brust hob und senkte sich hastend.

Er ließ den Papierbogen fallen und zog sie an sich. Sie küßten sich heiß und leidenschaftlich. Es wehrte sich in ihm. Zwischen den Küßen traf ihn immer wieder die Frage: was soll werden? Aber er konnte nicht widerstehen; ihre Lippen lockten ihn.

Worte begannen sie zu flammeln; erst Namen: „Grit“ — „Peter“, dann Fragen: „Liebst du mich?“, und wieder Namen: „Kleine Grit.“ — „Dummer Peter.“

„Warum bist du gekommen, Grit?“

„Ich mußte, Peter.“

„Du bist leichtsinnig, Grit.“

(Fortsetzung folgt)

Alpenfahrt, bei der sich die deutschen Fahrer den Mannschafpreis sicherten und außerdem 16 Einzelpreise. Nicht weniger als 32 Alpenpässe waren dabei zu überwinden. Herrliche Naturaufnahmen zeigen die majestätische Schönheit aber auch die ungewöhnlichen Anforderungen, die diese schwere Prüfung stellt. Wir leben den DDC-Präsidenten, RFA-Standardenführer Freiherz v. Egloffstein in seinem VW-Bwagen, wir sehen die Fahrer Haeblerlein und Glöckner, am Col di Bion, wir sehen Bräulein Zaeger auf dem gleichen Weg, von dessen Schönheit durch diese beiden Aufnahmen besser zur Geltung kommen, als sich schildern läßt. Wir sehen den Start in Luzern, die Zielgeraden vor dem großartigen Berninapass. Eine Aufnahme aus der Vogelperspektive verdeutlicht die ungeheuren Steigungen und damit die hohen Anforderungen der Furt- und Grimaltapassfahrten. Wir leben die DDC-Fahrer und

andere deutsche Sieger am Ziel und sehen endlich Korpsführer Hübnlein mit seinem oft bewährten Fahrmeister Dirk unterhalb des Mont Blanc. Sehr wertvoll ist der mit nicht weniger als 35 Bildern ausgestattete Aufzug zur Erziehung zur Verkehrsdizziplin und damit zur Unfallverhütung. Jeder Fahrer und jeder, der es werden will, sollte ihn studieren. Aber er wendet sich nicht weniger eindringlicher Mahnung an die übrigen Verkehrsteilnehmer, wie Radfahrer, Fußgänger, Wagenfahrer usw., und ist daher für jedermann lesenswert, wie es überhaupt die Schriftleitung darauf angelegt hat, nicht ein Fachblatt zu schaffen, das nur für Leute vom Fach verständlich und lesenswert wäre, nein, es ist eine Schrift, an der jeder seine Freude hat, und die sein deutscher Volksgenosse und seine deutsche Volksgenossin ohne inneren Gewinn wieder aus der Hand legt.

1c- und 1a-Preis erhielten — ausgeleitete Jungeher Nr. 12130 des B. Bülling, Bubbauken. Ein dieses Bandament, unbedeutend männlicher Ausdruck und außerordentlich entwicklungsfähig, zeichneten ihn, ebenso aber auch seine Brüder, aus. Dem 1b-Preis folgte der aus der Oldenburg-Elite (alte) kommende Jungeher Nr. 1563 16 (Jücker 3. Rüter, Rüter, Bellerer & Mohrhaufen, Salzweid), den guter Wuchs, geschlossene Formen und absolut männlicher Charakter an diese Stelle brachten. In ganz geringen Abständen verblieben die folgenden sieben 1. Preisträger aus dem schon genannten 1a- und 1b-Preis und Masterblut durchaus ihre Plätze und zeigten ebenso wie die anschließend mit 2. Preisen ausgezeichneten Jungeher die wunderbare Ausgeglichenheit des Oldenburg-Materials.

Geben wir nun über zu den vier Saunenklassen, die insgesamt mit 72 Tieren besetzt waren, auf die u. a. 27 1. und 1b-Preise fielen. Allein diese Gesamtübersicht gibt einen Überblick über die außerordentliche Qualität der Tiere, es war den Richtern kein leichtes, die Spitzenreiter herauszufinden, und es ließ sich darüber freizeut, ob dieses oder jenes den Siegertrophäen erringen sollte, so außerordentlich war die Ausgeglichenheit. Das Oldenburgur-Auditorium, geschlossene Formen mit langem Becken und tiefen Schenkel, dabei gute Wippe und insbesondere Frontentiefe und darunter ein fortgesetztes Haupt und bei gutem Wuchs, trat bei allen Tieren gut zutage. Eine Beschreibung einzelner Saunen könnte gleichsam fast alle zugleich umfassen, jedoch sollen einzelne herausgegriffen werden.

# Der Oldenburger Schweinezuchtverband auf der Landestierchau in Oldenburg i. O.

Von Dr. Hille, Oldenburg, und G. Lüers, Zwischenahn

Jum erstmalig wieder seit dem Jahre 1900 wurde vom 21. August bis 1. September d. J. in den Räumen der Stadt Oldenburg eine der Landesausstellungen Oldenburg umfassende Landestierchau im Rahmen der Ausstellung „Bauer am Werk“ abgehalten. Die natürliche Grundlage des Gebietes rechtfertigte eine starke Besichtigung dieser Veranstaltung mit Tieren. Der Wohlstand der Tierzucht wiederum ermöglichte, daß die Qualität des Materials hinter der Quantität nicht im geringsten zurückblieb. Mit 92 Herden, 207 Stück Rindvieh, 69 Schafen wurden neben der Rindviehzucht 180 Schweine ausgestellt. Und zwar bestanden die Ausstellung Ammerländer Gesehweine die Schau mit 68 und die Abteilung Oldenburger veredelte Landfleisch mit 112 Tieren. Sämtliche Tiere waren von der Zuchtleitung ausgewählt und stammten aus den verschiedensten Gegenden des Zuchtgebietes.

Geben wir uns einer kurzen Betrachtung der Einzelflässe und einzelner Tiere hin, so darf zunächst bemerkt werden, daß Oldenburg leider verhältnismäßig wenig Altvater besitzt. Der Grund liegt darin, daß wir wenig oder gar keine Schweineherden haben. Infolgedessen sind, um die Nachzucht wieder bauen zu können, ständig neue Eber notwendig, während die Echte der Altväter, insbesondere die Vereiter, ständig ihren Platz wechseln, um an anderen Stellen des Zuchtgebietes Auffriedung zu finden. Eine schwierige, aber dankbare Aufgabe der Zuchtleitung. Die Stärke des Verbandes liegt infolgedessen in Oldenburg stets in der großen Zahl erstklassiger Jungeher, während die alten Oberklassen meistens wenig besetzt sind.

In der Abteilung Veredelte Landfleisch zeigte die Schau in der ältesten Oberklasse nur vier Tiere, die einen 1., einen 2. und zwei 3. Preise erzielten. Die Eber, die zum Teil für Oldenburg fremdes Blut führen, zum Teil aber ihre Vererbungskraft hier schon bewiesen haben, zeichnen sich besonders durch trockene Formen und gutes Fundament bei ebensolchem Körper aus, Eigenschaften, die an ihren neuen Wäsen — sämtliche vier Tiere wechselten auf der Septemberförderung ihre Besitzer — unbedingt ihren Einfluß geltend machen werden.

Die nächste Klasse brachte auf sich ausgestellte Tiere vier 1., vier 2. und drei 3. Preise. Der Eber Ruppard 4 Nr. 6544 des B. Gerdes, Spöble, aus der bekannten Mendel-Richard-Vinie, sich herovorduend durch seinen guten Wuchs, sein breites Fundament und seine breiten und tiefen Formen, erhielt den

1a-Preis. Den 1b-Preis errang der Eber Zell Nr. 6414 aus der Feldherr-Vinie, mütterlicherseits ebenfalls Mendelblut führend, gezogen von H. Heide, Wehrder, Bellerer W. Wiegrefe, Wehrder, der bereits in Frankfurt mit dem 2. und in Hamburg mit dem 1. Preise ausgezeichnet worden war. Die Harmonie der Formen in Verbindung mit höchstem männlichen Charakter — wenigstens der Eber auf der Schau teilweise das Haar verloren hatte — stempeln dieses Tier, insbesondere auch in Anbetracht seiner guten Vererbung, zu einem Eber erster Klasse. Die beiden folgenden ersten Preisträger, Tornado Nr. 6791 (R.-M.-Vinie), Jücker Nr. Lebnhaus, Reuschardt, Bellerer 2. Scharringhaus, Rein-Emshoop, und Tiberius 6687, letzterer in Hobbendorf gezogen (Bellerer 3. Rüter, Rüter), unser Oldenburger Herdvorblut führend, nehmen diese Plätze mit gutem Recht ein. Der Tornado ist ein gut geschlossener, vorzüglicher Eber mit sehr männlichem Charakter und dem Fundament. Letzteres könnte dem zweiten in bezug auf Derbeheit etwas besser sein, jedoch hat der Eber, wie seine in der jungen Klasse zahlreich vertretene Nachkommenschaft beweist, eine außerordentlich gute Vererbung gezeigt. Sämtliche zweiten und dritten Preisträger anzuführen, würde zu weit führen, jedoch verdienen auch sie zufolge ihrer geschlossenen, derben Partien und ihrer ebenfalls größtenteils in Oldenburg schon bewiesenen Vererbungsstärke ihre Zuchtbenutzung in ganz außerordentlichem Maße.

Die dritte Oberklasse zeigte, da in diesem Alter fast alles nach außerhalb verkauft worden ist, nur drei Eber, die einen 1., einen 2. und einen 3. Preis erzielten. Der bereits in Frankfurt mit einem 2a-Preis ausgezeichnete Eber Sotrates 2 Nr. 6907 aus der Sotrates-Raubold-Vinie (Jücker 2. Stoffe, Fierloh, Bellerer 3. Bülling, Bubbauken) erzielte nicht nur den 1. Preis, sondern auch die Staatsvermittlung als better Eber der Schau, Abteilung Veredelte Landfleisch. Es handelt sich um einen im guten Mittelmaß stehenden, geschlossenen, derben Eber mit gutem Körper, dem sein Halbbruder Sotrates 13 Nr. 6936 des B. Stoffe, Fierloh, der den 2. Preis erhielt, nicht weit nachstand.

Die Stärke der Oberklassen vor wann die Klasse 4, Eber nach dem 1. November 1935 geboren. Die ausgestellten 22 Tiere erhielten nicht weniger als neun vierterdienste 1. Preise. Mit dem 1a-Preis führte der aus der Diana 6 Nr. 21251 vom Tiberius 6687 stammende, mit zwei weiteren Vollbrüdern — die den

Den Preispreis als beste Sau der Schau, Abteilung Veredelte Landfleisch, machte die in der alten Saunenklasse mit dem 1a-Preis ausgezeichnete Stange 4 Nr. 21408 des Walter Wengers, Großwarben, die in Frankfurt den 1b-Preis erhielt. Es handelt sich um eine außerordentlich tiefe Sau mit erdflächigen Beinen, wunderbarer Harmonie und gutem Wuchs. Man könnte sie als Ideal sowohl in Formensinn als auch in züchterischer Beziehung — was letzten Endes auch in Band geben soll — bezeichnen. Die in Frankfurt mit dem 1a- und 1b-Preis ausgezeichneten Saunen Walfina 20957 des B. Hübner, Salzweid, und Treffliche 4 Nr. 21209 (Bellerer 3. Stoffe, Fierloh) folgten mit dem 1b- und 1c-Preis, während die in Frankfurt mit dem 2a-Preis ausgezeichnete Elisea 2 Nr. 20713 des B. Stoffe, Fierloh, den 1c-Preis erhielt. Die Walfina, die in Körperform und Schönheit der 1a-Sau kaum nachsteht, mußte des Fundamentes wegen an die zweite Stelle gesetzt werden. In gleicher Weise kann auch über die dann folgenden 1. und 2. Preisträger nur gesagt werden, daß sie sich wenig abhärten und nur immer wieder das in Oldenburg gewünschte trockenwichtige, fortsette und also auch wirtschaftliche Veredelte Landfleisch herstellten. Ertröchen möchten wir jedoch noch die alte Junge 18820 (Bellerer 3. Bülling, Bubbauken), die trotz der gerade wegen ihrer sieben Jahre und ihrer rund 100 Ferkel den ihr vertehenen 1b-Preis wohl verdiente.

Die nächstfolgende Saunenklasse erhielt auf 17 ausgestellte Tiere u. a. sechs 1. und vier 2. Preise. Auch bei ihr zeigen sich das gesteckte Auditorium durchaus, so daß auch hier die Qualität wirklich gut bezeichnet werden kann. Saunen von gutem Wuchs, guter Wippe und langem Becken mit gutem Fundament ergab das durchaus einseitige Bild, trotzdem die Tiere teilweise hochtragend, teilweise schon abgeteilt ausgestellt werden mußten. Ertröchen möchten wir auch die mit dem 1a-Preis ausgezeichnete Junge 4 Nr. 21773, gezogen von H. Heide, Wehrder, Bellerer 3. Hpmoor, Zuffenborg, die Feldherr-, Hödenraus- und Mendelblut führt.

In der Klasse 3, Saunen vom 1. Juni 1935 bis 31. Oktober 1935 geboren, führte die in Frankfurt mit dem 1b-Preis ausgezeichnete Elise 3 Nr. 21480 des B. Stoffe, Wehrder, mit dem 1a-Preis, während ihre in Frankfurt mit dem 1a-Preis bedachte Schwester, da sie gerade zwölf Ferkel geboren hatte, der Ausstellung fernbleiben mußte.

## Was bringt der Rundfunk?

**Freitag, den 26. September 1935**  
Reichsender Hamburg und Nebenbenben:  
8:45: Wetter, Bauernfunk, 6:00: Wehrder, Morgenfunk, Morgenmusik, 6:25: Wetter, 7:00: Wetter, Nachrichten, 8:00: Wetter, Hausfrauenfunk, Markt und Küche, 8:15: Funkhilfe, 10:30: Unsere Glückwünsche, 12:00: Wetter- und Binnenschiffverkehrsberichte, 13:00: Wetter, 13:05: Umkehr am Mittag, 14:00: Nachrichten, 15:00: Ferienfunk, 15:20: Schiffahrt, 18:45: Stefanienfest, 18:55: Wetter, 20:00 und 22:00: Nachrichten.

Deutschlandlied: 6:00: Glockenspiel Morgenruf, Wetter, 7:00: Nachrichten, 11:15: Seemeteorbericht, 11:55: Wetter, 12:55: Zeitzeichen, 13:00: Glückwünsche, 13:45: Nachrichten, 15:00: Programmhinweise, Wetter, Vorkindheit, 19:45: Deutschlandfunk, 20:00: Kernfunk, Wetter, Nachrichten, 22:00: Nachrichtenbericht, 22:45: Seemeteorbericht.

Reichsender Köln: 5:55: Wetterbericht für den Bauern, 6:00: Choral, Verlesungen, 7:00: Nachrichten, Choral, Morgenruf, 8:00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter, Wasser, 8:10: Frauenturnen, 8:25: Sendesaule, 9:45: Zeit, Nachrichten, Wetterfunk, 13:00: Mittagsmeldungen, 1. Glückwünsche, 14:00: Mittagsmeldungen, 2. 15:45: Wirtschaftsdienst, 19:45: Momentaufnahmen, 20:00 und 22:00: Nachrichtenbericht.

**Sonntag, den 27. September 1935**  
Reichsender Hamburg: 6:00: Bremer Hofkonzert, 8:00: Wetter, Nachrichten, Stefanienfest, 8:20: Morgenmusik, 8:40: Kunstblätter, 9:00: Musik am Sonntagmorgen, 10:30: Einkink am Feiertag, 11:00: Sünmbag in Beerlamm (Hörspiel), 12:00 und 13:05: Unterhaltungskonzert, 3. und 4. Musikstücke vom Motorradrennen „Rund um den Feldberg“, 14:00: RFA, Wie's zum ersten Mal im Hosenband (Märchen und Eber), 15:00: Die Bremer Seebühnenkonzerte, 15:35: Bauernfunk? (Hörspiel mit Karl Peter), 16:00: Musik zur Unterhaltung, 16:30: Musikstücke vom Fußball-Weltcup Deutschland-Tschechoslowakei, 18:00: Der Wälschling von Oth. Herrick (Hörspiel), 19:00: Klavier-Elke fis-bus von Wolf-Ferrari, 19:30: Hermann Pöns und seine P-usen, 19:40: Sport, 19:55: Wetter, 20:00: Stenleif-Banner-Konzert, 20:45: Die lanne Tompfe (Erzählung von Felix Zimmermann), 21:00: Gerhard Gregor spielt auf der Funk-Orgel, 21:15: Bunter

Unterhaltungskonzert, 22:30: Tanz für Jung und Alt. Deutschlandlied: 6:00: Bremer Hofkonzert, 8:00: W. Der Landhandel vor neuen Aufgaben u. a. 9:00: Sonntagmorgen ohne Sorgen, 10:00: Morgenfeier: Eure Hoffnungen sollen Luten werden, 10:45: Fanfaren auf der Wälscher Orgel, 11:00: Gedichte zur Ernte, 11:15: Seemeteorbericht, 11:30: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt, 12:00: Unterhaltungskonzert, 3. und 4. Musikstücke vom Motorradrennen „Rund um den Feldberg“, 3. und 12:55: Zeitzeichen, 13:00: Glückwünsche, 14:00: RFA, Von einem der aussog, das Fürchten zu lernen (Kinderfunkspiel), 14:30: Robert Schumanns: Abgesandten, 14:45: Katholische zur Spinnenfaschung, 15:00: Rom-Sonettensammlung zum Hofbräuhaus (Eine Fankunft), 15:30: Heiter und lustig am Nachmittagsfunk (Sch. M.), 15:55: Kinderfunkstunde, Deutschland-Tschechoslowakei, 17:40: Der unermessliche Garten (Ein bunter Strauß deutscher Gedichte), 18:10: Schöne Melodien, 19:40: Deutschland-Sportchor, 20:00: Bunter Unterhaltungskonzert.

Reichsender Köln: 6:00: Bremer Hofkonzert, 8:00: Zeit, Wetter, Melodien, nicht, Funk ins Binn, 10:00: Morgenfeier der H. 10:30: Musik am Sonntagmorgen (Sch. M.), 11:30: Tausung der Prof.-Gesellschaft (Sch. M.), 12:30: Clemens Krauß dirigiert Johann Strauß (Sch. M.), 13:00: Glückwünsche, 13:05: Ein Wort an die Hörer, 13:15: Unterhaltungskonzert mit Verlesungen vom Motorradrennen „Rund um den Feldberg“, 14:00: Kleine Musik, 14:50: Erntedank (Ferkelstunde zum letzten Sonntag des Jahres), 15:50: Heiteres aus Köln, 16:00: 15:55: Kinderfunkspiel Deutschland-Tschechoslowakei, 18:00: W. Der Rembrandt in Köln-Merheim: Preis der Winterferien, 18:10: Funk-anstell aller Frontsoldaten, 18:30: Wälschling, 19:10: Stefanienfest (Hörspiel aus dem Leben), 19:45: Sportbericht, 20:00: Bunter Unterhaltungskonzert, 22:00: Zeit, Wetter, Nachrichten, 22:30: Nachtmusik.

**Montag, den 28. September 1935**  
Reichsendungen: 16:30: Rede des Führers auf der 4. Jahresagung der Deutschen Arbeitsfront am dem Reichsparteitag 1935 in Nürnberg.  
Reichsender Hamburg: 6:30: Schallplattenmusik, 7:10: Morgenmusik, 10:00: Die Bremer Stadtmusikanten (Märchenstück), 10:45: Musik zur Werkpause, 12:10 und 13:15: Schallplattenkonzert Hannover, 14:20: Musikalische Kurzwelt, 15:30: Lieberlande, 16:00: Musik am Nachmittage, 17:30: Lieber von Arbeit und Heimat (Sch. M.), 18:00: Fröhlicher Alltag, 19:00: Tanz der Instrumente, 19:30: W. Kampfer dem Verberer trägt dazu bei, die Nahrungsfreiheit unseres Volkes zu erringen.

19:45: Deutschland baut auf, 20:10: Volk spielt für's Volk, 21:10: Zwischen Tag und Traum (Konzert), 22:30: Musik zur „Guten Nacht“.  
Deutschlandlied: 6:10: Fröhliche Schallplatten, 10:00: Sch. Die Regenrude (Nach Theodor Storm), 11:40: W. Das ansehende Verkalten u. a., 12:00: Musik zum Mittag, 14:00: Allerlei — von zwei bis drei, 15:15: Bunter Musik (Sch. M.), 15:45: Kammer von gestern — Gestalter von heute (Buchbesprechung), 16:00: Musik am Nachmittage, 17:50: Allerlei Sport um große Männer: Die Rundfunkvielfacher der Reichsjugendführung, 18:20: Der inlaulische Gelehr Peter Bonoff spielt, 18:40: Rund um den Wein (Funkerberichte), 19:00: Verlesungen Schlagermelodien (Sch. M.), 20:10: Das

Wälscher-Quartett spielt, 20:55: Verwehte Spuren (Hörspiel), 22:30: Eine kleine Nachtmusik, 23:00: Wir bitten zum Tanz, Reichsender Köln: 6:30: Frühkonzert, 10:00: Die Bremer Stadtmusikanten (Märchenstück), 10:30: Was drohte der Sportfontaag? 11:40: W. Bauer mer! auf, 12:00: Die Werkpause, 13:15: Schallplattenkonzert Hannover, 14:15: Festlicher Naktelfunk, 14:45: Schlachtriviermarktblende, 15:00: RFA, Familienmännchen weiß alles, 16:00: Musik am Nachmittage, 16:50: Die Flaubersche: Germanischer und altheidischer Volksglaube, 18:00: Unterhaltungskonzert, 19:45: Klein Wunderkude, 20:10: Die meisteutsche Wochenkude, 21:00: Bunter Schallplattenkonzert, 22:20: Das Schallplattenfest, 23:00: Musik zur Guten Nacht.

**Dienstag, den 29. September 1935**  
Reichsender Hamburg: 6:30 und 7:10: Morgenmusik, 10:00: Mit Schritten und Kakaj zum Pol (Hörspiel), 10:45: Musik zur Werkpause, 12:10: W. Erntedrucke in Schleswig-Holstein, 12:20 und 13:15: Musik am Mittag, 14:20: Musikalische Kurzwelt, 15:30: Virtuose Violinmusik, 16:00: Musik zur Kaffeestunde, 17:00: Das wertvolle deutsche Buch: Wege zur Hörfunkwelt, 17:15: Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz (Ein kleines Kapitel vom Tierchutz), 18:00: Franz Wstj (Sch. M.), 19:00: Tamm Naaßen (Ein Bauernhausspiel), 20:10: Heimatbilder,

21:40: In'n Düstern ist good Inuitern (Ber'n Verlehn um Singen in der Abendkünde), 22:30: Unterhaltungsmusik, Deutschlandlied: 6:10: Fröhliche Schallplatten, 10:00: Olympisches Dorf — Olympischer Friede (Nachklang zu den 11. Olympischen Spielen in Berlin), 10:30: Fröhlicher Kindergarten, 11:40: W. Der Sohn auf Vaters Pferd u. a., 12:00: Musik zum Mittag, 14:00: Allerlei — von zwei bis drei, 15:15: D. Die Schularbeiten (Hörspiel), 15:45: Kleine Kaviereimut, 16:00: Musik am Nachmittage, 18:00: Finnische Volkslieder, 18:20: Politische Zeitungsschau, 18:40: Zwischenprogramm, 19:00: Rinfiter der Glatzorg, Berlin (Sch. M.), 19:55: Die Abentale, 20:10: Alte und neue Tanzweisen,

22:30: Nachtmusik, 23:00: Siegf. Wagner-Gedächtniskonzert, Reichsender Köln: 6:30: Frühkonzert, 10:00: Olympisches Dorf — olympischer Friede (Nachklang zu den 11. Olympiade in Berlin), 10:30: Kindergarten, 11:50: W. Bauer mer! auf, 12:00: Die Werkpause, 13:15: Mittagskonzert, 14:15: Allerlei — von zwei bis drei, 16:00: Nachmittagskonzert, 17:00: Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat, 18:00: Herbert Ernst Groß singt (Sch. M.), 18:20: Politische Zeitungsschau, 18:40: Robert Gaden spielt (Sch. M.), 19:00: Wir sagen den neuen Monat an, 20:10: Wir bitten zum Tanz, 21:00: Abendkonzert, 22:20: Deutsch für Deutsche, 22:40: Kurzschrift-Diktat, 22:50: Englisch.

## Auf die Sekunde kommt es an

Von  
Franz Schwaneder

Im Anfang des großen Krieges, als man noch unbekümmert um das Feuer aller Art gegen den gesicherten Gegner anging und erst anfangs eine Abmahnung zu bekommen, daß der Krieg — ohne daß die, welche ihn führten, es bemerkt hätten — seine Methoden inzwischen schon grundlegend geändert hatte, — in dieser Zeit des ersten überauswändigen Ansturms gegen den Tod hatte ich zwischen zwei Vorposten in einem Nebengebiet ein hartes Gespräch mit meinem Kompanieführer. Ich war damals Unteroffizier, und der Kompanieführer wirkte sehr dämpfend; und daß er das Angehörige des Todes tat, war für mich ein erschütternder Beweis für das, was man „preußische Disziplin“ nennt.

Während wir unter den breitblättrigen Rüben lagen und über und neben uns die Geschosse pfeiften, trillerten und saugten und die Granaten ihre unheilvolle Bahn zogen, sagte der neben mir liegende aktive Leutnant von Lüßfeld zu mir: „Unteroffizier, Sie sind ein vernünftiger Kerl. Wir haben nicht mehr viel Zeit, wenigstens ich nicht. Der Offiziersrang ist eine Anweisung auf den Selbsttod.“

Ich klappte im Liegen die Haken zusammen — damals war das noch so — und lautete neben seinen Worten den innerlichsten Geräußen der Schlacht. Meine Aufmerksamkeit war geteilt.

Der Leutnant legte seinen Kopf flach zu mir auf den Unterarm und sagte: „Wir haben vermutlich noch etwas Zeit, bis wir topfüber gehen. Ein paar Minuten genügen. Hören Sie zu.“

Mit einem dumpfen Schlag klatschte ein Gewehrgehock zwischen uns und warf schräg Erde zurüd. „Es melde ich an“, sagte er und lächelte. „Also rasch. Ich habe zu Hause ein Mädchen, das ich liebe. Mindestens bilde ich mir das ein. Jedenfalls ist das so. Ich komme aus uralter preussischer Offiziersfamilie. Niemand hat irgendeiner von uns mit der Wimper geschaut, wenn es drauf und dran ging. Verstehen Sie mich?“ Ich verstand, und die Geschosse zwischerten dazu.

„Ihre Ansicht ist übrigens gleichgültig. Sie haben für alle Fälle dies alles nach Hause zu überbringen, falls Sie selber davon kommen sollten, was ich“ — er wurde milde — „hoffe.“

Indem er seinen Karabiner sorgfältig in Anschlag brachte, zielte und abdrückte, fuhr er fort: „Meine ganze Familie ist gegen das Mädchen. Ich aber —“ er schob — „halte zu ihr. Das geht Sie nichts an; es ist nur eine Mitteilung.“

Ich antwortete: „Zu Befehl!“

„Wichtig!“ sagte er. „Das Schlimme dabei ist, daß mein Gefühl für dieses Mädchen mich als Soldat beinträchtigt. Mit anderen Worten: Ich bin —“ er schob — „kein so guter Soldat, wie ich das als Führer sein möchte. Ich gebe mir ohne Mühe —“ er zielte und setzte ab, ohne zu scheitern — „aber es gelingt mir nicht, wenigstens nicht immer. Nehmen Sie die Nase nach vorn, Unteroffizier! Sie scheitern nicht. Fallen müssen wir alle. Es ist wichtig, daß

wir vor unserem Tode wenigstens einen Mann da drüben umgelegt haben, aber Sie lassen sich ablenken.“

Ich wandte mich dem Feind zu, während neben mir die gleichmütige Stimme ertönte: „Ich mache dieses Mädchen vorsichtiger, als es der Fall sein sollte. Frage: Ist das die richtige Liebe oder nicht? Soll die Liebe einen nicht tapferer machen? Ist Liebe?“ — er schob — „nicht ein herrlicher Ansporn für den Gehirg eines Mannes, sich richtig zu benehmen, auch wenn die betreffende“ — er schob — „Frau nicht dabei ist und es nicht sieht?“ Frage: „Meine Meinung, Herr Leutnant“, sagte ich und lud, „ist die —“

„Ihre Meinung behalten Sie bitte für sich. Ich —“

Das folgende Geknatter in einer unmittelbaren hinter uns einhauenden Artilleriefalbe verloren. Gras und Erde regneten auf uns herab.

„Manchmal bin ich mit mir im Zweifel, ob meine Familie recht hat oder ich. Aber jedenfalls habe ich recht. Meine Familie sitzt zu Hause und trinkt Kaffee.“

Rechts von uns schrien Verwundete. Ein Sanitätär huschte gebückt vorbei. Das Feuer nahm zu.

„Unteroffizier, nehmen Sie die Nase nach vorn. — Was ich sagen wollte, — gleich ist es so weit...“

Ein schwerer Einschlag vor uns bewarf uns mit Gestank und Erde. Halb blind und verschmiert stierten wir getarbt, wo jetzt die Salven unserer Artillerie einschlugen.

## Das süße Gift

Schah Dschemschid von Persien, der ein weises und gerechtes Regiment über seine Untertanen führte, war ein Liebling seines Volkes. Der Schah liebte die Weintrauben, und die Bewohner seines Landes wußten es. So brachten sie ihm, um ihm ihre Zuneigung zu beweisen, von überall her die schönsten Früchte zum Geschenk.

Nun aber war es einig gerade die Zeit der Ernte. Da häuften sich im Palast des Herrschers die dargebrachten Weintrauben zu hohen Bergen. Unmöglich war es, daß er sie alle selbst genießen konnte. So kam der weise Schah auf den Gedanken, die Trauben auszupressen, den Saft in Flaschen zu füllen und diese in seine Vorratskammer zu stellen. In jeder Stunde wollte er den erquickenden Trank genießen können.

Zimmer größer wurden die Vorräte. Da gab es Flaschen, die schon viele Jahre darauf warteten, getrunken zu werden. Auch zu ihnen griff eines Tages der Herrscher; aber wie verwundert war er über den fonderbaren Geschmack des Traubensaftes, der sich in köstlichen Wein verwandelt hatte. Der Schah, der in seinem Leben noch niemals Wein getostet hatte und fürchtete, durch den Genuß des Trankes seine Gesundheit zu schädigen, stellte die Flaschen in einer besonderen Winkel und beschriftete sie warnend als Gift.

Längere Zeit darauf wurde Fatime, seine Lieblingsfrau, von solchem Kopfschmerz befallen, daß sie des Lebens überdrüssig wurde und sich den Tod geben wollte. Gift

„Gut!“ sagte der Leutnant. „Was meine Familie denkt, ist gleichgültig. Aber dieses Mädchen hat mich schon zweimal demontiert, eine Sekunde später aufzuhängen und vorzugehen, als es nötig gewesen wäre. Diese Sekunde hat vielleicht zwei andere Kerle gefaßt. Das ist nicht... Da links, sehen Sie, Unteroffizier, da gehen die Kerle zurück, die Engländer. Sehen Sie, — stimmt doch!“

Er hatte recht. Rechts gingen die Engländer zurück. Sie erhoben sich erst einzeln und dann in ganzen Gruppen. „Aber vor uns stehen sie noch, Herr Leutnant!“ schrie ich, und in der Tat kamen die Geschosse wie Mädenschwärme herüber.

„Es ist Zeit!“ sagte der Leutnant. „Auf die Sekunde kommt es an! Los!“

Er sprang auf, und obwohl ich ihn kannte, wurde ich jetzt erst gewahr, wie schlant und braun er war: ein junger Mann in der preussischen Uniform. Er schwang seinen Karabiner und führte vor. Drei Schritte weiter, während ich mich aufrüstete, wuchs seine Gestalt senkrecht empor, als wollte er mit gebreiteten Armen in den Himmel fahren. Mit zurückgeworfenem Kopf schob sich halb um sich selber drehend, schlug er vornüber und blieb liegen.

Während die gesamte deutsche Linie vorging, blühte ich mich zu ihm. Ein Herzschuß hatte seinem Leben jegliche ein Ende gemacht. Vielleicht irrte ich mich, aber er schien zu lächeln.

würde ihrem Dasein ein Ende bereiten. Seine Flaschen fielen ihr in die Hände. Sie öffnete eine und trank — und trank, bis kein Tropfen mehr darin war: „Süßes Gift“, murmelte sie stetig lächelnd und entschließ, um am andern Morgen froh und munter zu erwachen.

Fatime hatte alle Lebensnüdigkeit überwunden. Von nun an genoß sie das „süße Gift“, auch wenn sie kein Kopfschmerz mehr hatte oder an Lebensüberdruß litt. Neugierig hütete sie ihr Geheimnis. Aber einmal übertraf sie Schah Dschemschid sie doch beim Genuß des „süßen Giftes“. Er kostete selbst und fühlte sich förmlich erquickt. „O Tag der Freude!“ rief er aus, „Gott hat uns das herrlichste Geschenk beschickt!“

Seitdem wird der Wein in Persien gefeiert und getrunken, und die Dichter haben ihn besungen von Hafis bis in die neueste Zeit. Aber das „süße Gift“ — „el geheer-floosch!“ — heißt er noch heute.

## Der Hehltritt

Kaiser Wilhelm I. besuchte einen Ball. Aller Augen waren auf den rüchigen Greis gerichtet, der mit feinen Schritten die Treppe emporstieg. Wichtig trauchtete er, und die Gäste beäugelten einen Linial. Aber schon vor der damalige Polizeipräsident von Berlin, von Wabau, hinzugeführten und küßte den Kaiser. Schnell hatte der greise Monarch sich gelöst. Freudlich redete er den Polizeipräsidenten an: „Es ist doch eine eigene Sache in Berlin. Man kann auch nicht den geringsten Hehltritt begehen, ohne daß die Polizei gleich zur Stelle ist!“

liebenswürdig zur Geltung. So ein bißchen der Unwiderstehliche — aber durchaus der der guten Seite. — In Annemarie haben du zu a u r findet er eine Paule, die zu ihm paßt. Ein Wandel mit Herz auf dem rechten Fleck — insofern es nicht wünschenswert, weil bisweilen etwas elegisch, und dabei in jeder Lage bewusste Gesellschafts-dame, die sich in ihren Gefühlsäußerungen beherrscht. Ein schmuckes Paar.

Heinz Friedrich als fürstliche Durchlaucht der ganz leise trottelige Herd, dessen starke Seite das reine Gemüt, und dessen Schwäche das Köpfchen ist. Der drollig verpackte Zweig eines uralten Stammes, der die Aufzucht durch ein grünes Netz gut vertragen kann. — Diese nicht ihm zuteil in der Verbindung mit dem, wenn auch vielleicht nicht gleich altadeligen, so dafür um so lehrreicher Bonnierischen Gänstchen Charlotte Balzsa der Jo W a g e n e r, einer noch jungen Darstellerin, die Natur und Gefühl hat. Das noch halb kindliche Landsträulchen in seinem unterfertigen Benehmen fand ihr nett an.

Der Vater Eberhard von Drostow-Mein-Dubrower ist J u n a u e l M e n o w a d t: ein behaglich postmer preussischer Krantbaron, humorig und lärmend, der den Cyon aus Feldern und Gärten in den Salzen eineträgt. Ein überaus lustiges Exemplar der unfehligen Komik, die gerade auf der absojuten Ernsthaftigkeit des Vortrags beruht, Maria H o l t e r h o f f als Mutter Luise: gowertnantenhaft, mit neugierigen Seltungen und der witzigen Andeutung eines Mut auf dem Kopf, ein wahres Symbol der ständigen Mißbilligung, die, mit der Welt unzufrieden, die Menschen erziehen und bessern möchte und doch immer wieder zu ihrer Enttäufung auf ein Sedom und Gomorra stößt. Eine in den draffischen Mitteln sichere Gestaltung, urwüchsig und von Profil.

Ein drittes Liebespaar dient mehr der weiteren Komposition des Hauptgeschehens, als daß es selbständiger in Erscheinung tritt. H a n s e r n s t G o t t s o l d, der König Günther der „Widlungen“, zeigt gute Figur und charakteristische Haltung, der Dialog fruchtbar unangenehm und forsch. Neben ihm J u l i a F r e h e ein niedliches Komisches Klementine. — T e o d o r G ö r l i c h als Wirt ein typisch bawarischer Mauner, R u d o l f H ü d e l als Vorliegender des Schützenvereins trägt in distreter Artikulation ein seiner sanft lockiger, kaumigen Blondheit wunderbar gepflegter Schönbar.

Das gegenfällige Milieu Mein-Dubrower in Kommerz und Palais Ausberg in Wien erfährt in den Raumbildern E r i c h D ö h l e r s eine klar auseinander gehaltene Veranschaulichung: dort ein Jagdzimmer mit Geweihe — wohlhabend, aber gemächlich, mit einem Stroh ins Niststille; hier die „Kaffe Bracht“ eines „Mundhorizonts“ mit einschüchternder Ahnengalerie in übermenschenlichen Größenverhältnissen.

Man unterteilt sich, man lachte, man spendete Weisfall. Man ist bei Schwarzbrod und Apfel auf den Geschmack gekommen. Sehr zu empfehlen auch als Magenstich nach dem Abendessen.

Wlred Wien.

## Schwarzbrod und Apfel

Lustspiel von Werner von der Schulenburg

Ingenieurung: Gustav Rudolf Sellner

Welche Beziehung sich zwischen Schwarzbrod und Apfel anbahnt, wurde Ihnen gestern bereits angedeutet. Es läuft darauf hinaus, daß hier das Sprüde mit dem Garten eine höhere chemische Verbindung eingibt, die bestimmt zu werden verspricht. Nur daß man unter dem Sprüden gemeinhin das nimmliche Element, unter dem Garten dagegen das weisliche zu verstehen pflegt. Dagegen hier ist es umgekehrt. Der Fürst Ferdinand Ausberg aus Wien, der Stadt des süßen Gebäcks und der süßen Äpfel, ist diesmal der Apfel, während die Baroness Charlotte Balzsa von Drostow-Mein-Dubrower, Kommerz, wo es am Hinterposten ist, das herb-würzige Schwarzbrod darstellt. Jeder vertritt es nicht, wie der mit einem empfindlichen Magen ausgehaktete ungarische Gutsbesitzer Graf Laslo Horns-Mittas, von dem man im Anfang eigentlich denkt, er sei derjenige, welcher. Aber er ist es nicht. Oder auch: er ist es nicht — nämlich das Schwarzbrod, er hält sich vielmehr an den Apfel. Was wiederum nicht der eben genannte Herr ist, sondern dessen leibliche Schwester, die Paule, der weibliche Apfel.

Damit dürften die Hauptbeziehungen zwischen Schwarzbrod und Apfel klargestellt sein. Aber das Lustspiel ist ein problematisches Stück, das noch andere Fragen aufwirft. Wissen Sie beispielsweise, was man als „breegenklütterig“ bezeichnet? — Frau Luise Baronin von Drostow, wegen des neuerlich spähenden Langhalses und der nickenden Kopfbewegungen die Giraffe genannt, wird es Ihnen erklären. Der erste Bestandteil des Wortes: „Breegen“ ist — soviel wie Gehirn, und flüchtig ist eine Umschreibung für — soviel wie etwa: diaflüchtig oder verworren. Unter „breegenklütterig“ versteht man mithin einen Menschen, der kein klares Köpfchen hat, sondern schwer von Begriff ist, bei dem die Verstandsfäden in unmittelbarer zühenden Wirkung des elektrischen Funkens weiterleiten.

W e r i s t breegenklütterig im Stück? — Nicht etwa Frau Luise selber, die am Schluß einigermaßen rat- und hilflos sich vor die unaufgehellte Frage gestellt sieht: „Von wem bin ich nun eigentlich Schwiegermutter?“ Nein, an ihrem Hoffungsvermögen liegt's wirklich nicht, daß sie aus eigener Kraft nicht die Lösung zu finden vermag. Versuchen Sie sich, gnädige Frau, einmal folgende Situation auszumalen: Ein Freund hält für seinen Freund bei Ihrem Gatten um die Hand Ihrer Tochter an. Schön und gut. Aber nun kommt der junge Mann, den Sie nach der soeben vorausgegangenen Werbung für den in Aussicht genommenen Verlobten Ihres Fräulein Tochter ansehen müssen, und setzt Ihnen das Gegenstück auseinander: daß nämlich der Freund, der doch für ihn war, der verlebte Verlobte ist. Der aber wiederum hat sich längst anderweitig gebunden und will daher auch nicht. Was würden Sie da als Mutter tun? Auch Sie würden in jenen empörten Schrei der in ihren

tiefsten Gefühlen gekränkten Schwiegermutter auf Antwort ausbrechen.

An dieser Verwirrung aber ist niemand anders als einzig — der Herr selbst. Der ist „breegenklütterig“. Ein Mann — sonst begabt mit dem so oft gepriesenen goldenen Wiener Herzen, nur eben kein heller Kopf. Die Kopplierung mit Drostow-Mein-Dubrower dürfte der Blutauffrischung des fürstlich erkrankten Geschlechts derer von Ausberg vorzüglich bekommen. Sie sehen, welche eine Fülle von tiefgründiger Problematik aus dem Wörtchen „breegenklütterig“ sich ableiten läßt, welche folgenschweren Ereignisse sich daran knüpfen.

Die Vielfältigkeit der in einem amfanten Dialog angelegenen Themen ist damit jedoch nicht entfernt erschöpft. So können Sie neben dieser Erklärung eines mundartlich angewandten Begriffs etwa auch Studien auf einem anderen „mundartlichen“ Gebiet betreiben. Da wird Ihnen in einem — sagen wir: Experimentavortrag in vollendeter Beherrschung der Technik anschaulich vorgeführt, wie man — mit dem Messer ist, ohne beim Gebrauch der Klinge den Mund zu verletzen. Sie sollen einmal zusehen, mit welcher Fertigkeit und — mit welchem Genuß Graf Laslo-Mittas auf diese Methode barocke Anstöße in sich hinein-aufsetzt. Ein Herr von solch blaßblütigem Adel, dem das das seine Benehmen ohne weiteres und unangewiesener glaubt, kann sich so etwas schon erlauben; die Braut, die er will, — die Paule —, die kriegt er doch. Und wenn die Baronin Luise, der es beim bloßen Zusehen „messeralt“ über den Rücken läuft, die Frage aufwirft, ob solch „schneidiges“ Essen denn nicht „gefährlich“ sei, so weiß der Graf jede Besorgnis, die auch in Ihnen vielleicht aufsteigen mag, zu bewerkstelligen mit dem Bemerkens: die U e b u n g macht den Meister. — Was ihn selber betrifft, so ist man durch die selbstverständliche Eleganz, mit der er den Vorgang bewältigt, von seiner Meisterschaft überzeugt, — wie wir einem derart „schneidigen“ Cavalier auch glauben, daß er die selbst verwirrtesten Fäden einer verfahrenen Situation zu entwirren vermag.

Als das vorlieht sich vor Ihren Augen und Ohren lehrreich, vergnüglich und frisch, und Gustav Rudolf Sellner als Leiter des heiteren Spiels fest aberhand humorvolle Lichterchen auf. Aus dem wendigen Dialog weiß er die schmachtlichsten Abspännen herauszuholen und uns so einladend aufzuweisen, daß wir mit allen Sinnen und Zehen muskeln aufzuschnappen. Nur eine Bitte: nicht alle Darsteller in gleicher Mäherstigkeit beherrschen, noch etwas verhandelt über zu sprechen. Manches wichtige Wortgeplänkel ging, da es unbedeutlich kam, verloren, und gerade aus dem Dialog laut sich die Wirkung dieser Komödie in der Hauptfache auf. Sont jedoch eine lauber und hüßlich ausgewogene Ingenieurung, in der die handelnden Personen charaktervoll gegeneinander abgeteilt waren.

Der ungarische Papirta-Graf ward durch Gerhald Mittelhaus, den virtuoson Meisterschüler, gefällig und raffig verkörpert. Der „ewige Sonntag im Gemüt“ kam in diesem Repräsentanten einer in all unseren europäischen Käten beneidenswerten Gesellschaft, die sich nicht langweilt,



